

Der Indiana Jones des Archäologiestudiums



Willkommen im Archäologiestudium! Dieser Guide hier soll dir den Einstieg ins Studium erleichtern und die Uniwelt ein bisschen erklären. Und wer könnte diese Aufgabe besser übernehmen, als der fantastische Dr. Henry Walton Jones Jr. aka Indiana Jones, Archäologie-Legende aus Film und Fernsehen? Er wird dein Guide durch das Archäologiestudium sein und mit einem Peitschenhieb alle Feinde besiegen und Probleme im Uni-Dschungel aus dem Weg räumen!

Guide gestaltet von: Francesca Fersuoch (KA), Julian Hollaender (KA), Amelie Lutz (KA), Alexandra Holler (KA), Manuel Hunziker (KA), Julia Thoïs (VFPA), Katharina Vukadin (KA), Marco Wolf (VAA). Indi-Zeichnung von: Steffi Schmittner (VFPA).

Inhalt

Teil 1: Das Studium an der LMU München	7
1. Universitätsorganisation	7
1.1. Struktur der Universität	7
1.2. Lehrveranstaltungen	7
1.2.1 Vorlesungen	7
1.2.2 Seminare	7
1.2.3 Übungen	8
1.2.4 Exkursionen	8
1.2.5 Kolloquium	8
1.2.7 Praktika	8
1.2.6 Projekte	9
1.3 Personen und Anreden	9
1.3.1 ProfessorInnen	9
1.3.2 Angehörige des sog. Akademische Mittelbaus	9
1.3.3 TutorInnen	9
1.3.4 Kommilitonen/Innen	10
1.3.5 Fachschaftsmitglieder	10
1.4 Studentische Mitbestimmung	10
1.4.1 Konvent	10
1.4.2 Gremien	10
1.4.3 Referate	11
2. Fachschaft: Die studentische Vertretung	11
2.1 Was ist eine Fachschaft?	11
2.3 Vorteile als Fachschaftsmitglied	11
3. Studienorganisation	11
3.1. Das Bachelorstudium Archäologie oder Bachelorstudiengänge an einem der archäologischen Institute	11
3.2 Studienverlaufspläne	12
3.2.1 Prüfungsordnungen und Modulhandbücher der Hauptfachstudiengänge	12
3.2.2 Prüfungsordnungen und Modulhandbücher der Nebenfachstudiengänge	12
3.3 LSF	12
3.4 Vorlesungsverzeichnis und Stundenplan erstellen im LSF	13
3.4.1 Belegen Archäologie 180 im 1. Semester:	13
3.4.2 Belegen Archäologie 120 im 1.Semester (mit Nebenfach)	14
3.5 Raumfinder und Abkürzungen der Zeiten	14
3.6 Wichtige Online-Dienste der LMU	14
3.6.1 LMU Portal	14
3.6.2 Online-Selbstbedienungsfunktionen	14

3.7 Bibliotheken	15
3.8 Auslandssemester	16
3.8.1 ERASMUS+	16
3.8.2 PONS	16
4. Internet & E-Learning an der LMU	16
4.1 Internet/WLAN	17
4.1.1 Eduroam	17
4.1.2 LRZ	17
4.1.3 Bayern WLAN	17
4.2 Moodle	17
4.3 E-Mail und Kommunikation	18
4.4 Kostenlose Programme und Dienste	18
4.4.1 Microsoft Office	18
5. Zoom	18
5.1 Die ersten Schritte	18
5.2 Einer Konferenz beitreten	20
5.3 Funktionen während eines Kurses/Meetings	20
5.3.1 Mikrofon	21
5.3.2 Kamera	21
5.3.3 Teilnehmer	21
5.3.4 Chat	21
5.3.5 Bildschirm freigeben	22
5.4.6 Aufnahme	22
5.4.7 Reaktionen	22
5.4.8. Videotutorial How to Zoom	22
6. Hilfe und Beratung	22
6.1 Probleme mit einzelnen Kursen	22
6.2 Studienorganisation	22
6.2.2 Prüfungsamt Kulturwissenschaft: Nadine Völkers	23
6.2.4 Studieren mit Kind	23
6.2.5 Studieren mit Behinderung	24
6.3 Anti-Diskriminierung	24
6.3.1 Frauenbeauftragte/r	24
6.3.2. Interkulturelle Beratungsstelle	24
6.4 Psychische Probleme	25
6.5 Beratung des Studentenwerks	25
7. Geld	25
7.1 Studentenwerksbeitrag	25
7.2.Krankenversicherung	25

7.2.1 Gesetzliche Krankenversicherung	26
7.2.2. Private Versicherung im Studium	26
7.2.3 Wechsel in die gesetzliche Krankenversicherung	27
7.2.4 Ausnahme: Verdienst mehr als 445€ pro Monat	27
7.3 BAföG	27
7.4 Jobben	28
7.5 Stipendien	28
8. Ankommen in München	29
8.1 Ummeldung - Zweitwohnsitz	29
8.2.1. Selbst mieten	30
8.2.2. Wohngemeinschaften	30
8.3 Rundfunkbeitrag	30
8.4 Mülltrennung	30
8.5 Fortbewegung	30
8.5.1 Fahrrad	30
8.5.2 MVV	31
8.5.3 E-Scooter	31
9. Freizeit	32
9.1 Zentraler Hochschulsport (ZHS)	32
9.2 Musik	32
9.3 Kino	32
9.4 Museen	33
9.4.1 Die Abgusssammlung	33
9.4.2 Die Antikensammlung	33
9.4.3 Die Glyptothek	33
9.4.4 Archäologische Staatssammlung München	33
9.4.5 Bayerische Staatssammlung der Paläontologie und Geologie München	33
9.4.6 Deutsches Jagd- und Fischereimuseum	34
9.4.7 Museum Fünf Kontinente	34
9.4.8 Museum Mensch und Natur	34
9.4.9 Deutsches Museum	34
9.4.10 Staatliche Münzsammlung München	34
9.4.11 Staatliches Museum Ägyptischer Kunst	34
9.5 Essen	35
Teil 2: Das Institut für Klassische Archäologie	36
1. Das Fach Klassische Archäologie	36
1.1 Definition des Faches	36
1.2 Gängige Bezeichnungen für Klassische Archäologen	36
1.3 aktuelle Lehrveranstaltungen	36

1.2.1 Vorlesungen	36
2. Besonderheiten des Instituts	36
2.1 Aktuelle Forschungsprojekte	36
2.1.1 Das Meninx-Projekt: Prof. Dr. Ritter	37
2.1.2 Der Koloss von Rhodos: neue Perspektiven: Prof. Dr. Bielfeldt	38
2.1.3 Neues Licht aus Pompeji: Prof. Dr. Bielfeldt	40
2.1.4 Terracina Dr. Paul Scheding	41
2.2 Exkursionen der letzten Jahre	42
2.3 Unsere Dozenten	43
2.4 Archäoinformatik	44
2.5 Medienraum 215	44
2.6 Montags-Vortrag	45
2.7 Lutz-Stiftung	45
2.8 HiWi-Stellen für Studierende	46
2.9 Fotothek und Mediathek	46
3. Der Standort	47
3.1 Das „Haus der Kulturinstitute“: Verschiedene Institute in einem Gebäude.	47
3.2 Kurze Geschichte des Hauses	47
3.3 Klassische Archäologie im 2.Stock	48
3.4 Studiengang Classical Studies	49
4. Bibliothek für Klassische Archäologie	49
4.1 How-To Klarcho-Bib	49
4.2 System der Blauen Karten	50
5. Recherche der Klassischen Archäologie oder: das Wiki für Archäologie-Studis	51
5.1 Nachschlagewerke	51
5.2 Literaturrecherche	51
5.2.1 Literatur <i>suchen</i>	51
5.2.2 Literatur <i>finden</i>	51
5.3 Bilddatenbanken	52
6. Die Fachschaft der Klarchos	54
6.1 Kontakt	54
6.2 Treffpunkt Teetisch	54
6.3 Vorteile unserer Fachschaft	54
7. Mars Vitor: Archäologen-Fußball	55
8. Wie fasse ich Fuß am Institut?	55
Teil 3: Das Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie	57
1. Die Fachschaft der Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Archäologie (VFPA)	57
2. Kontakt zur VFPA Fachschaft	57

3. Dozenten	57
3.1.Vorgeschichtliche Archäologie	57
3.2.Frühgeschichtliche Archäologie	58
3.3.Provinzialrömische Archäologie	58
Teil 4: Das Institut für Vorderasiatische Archäologie	59
1. Das Fach Vorderasiatische Archäologie	59
2.1 Aktuelle Forschungsprojekte	59
2.1.1 UR	59
2.1.2 Konzept zur Digitalisierung und Verschlagwortung altorientalischer Roll- und Stempelsiegel-Glyptik (DigANES)	60
2.1.3 Emmy Noether-Projekt: Flucht – Migration – Interaktion Artefaktbezogene Diversität in altorientalischen Kontexten des 3. und 2. Jahrtausends v. Chr.	62
2.1.4 Die Grabungen am Gird-i Shamlu	62
2.1.5 FARA Regional Survey Project (FARSUP)	63
2.2 Personen am Institut für VAA	68
2.3 Kolloquium	69
2.4 HiWi-Stellen für Studierende	69
3. Der Standort	69
4. Die Fachschaft der Vorderasiaten	70
4.1 Kontakt	70
4.2 Was macht die Fachschaft VAA?	70

Teil 1: Das Studium an der LMU München

1. Universitätsorganisation

Willkommen im Labyrinth Universität! Was ist eine Universität? Das ist eine seit 600 Jahren gewachsene Struktur, in München seit fast 200 Jahren existent und bestehend aus mehr als 760 Professoren/Innen, 14.000 MitarbeiterInnen und gut 50.000 Studierenden. Wundert es dich, dass die Organisation nicht immer sofort verständlich ist?

1.1. Struktur der Universität

An der LMU gibt es 20 Fakultäten, die das Spektrum von Geistes- und Kulturwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Medizin sowie Naturwissenschaften abdecken. Die LMU ist daher eine sog. Volluniversität. Zur Umsetzung von Lehre und Forschung werden die Fakultäten von zentralen Verwaltungseinrichtungen unterstützt. Die Universität in ihrer Gesamtheit untersteht der Hochschulleitung, die durch das Präsidium geführt wird. Der Präsident, aktuell Prof. Dr. Bernd Huber, wird dabei unterstützt durch fünf Vizepräsidenten, die für verschiedene Bereiche, darunter auch das Studium, zuständig sind.

1.1.1 Die wichtigsten zentralen Einrichtungen

Während deines Studiums wirst Du mit einigen der zentralen Einrichtungen Bekanntschaft machen. Die **Studentenkanzlei** ist für die zentralen verwaltungstechnischen Angelegenheiten zuständig, wie etwa der Einschreibung oder Umschreibung bei Fachwechsel. Weitere Infos findest du in Kapitel 3. und 5.

Das Referat III.1 **Zentrale Studienberatung** berät und unterstützt fächerübergreifend Ratsuchende dabei, vor der Aufnahme, Durchführung und dem Abschluss eines Studiums sowie beim Übergang in ein weiterführendes Studium oder ins Berufsleben. Innerhalb deiner Fakultät/deines Instituts findest du zusätzlich noch eine Fachstudienberatung, die dir im Detail bei Fragen zu deinem Studium zur Seite steht.

[1] Zentrale Studienberatung der LMU

<https://www.uni-muenchen.de/studium/kontakt/zsb/index.html>

Die **Universitätsbibliothek** besteht aus den 14 Fachbibliotheken der LMU München und bietet zudem Kurse, Führungen, Online-Dienste und zahlreiche Lernplätze in ihren Standorten an. Mehr Informationen findest du im Kapitel 3.4

Die archäologischen Fächer und darunter auch das Institut für Klassische Archäologie sind der Fakultät für Kulturwissenschaften (12) zugeordnet. Die Untergliederung der Fakultät selbst sind die Lehrstühle die wiederum in Instituten, Seminaren oder Departments angesiedelt sind. Jede Fakultät wird dabei durch eine/n DekanIn geleitet, welche/r aus der Professorenschaft gewählt wird. Dieser hat ein geringeres Lehrdeputat, um sich der Verwaltung der Fakultät wie der Vernetzung zwischen Fakultät und Hochschulleitung zu widmen. Das Dekanat berichtet regelmäßig über die wichtigsten Neuerungen an den Fakultätsrat, in dem auch Studierende vertreten sind Innerhalb der Institute gliedert sich die Forschung und Lehre in Fachgebiete/Lehrstühle/Professuren sowie Arbeitsgruppen, die den Professuren/Lehrstühlen unterstellt sind. Häufig werden Lehrveranstaltungen von einem Lehrstuhl aus organisiert und realisiert.

1.2. Lehrveranstaltungen

Es werden unterschiedliche Arten von Lehrveranstaltungen abgehalten.

1.2.1 Vorlesungen

Vorlesungen werden von Personen mit Lehrbefugnis (das können neben ProfessorInnen auch PrivatdozentInnen oder wiss. MitarbeiterInnen sein) abgehalten. Typischerweise handelt es sich dabei um einen Frontalunterricht mit Tafelanschrieb oder Präsentationsfolien vor mehreren hundert Studierenden. Sie enden am Ende eines Semesters mit einer Abschlussprüfung, i.d.R. einer schriftlichen Klausur.

1.2.2 Seminare

In Seminaren untersuchen alle Studierenden das Seminarthema gemeinsam unter verschiedenen Aspekten. Seminare behandeln im Gegensatz zu Einführungskursen inhaltlich stärker eingegrenzte Themen. Es wird von den

Studierenden bereits eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten verlangt - die Erstellung der Referate, Hausarbeiten, Thesenpapiere, Portfolios u.a. sind die ersten Schritte in die Forschung. Gewöhnlich wird in den ersten Seminarsitzungen eine Themenliste für Referate und Hausarbeiten ausgegeben, die von den Studierenden im Seminar bearbeitet werden müssen, und es werden die genauen Prüfungsmodalitäten geklärt. Unterschieden wird zwischen Proseminar (für Anfänger) und Hauptseminar (für Fortgeschrittene).



Indi-Tipp: Sei nicht zu schüchtern in Seminaren! Die Seminare leben von mündlichen Beiträgen der Studierenden und der Diskussionen untereinander. Und nichts ist schlimmer oder langweiliger als betretenes Schweigen... Also hab keine Angst, nicht genug zu wissen oder keine Meinung haben zu dürfen – ganz im Gegenteil: Stell Fragen und halte deine Meinung bloß nicht zurück, jeder Beitrag bringt den Kurs nach vorne. Traue dich auch ruhig mal in Hauptseminare! Man kann sich ja auch einfach mal als Gasthörer reinsetzen, ohne eine Prüfungsleistung erbringen zu müssen. Fragt einfach beim Lehrenden nach, ob ein solcher Seminarbesuch als Gast möglich wäre.

1.2.3 Übungen

Die Archäologie ist nicht nur eine Buchwissenschaft, auch praktisch müssen wir gut arbeiten können. Was für ein Glück, dass vor Allem die Klassische Archäologie an der LMU Wert darauf legt, dir und deinen KommilitonInnen die praktische Arbeit beizubringen. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Digitale Bildbearbeitung, Archäologisches Zeichnen, Steinbearbeitung, Archäoinformatik, Analyse von Plastik, Vasen oder Reliefs etc. Unsere Dozenten lassen sich immer Etwas einfallen. Manchmal ist eine Übung auch mit einer Exkursion verbunden. Der Leistungsnachweis erfolgt je nach Seminar durch ein Referat oder eine Zeichnung, etc.

1.2.4 Exkursionen

Das Institut für Klassische Archäologie München bietet regelmäßig Exkursionen zu bedeutenden Museen, antiken Stätten und archäologischen Grabungen im gesamten Mittelmeerraum an. Ziel dieser Studienreisen ist es, den Studierenden ein Arbeiten an berühmten originalen Objekten zu ermöglichen sowie komplexe Zusammenhänge anschaulich und vor Ort näherzubringen.

Exkursionen werden von den Dozenten meist im Zusammenhang mit Seminaren oder Übungen angeboten, aber auch die Fachschaft veranstaltet jährlich eine für ihre Mitglieder.

[1] Eindrücke der vergangenen Exkursionen

<https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/studium/lehre/aktivitaeten/index.html>

1.2.4 Tutorien

Tutorien werden von erfahrenen Studierenden gehalten. Hier wird in kleineren Gruppen der Stoff aus der Vorlesung wiederholt und angewandt, häufig werden zudem Übungsblätter besprochen.

1.2.5 Kolloquium

Studierende und Interessierte sind herzlich zu den wöchentlich stattfindenden öffentlichen Vorträgen des Kolloquiums am Institut für Klassische Archäologie eingeladen. Die abwechslungsreichen Themen bieten besonders für Studierende die Möglichkeit, ihr Wissen über aktuelle Forschungsthemen auf unterhaltsame Weise zu ergänzen und beim anschließenden Umtrunk mit dem Vortragenden in persönlichen Kontakt zu treten. Des Weiteren findet ein Kolloquium zur Vorstellung von Abschlussarbeiten statt. Die Termine finden sich auf der Homepage des Instituts.

1.2.7 Praktika

Besonders für geisteswissenschaftliche Studiengänge wie die Kultur- und Altertumswissenschaften ist der Weg in die Berufswelt nicht ganz so offensichtlich wie zum Beispiel bei Lehramtsstudiengängen oder Medizin. Daher empfiehlt es sich schon während des Studiums, Praktika zu machen, um potenzielle Berufsfelder auszutesten und erste Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln. Da es sowohl in den archäologischen Studiengängen als auch im B.A. Classical Studies kein vorgesehene Pflichtpraktikum gibt, ist Eigeninitiative gefragt. Vor allem die vorlesungsfreie Zeit bietet Zeit, ein Praktikum zu machen. Mögliche Anlaufstellen sind hierbei u.a. die Kooperationspartner [1] unseres Instituts, wie Museen und Kulturinstitute. Es bieten sich genauso international agierenden Organisationen wie das Deutsche Archäologische Institut (DAI) oder auch etwas fachfernere Berufsfelder wie z.B. Journalismus und Verlagswesen an. Die Wahl des richtigen Praktikumsplatzes hängt ganz von den persönlichen beruflichen Interessen ab. Hilfestellung bei der Wahl eines möglichen Praktikums bieten sowohl die Fachschaft [2] als auch die Fachstudienberatung [3].

1.2.6 Projekte

Mehrere interdisziplinäre Forschungsprojekte der Archäologischen Institute in München bieten sowohl Studierenden als auch **graduierten Archäologen** die Möglichkeit, im Rahmen einer internationalen Zusammenarbeit Feldforschung zu betreiben. Dadurch werden angeeignete Fähigkeiten aus dem Studium einem Praxistest unterzogen und ausgebaut sowie weitere feldarchäologische Methoden nähergebracht.

Nähere Informationen zu aktuellen Projekten findest du z.B. auf Social Media Kanälen (siehe Kapitel 2.4) oder auf der offiziellen Homepage[1] der jeweiligen Institutionen.

1.3 Personen und Anreden

In den ersten Wochen an der Uni wirst du bereits viele unterschiedliche Personen treffen. Hier eine Auswahl an typischen Bezeichnungen und wie du deine Mitmenschen korrekt anredest:

1.3.1 ProfessorInnen

wurden an die Universität berufen, um der Forschung und Lehre nachzugehen.

- **Klassifikation:** W3-ProfessorInnen besetzen einen Lehrstuhl und sind meist renommierte Forschende. Mitunter bereichern W2-ProfessorInnen den Lehrstuhl/das Institut um weitere fachliche Schwerpunkte. Bei W1-ProfessorInnen handelt es sich um üblicherweise befristete JuniorprofessorInnen. Professuren werden durch sogenannte Berufungskommissionen besetzt, an denen auch studentische VertreterInnen teilnehmen. Ist eine Professur kurzfristig vakant, kann ein/e VertretungsprofessorIn ohne ein solches Verfahren berufen werden.
- **Aufgaben:** ProfessorInnen gehen nicht nur ihrer Lehrverpflichtung, der Betreuung von Abschlussarbeiten (BA, MA, Promotion) und der universitären Selbstverwaltung nach, sondern ebenso der Forschung.
- **Wo zu finden:** Du kannst sie hauptsächlich in Vorlesungen, Seminaren und während der persönlichen Sprechstunden antreffen.
- **Anrede:** Üblicherweise sprichst du Professoren/Innen nicht mit ihrer vollen Amtsbezeichnung und akademischen Titel an, sondern mit Herrn/Frau „Professor/-in <Nachname>“ an. Geläufiger ist in unseren Fächergruppen allerdings „Herr/Frau <Nachname>“. Bei schriftlichen Kontaktaufnahmen empfiehlt es sich, zunächst mit „Sehr geehrte/r Prof. <Nachname>“ einzuleiten.
- Achja, und wundere dich nicht, wenn auch mal als schnelle Antwort etwas wie „Ok, danke.“ kommt.

1.3.2 Angehörige des sog. Akademische Mittelbaus

sind an Lehrstühlen oder in Projekten als Wissenschaftliche MitarbeiterInnen angestellt oder als Akademische RätInnen im Beamtenverhältnis (auf Zeit) ernannt.

- **Klassifikation:** Es handelt sich überwiegend um befristete Qualifikationsstellen. In unseren Fächern sind überwiegend promovierte WissenschaftlerInnen auf diesen Stellen anzutreffen, die bereits ein Habilitationsprojekt verfolgen. Darüber hinaus gibt es auch wissenschaftliche Mitarbeiter auf PraeDoc-Ebene, die sich auf der Stelle promovieren.
- **Aufgaben:** Neben der Lehre, der Betreuung von Abschlussarbeiten (BA) sowie der universitären Selbstverwaltung verfolgen wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und Akademische RätInnen (meist eigenständige) Forschungsprojekte.
- **Wo zu finden:** Du triffst sie zum Beispiel in Seminaren oder Übungen sowie in den Sprechstunden. Der Akademische Mittelbau ist in der Regel auch für die Fachstudienberatung zuständig.
- **Anrede:** Üblicherweise sprichst du sie mit „Herr/Frau <Nachname>“ an. Bei schriftlichen Kontaktaufnahmen empfiehlt es sich, mit „Sehr geehrte/r Herr/Frau Dr. (sofern promoviert) <Nachname>“ einzuleiten.

1.3.3 TutorInnen

sind als studentische oder wissenschaftliche Hilfskräfte während des Semesters Angestellte, um Lehrveranstaltungen zu unterstützen.

- **Klassifikation:** In der Regel handelt es sich hierbei um erfahrene Studierende, die die Veranstaltung selbst vor einigen Semestern besucht haben.
- **Aufgaben:** Das Spektrum an Aufgaben variiert je nach Übungssystem, umfasst i.d.R. aber das Korrigieren von Übungsblättern, das Vorbereiten und Abhalten des Tutoriums, den Austausch zwischen Studierenden und DozentInnen und die Korrektur der Probeklausuren.
- **Wo zu finden:** Du kannst sie in Tutorien und Übungen vorfinden.

- **Anrede:** persönliche Anrede

1.3.4 Kommilitonen/Innen

ist eine gängige universitäre Bezeichnung für deine Mitstudierenden.

- **Klassifikation:** KommilitonInnen sind Studierende wie du. Gerade an unserer Universität ist die Bandbreite recht divers; angefangen von blutigen AnfängerInnen, über Studierende mit Kind bis hin zu Seniorenstudierenden.
- **Aufgaben:** Als (Mit-)StudentIn arbeitest du selbstverantwortlich. Grundsätzlich kannst du das Studium alleine durchziehen. Jedoch raten wir dazu, möglichst früh den Kontakt zu deinen KommilitonInnen zu suchen, um euch gemeinsam dem Studium zu widmen. Gerade das gemeinsame Arbeiten und Diskutieren erweist sich erfahrungsgemäß als produktiv *und* Spaßig.
- **Wo zu finden:** Deine KommilitonInnen findest du fast überall um dich herum, allem voran in Vorlesungen, Tutorien, der Bibliothek und sonstigen Austausch-Events der Fachschaft.
- **Anrede:** Da es sich um häufig etwa gleichaltrige Studierende handelt wie du, wird üblicherweise geduzt.

1.3.5 Fachschaftsmitglieder

Fachschaftsmitglieder sind Studierende wie du, die sich neben ihrem Studium als Studierendenvertreter/Innen in der Fachschaft engagieren.

- **Klassifikation:** Fachschaftsmitglieder können sich in unterschiedlichen Aufgabengebieten, von Hochschulpolitik bis zur Organisation von Festen, engagieren. Eine aktuelle Auflistung der Arbeitskreise findest du im nächsten Kapitel 2.2.
- **Aufgaben:** Sie repräsentieren die studentischen Interessen und Meinungen innerhalb der Universitäten. Zudem setzen sich Fachschaftsmitglieder/Innen für bessere Studienbedingungen innerhalb des Studiums ein.
- **Wo zu finden:** In der Vorlesung oder Bibliothek neben dir. Gezielt findet man sie häufig am Teetisch, zudem per Mail (siehe Kapitel 2.2.4 und 2.4).
- **Anrede:** Fachschaftsmitglieder sind Studierende wie du, also duzen!

1.4 Studentische Mitbestimmung

Wie du bereits gesehen hast, sind die Strukturen der Universität sehr komplex. Das Miteinander von Lehre und Forschung ist dabei besonders auf das Zusammenspiel aller Mitglieder der Universität angewiesen. Daher sitzen in fast allen entscheidungsfähigen Gremien der Universität engagierte Studierende und nehmen somit auch Einfluss auf die Ausrichtung deines Studiums.

Insgesamt lässt sich zwischen zwei großen Bereichen unterscheiden: zum einen die Studierendenvertretung (StuVe), die fächerübergreifend auf Universitätsebene agiert, und die Fachschaft, die sich um die Studierenden ihres Studienfachs auf Fakultätsebene kümmert. Im Folgenden findest du einen kurzen Überblick zur StuVe, während die Fachschaft im nächsten Kapitel 2 erläutert wird.

1.4.1 Konvent

Der Konvent der Fachschaften setzt sich aus entsandten Studierenden der Fachschaftsvertretungen zusammen und stellt das oberste Organ der StuVe dar. Die stimmberechtigten Konventsmitglieder jedes Faches/Studiengangs werden in geheimer Wahl durch alle immatrikulierten Studierenden im Rahmen der Hochschulwahlen (jedes Sommersemester) gewählt. Der Konvent nimmt die Belange der rund 50.000 Studierenden der LMU wahr und bezieht Stellung zu Themen wie dem Semesterticket, Öffnungszeiten der Mensen oder einer Fahrradwerkstatt. Der Konvent wird durch eine gewählte Geschäftsführung geleitet, die als Exekutivorgan agiert, und tagt jeden zweiten Mittwoch im Semester.

1.4.2 Gremien

Mit dem Senat und Hochschulrat sind Studierende in den obersten Gremien der Universität vertreten. Durch sie werden Studienordnungen erlassen, die Hochschulleitung gewählt und die Grundordnung beschlossen. Weitere universitätsweite Gremien, die durch Studierende mitgestaltet werden, sind zum Beispiel:

- Fakultätsrat
- Hochschulstrategische Gremien: Erweiterte Hochschulleitung (EHL), Strategieausschuss,
- Vergabe von Geldern: Zentrale Studienzuschusskommission (ZSK), Entwicklung und Sicherung der Qualität von Lehre: Ausschuss für Lehre und Studium (ALS).

Die studentischen Vertreter/Innen in den zentralen Gremien werden dabei von dem Konvent der Fachschaften entsandt.

1.4.3 Referate

In den Referaten arbeiten Studierende im Auftrag des Konvents fachbezogen an Projekten zur Verbesserung des studentischen Lebens. Die Referate umfassen dabei Themen wie das Studium, Umwelt, Lehramt, Gleichstellung, Kultur oder Antifaschismus. Jedes der Referate wird durch eine/n Studierende/n geleitet, das durch den Konvent der Fachschaften gewählt wird. Interessierte sind herzlich eingeladen sich zu beteiligen, es ist dazu keine Wahl notwendig. Weitere Informationen zur StuVe, insbesondere dem Konvent, den Gremien und Referaten findest du online.

[1] **Studierendenvertretung der LMU**

<https://www.stuve.uni-muenchen.de/stuve/index.html>

2. Fachschaft: Die studentische Vertretung

2.1 Was ist eine Fachschaft?

Eine Fachschaft ist eine Art Rat aus Studierenden eines Fachbereiches, dem man freiwillig beitreten kann. Jedes Semester werden wichtige Aufgaben wie z.B. Fachschaftsvorsitz und bestimmte Fachaufgaben neu gewählt.

Als Studierendenvertretung empfängt und diskutiert die Fachschaft die Interessen, Wünsche und Sorgen aller Studierenden eines Instituts/Seminars/Departments und kommuniziert diese mit der Institutsleitung. Die Fachschaft nimmt also oftmals eine Vermittlerrolle zwischen Studierenden und Lehrenden ein. Zur Arbeit einer Fachschaft gehört es außerdem, Delegierte in Gremien und Ausschüsse auf verschiedenen Ebenen der Universität zu entsenden. Die Fachschaft ist Ansprechpartner für sämtliche Studenten des jeweiligen Faches, besonders aber für Erstis und jüngere Studierende, die Anschluss und Hilfe suchen. Sie wird dir helfen, wann immer es Probleme mit der Universitätsverwaltung, den Lehrenden und den sonstigen MitarbeiterInnen der Universität gibt. Außerdem kannst du uns immer kontaktieren, falls du Hilfe bei Formalia oder bei der Recherche von Referaten oder Hausarbeiten benötigst. Uns ist außerdem bewusst, dass das LSF oft wie ein undurchdringbares Labyrinth wirkt. Auch hier sind wir für euch da, um bei der Belegung zu helfen

2.3 Vorteile als Fachschaftsmitglied

- Du baust ein Netzwerk auf (Kommilitonen, Dozenten, Institutsmitarbeitern)
- Du kannst deine Interessen am Institut einbringen
- Du kannst aktiv deine Studiensituation mitgestalten
- Du kannst mitbestimmen
- Du kannst andere Seiten deines Studienfaches kennenlernen
- Du kannst bei der Fachschaftsexkursion mitfahren

3. Studienorganisation

3.1. Das Bachelorstudium Archäologie oder Bachelorstudiengänge an einem der archäologischen Institute

So vielfältig wie die unterschiedlichen Fachdisziplinen sind fast auch die Studienmöglichkeiten im Bachelor, die einen an eines der archäologischen Institute verschlagen haben.

Zunächst sei an dieser Stelle der BA Studiengang „Archäologie: Europa und Vorderer Orient“ genannt. In ihm haben sich alle fünf archäologischen Fachrichtungen, die an der LMU München vertreten sind, zusammengeschlossen: Klassische Archäologie, Spätantike Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte, Vorderasiatische Archäologie, Provinzialrömische Archäologie und Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie. In diesem Studiengang kann man zwischen einer Variante mit 180 ECTS oder 120 ECTS wählen, bei 120 ECTS kommt noch ein Nebenfach hinzu (dazu später mehr).

Das Institut für Klassische Archäologie ist zudem am Bachelorstudiengang „Classical Studies“, ein 180 ECTS-Studiengang, beteiligt.

Das Institut für Vorderasiatische Archäologie ist zudem am Bachelorstudiengang „Alter Orient“, ein 120 ECTS-Studiengang der mit Nebenfach belegt werden muss, beteiligt.

Für Studierende aus anderen Bachelorstudiengängen gibt es einen Bachelornebenfachstudiengang „Antike und Orient“ im Umfang von 60 ECTS. An ihm sind wiederum alle archäologischen Institute der LMU beteiligt.

3.2 Studienverlaufspläne

In den Prüfungsordnungen findest du im Anhang am Ende der Dokumente eine Tabelle, wie dein Studium idealtypisch verlaufen kann, welche Module im jeweiligen Semester zur Belegung vorgeschlagen sind und welche Prüfungen für die Module benötigt werden.

In den Modulhandbüchern findest du Infos darüber, welche Inhalte die einzelnen Module haben.

Für weitere oder spezifischere Fragen stehen euch die Studiengangskordinatoren gerne zur Verfügung (siehe Kapitel 6)

3.2.1 Prüfungsordnungen und Modulhandbücher der Hauptfachstudiengänge

Grafik zum Studienverlauf B.A. Archäologie: Europa und vorderer Orient 180 und 120 ECTS:
https://www.kulturwissenschaften.uni-muenchen.de/studium/ba_studien/ba_hf_arch_180/downloads/ba-archposter.pdf

Modulhandbuch B.A. Archäologie: Europa und vorderer Orient 180:
https://www.kulturwissenschaften.uni-muenchen.de/studium/ba_studien/mhdb_ba_archaeologie180.pdf

Prüfungsordnung B.A. Archäologie: Europa und vorderer Orient 180:
https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/amtl_voe/0400/486-12ar-180-10-ps00.pdf

Modulhandbuch B.A. Archäologie: Europa und vorderer Orient 120:
https://www.kulturwissenschaften.uni-muenchen.de/studium/ba_studien/mdhb_ba_archaeologie120.pdf

Prüfungsordnung B.A. Archäologie: Europa und vorderer Orient 120:
https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/amtl_voe/0400/480-12ar-120-10-ps00.pdf

Prüfungsordnung B.A. Classical Studies:
https://www.uni-muenchen.de/aktuelles/amtl_voe/1300/1323-12cs-ba-2018-ps00.pdf

Modulhandbuch B.A. Classical Studies:
https://www.kulturwissenschaften.uni-muenchen.de/studium/ba_studien/mdhb_classical_studies.pdf

3.2.2 Prüfungsordnungen und Modulhandbücher der Nebenfachstudiengänge

Antike und Orient:

Modulhandbuch Nebenfach Antike und Orient 60:
https://www.kulturwissenschaften.uni-muenchen.de/studium/ba_studien/mhdb_antike-u-orient.pdf

Handreichungen/Handouts:

Antike und Orient erstes Semester:
https://www.kulturwissenschaften.uni-muenchen.de/studium/ba_studien/ba_nf_antik_orient/downloads/1fs_auo_anm_lv_ws2021.pdf

Antike und Orient drittes und fünftes Semester:
https://www.kulturwissenschaften.uni-muenchen.de/studium/ba_studien/ba_nf_antik_orient/downloads/3_5_fs_anm_lv_ws2021.pdf

Antike und Orient Handout **Gesamtüberblick**:
https://www.kulturwissenschaften.uni-muenchen.de/studium/ba_studien/ba_nf_antik_orient/downloads/handout_auo_13-10-20.pdf

Modulhandbuch Nebenfach Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft
https://www.kulturwissenschaften.uni-muenchen.de/studium/ba_studien/mhdb_ba_vergl_kultur_religion.pdf

3.3 LSF

Das LSF ist das wichtigste Werkzeug bei der Organisation deines Studiums. Zugegeben – keine leichte Angelegenheit! LSF steht für „Lehre Studium Forschung“ und ist das Online-System für dein Veranstaltungsmanagement.

Hier findest du das Vorlesungsverzeichnis, das nach Fakultäten, Instituten und Studiengängen sortiert ist, und in dem sämtliche angebotenen Veranstaltungen aufgeführt sind.

Diese Veranstaltungen kannst du dir in deinem persönlichen Stundenplan vormerken, was aber noch keiner Belegung gleichkommt.

Die Belegung der Kurse findet hier im LSF über die Funktion „Veranstaltungen belegen“ statt. Erst wenn der Kurs hier im richtigen Belegungszeitraum belegt wurde, ist man offiziell zur Veranstaltung zugelassen und kann am Kurs teilnehmen. Sobald die offizielle Zulassung zum Kurs stattgefunden hat, wird dies im persönlichen Stundenplan vermerkt.

Den Stundenplan kann man sich schließlich in ein Kalenderprogramm exportieren oder zu einem PDF konvertieren und ausdrucken.

Gegen Ende des Semesters muss man sich im LSF auch zu den Prüfungen über die entsprechende Funktion „Prüfungsanmeldung“ anmelden. Die Anmeldungen kann man über die Funktion „Infos über angemeldete Prüfungen“ einsehen. Wichtig: Wenn man nicht zu einer Prüfung angemeldet ist, kann man diese nicht ablegen, der Dozent kann einen nicht händisch nachtragen. Falls man die Anmeldung versäumt hat, muss man sich reuig beim Prüfungsamt melden und hoffen, dass eine nachträgliche Anmeldung zugelassen wird.

Die eigenen Leistungen, also die Ergebnisse der Prüfungen, kann man über die Funktion „Notenspiegel“ abfragen. Im Notenspiegel werden alle Module aufgelistet, zu denen man sich für die Prüfung angemeldet hat. Sobald der Dozent die Noten aller Studierenden des Kurses eingetragen hat, werden die Noten für jeden einzelnen im Notenspiegel sichtbar.



Indi-Tipp: *Keine Sorge, wir alle sind schon am LSF verzweifelt – auch die Dozenten! Manchmal spinnt das System auch einfach und schmeißt einen aus unerfindlichen Gründen aus einem Kurs raus oder so. Die meisten Probleme lassen sich aber gut richten. Und falls ihr in den Semesterferien ewig auf eine Note einer Prüfung wartet und denkt, da ist bestimmt etwas schief gelaufen: Oft lassen sich die Dozenten enorm viel Zeit zum Eintragen der Noten und man bekommt sie erst wenige Tage vor Beginn des neuen Semesters.*

3.4 Vorlesungsverzeichnis und Stundenplan erstellen im LSF

Dein persönlicher Stundenplan gehört zu den wichtigsten Aufgaben, um die du dich jedes Semester neu kümmern musst. Generell solltest du dich im Laufe deines BA-Studiums möglichst früh entscheiden, in welchem der beteiligten Fachbereiche der Schwerpunkt gesetzt werden soll. Diese Präferenz wird durch deine Kurswahl erkennbar und gipfelt schließlich in der Bachelorarbeit. Orientiere dich hierbei an dem Studienplan [1].

Hier nochmal kurz zusammengefasst:

Im ersten Semester kommt es darauf an, ob du Archäologie 120 (mit Nebenfach) oder 180 (ohne Nebenfach) studierst. Wenn du Archäologie 180 studierst, dann musst du auf jeden Fall alle drei Grundlagenmodule belegen. ACHTUNG! In jedem Grundlagenmodul musst du dich für mehrere Veranstaltungen anmelden.

Die Belegung der Kurse findet über das LSF (Lehre – Studium – Forschung) statt. Dort musst du dich nicht nur für einzelne Kurse anmelden, sondern auch für die Prüfungen. Sobald der Dozent die Noten für alle Teilnehmer des Kurses eingetragen hat, wird deine Note im Notenspiegel im LSF erscheinen. (Da der Notenschluss üblicherweise eine Woche vor Beginn des neuen Semesters ist, kann es dauern, bis du deine Note wirklich bekommst.)

3.4.1 Belegen Archäologie 180 im 1. Semester:

- WP 1

Vst.-Nr.	Veranstaltung	Vst.-Art	Aktion
12047	Einführung in die Vorderasiatische Archäologie - Otto	Vorlesung	
12070	Einführung in die Vor- und Frühgeschichte: Ältere Perioden - Metzner-Nebelsick, Teegen	Vorlesung	belegen/abmelden

- WP 2

① 2. Grundlagenmodul: Einführung in die Provinzialrömische Archäologie, die Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie (Jüngere Perioden) und die Spätantik-Byzantinische Kunstgeschichte
Es müssen alle 3 Vorlesungen belegt werden.

Vst.-Nr.	Veranstaltung	Vst.-Art	Aktion
12044	Einführung in die Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie: Jüngere Epochen (Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie) - Paffgen	Vorlesung	belegen/abmelden
12045	Einführung in die Provinzialrömische Archäologie - Ortisi	Vorlesung	belegen/abmelden
12145	Einführung in die Spätantik-Byzantinische Kunstgeschichte - Mylona, Giannoulis	Vorlesung	

- WP 3

3. Grundlagenmodul: Einführung in die Klassische Archäologie
Es müssen beide Vorlesungen belegt werden.

Vst.-Nr.	Veranstaltung	Vst.-Art	Aktion
12052	Einführung in die Klassische Archäologie II - Hielscher	Vorlesung	
12053	Einführung in die Klassische Archäologie I - Hielscher	Vorlesung	

- P 1

Methodische Einführung (1. Fachsemester)
Es müssen beide Tafelübungen belegt werden.

Vst.-Nr.	Veranstaltung	Vst.-Art	Aktion
12059	Methodische Grundlagen der archäologischen Fächer II (Stil- und Bildanalysen) - Massy, Kaniuth	Tafelübung	belegen/abmelden
12060	Methodische Grundlagen der archäologischen Fächer I (Typologie, Chronologie, Karten) - Massy, Kaniuth	Tafelübung	belegen/abmelden

- WP 38

Praxis und Methoden 1: Wissenschaftliches Arbeiten
Es müssen beide Übungen belegt werden.
Studierende des B.A. Archäologie (180 ECTS) müssen dieses Modul "Praxis- und Methoden 1: Wissenschaftliches Arbeiten" im 1. Fachsemester belegen.
Studierende des B.A. Archäologie (120 ECTS) können dieses Modul im 1./3./5. Fachsemester absolvieren.

Vst.-Nr.	Veranstaltung	Vst.-Art	Aktion
12084	Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens - Massy, Kaniuth	Übung	belegen/abmelden
12081	Formulieren, Vortragen und Präsentieren - Massy, Kaniuth	Übung	belegen/abmelden

3.4.2 Belegen Archäologie 120 im 1.Semester (mit Nebenfach)

Du kannst in Archäologie 120 nur zwei der drei Grundlagenmodule (WP1, WP2 und WP3) belegen. Die Methodische Einführung (P1) ist allerdings verpflichtend. Falls du Interesse an dem Kurs „Praxis und Methoden“ hast, kannst du es im Normalfall auch über dein Nebenfach belegen.

3.5 Raumfinder und Abkürzungen der Zeiten

Das komplette Raumverzeichnis findest du online im Raumfinder der LMU und in der App LMU-Raumfinder (nur Android). <https://www.uni-muenchen.de/raumfinder>

3.6 Wichtige Online-Dienste der LMU

3.6.1 LMU Portal

Hier kannst du deine Campus-Kennung aktivieren, erhältst Zugang zum E-Mail Account, deinem Benutzerkonto und dem Vorlesungsverzeichnis (LSF) und kannst dich von Newslettern der LMU an- und abmelden.

[1] **Portal LMU**

<http://www.portal.lmu.de>

3.6.2 Online-Selbstbedienungsfunktionen

Bescheinigungen für Immatrikulation, Studienverlauf und gezahlte Beiträge sowie das Formular zur Prüfungsanmeldung findest du hier. Diese sind online jederzeit verfügbar, was nützlich für Arbeitsverträge ist. Außerdem kannst du deine Adressdaten und Telefonnummern ändern.

[1] **Studentenkanzlei**

http://www.lmu.de/studium/studium_aktuell/neuigkeiten/studkanz/system.html

3.7 Bibliotheken

Achtung: Aufgrund der aktuellen Corona-Situation bitte die speziellen Öffnungszeiten und Beschränkungen der einzelnen Bibliotheken vorher beachten!

Bibliothek Klassische Archäologie

Katharina-von-Bora Str. 10
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10:00 - 13:00
Kopierer, Buchscanner, Präsenzbibliothek

An der Pforte Bescheid geben, dass du in die Bibliothek der Klassischen Archäologie willst. Dir wird dann eine Blaue Karte ausgehändigt, die du beim Verlassen wieder zurückgeben musst.

Wegen COVID 19 sind die Öffnungszeiten derzeit sehr eingeschränkt. Wenn Du die Bibliothek auch außerhalb der Öffnungszeiten nutzen willst (8 bis 23 Uhr), kannst Du gerne drei Thekendienste à drei Stunden übernehmen und erhältst dafür eine Schlüsselberechtigung.

Mit einem Bestand von ca. 45.000 Bänden zählt die Bibliothek des Instituts für Klassische Archäologie zu den bestausgestatteten Fachbibliotheken im deutschsprachigen Raum und ist eine der besten Institutsbibliotheken für Klassische Archäologie weltweit.

[1] **Bibliothek der klassischen Archäologie**

<https://www.ub.uni-muenchen.de/bibliotheken/bibs-a-bis-z/1201/index.html>

Historicum

Schellingstr. 12 (Erdgeschoss)
Öffnungszeiten: Mo–Fr 8:00–18:00 Uhr
Kartenkopierer, Buchscanner, Ausleihe von maximal zehn Büchern

Arbeitsplatz muss online reserviert werden!

https://reservierung.ub.uni-muenchen.de/index.php?csrf_token=acb079652611628c2bd3b4bc09c87e11e628b04c821ec744d742da65e2f4fdc0&view=month&page_date=2020-10-26&area=15

Achte darauf, dass Du in dem Reiter „Historicum Fakultät 9 &12“ anwählst.

Zentralbibliothek der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1 (Hauptgebäude Südtrakt)
Öffnungszeiten: Mo–Fr 9:00–22:00 Uhr
Serviceschalter: Mo–Fr 9:00–18:00 Uhr
Anlaufstelle bei verlorenem Bibliotheksausweis und Abholung von Büchern aus dem Zentralbestand, sowie der Fernleihe.

Bayerische Staatsbibliothek (StaBi)

Ludwigstraße 16
Öffnungszeiten Ortsleihe: Mo–Fr 10:00–19:00 Uhr
Öffnungszeiten Lesesaal: täglich (auch sonntags!) 8:00–24:00 Uhr Gewaltiger Bestand (Noten, Zeitschriften, Antikes, ...), Bücher müssen online bestellt werden, Ausleihe mit deinem LMU-Bibliotheksausweis. Wer einen Arbeitsplatz ergattern möchte, sollte früh da sein; der Ansturm an Lernwilligen ist immens. Es herrschen jedoch auch relativ strenge Benutzungsbedingungen. So wird der Wachmann schon mal nervös, wenn man in größeren Gruppen dort aufschlägt. Zu Trinken darf nur Wasser in durchsichtigen Flaschen mitgebracht werden. In Corona-Zeiten muss man sich jedoch für die Benutzung der Lesesäle anmelden. Man kann für sich bis zu zwei Wochen im Voraus einen Slot in einem Lesesaal buchen, der die gesamte Öffnungszeit über gültig ist. Jedoch heißt es bei der Buchung schnell zu sein und im Voraus zu buchen, da die Slots meist recht schnell vergeben sind.

Die Lesesäle der Bayerischen Staatsbibliothek:

<https://www.bsb-muenchen.de/recherche-und-service/besuche-vor-ort/lesesaelearbeitsplaetze/#c10650>

3.8 Auslandssemester

Auslandssemester machen sich immer gut im Lebenslauf und hinterlassen nebenbei bleibende Erinnerungen, von denen viele von uns mehr profitiert haben als von der einen oder anderen Vorlesung. Und falls du dich für ein Thema besonders interessierst, bieten auch viele Hochschulen im Ausland die Möglichkeit, eine Abschlussarbeit bei ihnen zu verfassen. Für ein Auslandssemester außerhalb der Landesgrenze ist das ERASMUS+ Programm am Gängigsten, bei einem Austausch innerhalb Deutschlands das PONS-Programm.

[1] **Übersicht Austauschmöglichkeiten**

www.lmu.de/international/exchanges

3.8.1 ERASMUS+

Erasmus+ [1] ist ein Bildungsprogramm der Europäischen Union, das Studierenden die Möglichkeit bietet, ohne größeren organisatorischen Aufwand an einer Gastuniversität im europäischen Ausland zu studieren. Die LMU hat mehr als 380 Partneruniversitäten in ganz Europa, jährlich nehmen über 800 LMU-Studierende am Erasmus-Austausch teil. Basis des Erasmus-Programms sind Verträge, die zwischen den Fakultäten der LMU und den Partnerhochschulen abgeschlossen werden. Die Verträge sind fachgebunden und in der Regel auf bestimmte Studienniveaus beschränkt. Informiert euch auch über eine Förderung, denn Studierende erhalten für ihren Aufenthalt im Ausland einen finanziellen Zuschuss! Eine aktuelle Übersicht über alle Austauschplätze bietet Ihnen die Übersicht in dieser Mappe und unsere Internetplattform

[2] **ERASMUS+ Broschüre**

https://www.uni-muenchen.de/studium/studium_int/auslandsstudium/downloads/broschueren/austausch_europa_2020-07-barr.pdf



Indi-Tipp: Bei einem Erasmus-Austausch musst du dich auf einen gehörigen Organisationsaufwand einstellen und mit ordentlich Vorlauf planen. Bewerbungsfrist ist meist Anfang des Jahres und dann kann man frühestens zum Wintersemester zur Austausch-Uni. Auch der Zeitpunkt will wohl überlegt sein: Macht man zu früh im Studium Erasmus verliert man vielleicht den Anschluss an der eigenen Uni. Wartet man aber zu lange mit dem Auslandsaufenthalt ist es oft schon „zu spät“ und die Bachelorarbeit steht schon an. Also wäre das 4./5. Semester vermutlich der richtige Zeitpunkt.

3.8.2 PONS

PONS bedeutet Brücke und genau das möchte das PONS-Projekt sein. Eine Brücke zwischen den deutschen Universitäten! Die Breite eines Fachs ergibt sich heute oftmals aus der Summe der Spezialisierungen aller Lehrstühle und Institute in Deutschland. Eine geschickt gewählte ‚Tour‘ durch zwei oder drei Universitätsinstitute im Rahmen der BA/MA-Studiengänge gewährleistet somit eine notwendige Ausbildungsbreite.

[1] **PONS Portal**

<http://pons-geisteswissenschaften.de/about>



Indi-Tipp: Meistens wird ein PONS-Austausch erst im Master gemacht, im 2. oder 3. Mastersemester. Ist weniger Organisations-intensiv als ein Erasmus-Austausch.

4. Internet & E-Learning an der LMU

Hier erfährst du, welche Möglichkeiten du hast, die CIP-Pools (Computerräume) zu nutzen, wie du Zugang zum Uni-WLAN erhältst und welche anderen nützlichen Dinge die Uni online anbietet.

4.1 Internet/WLAN

Um mit deinem Mobilgerät in der Uni ins Internet zu gehen, brauchst du deine Campus Kennung. Damit lassen sich die WLAN-Services des Leibniz-Rechenzentrums (LRZ) nutzen.

4.1.1 Eduroam

Wir empfehlen dir, das WLAN mit dem Namen (SSID) *eduroam* auf deinen Geräten einzurichten. Mit diesem einmal eingerichteten Eduroam kannst du weltweit an vielen Universitäten und Forschungsinstituten automatisch das dortige WLAN nutzen. Unter [1] findest du ausführliche Anleitungen für die meisten Betriebssysteme und Smartphones (die benötigte LRZ-Kennung findest du in deinem Campus-Account unter „Benutzerkonto“ → „E-Mail-Einstellungen“). Für Android und Linux ist die Methode mit PWD [2] besonders einfach zu konfigurieren.

Falls du nun in der Uni sitzt und dich fragst, wie du ohne Internet die Anleitung durchlesen oder deine LRZ-Kennung herausfinden sollst, findest du die Antwort im Abschnitt LRZ.

[1] **Eduroam**

<https://www.lrz.de/services/netz/wlan/anleitungen/>

[2] **Eduroam mit PWD**

<https://www.lrz.de/services/netz/wlan/anleitungen/android-pwd/>

4.1.2 LRZ

Außer Eduroam gibt es noch die Möglichkeit, das Netz mit der SSID *lrz* zu verwenden. *lrz* ist zunächst ein unverschlüsseltes Netzwerk, das nur den Zugriff auf die Website des Leibniz-Rechenzentrums gestattet. Hier kannst du dir entweder die Anleitung für *eduroam* durchlesen oder die vorkonfigurierte Clientsoftware AnyConnect herunterladen, welche dich durch eine Anmeldung mit deiner Campuskennung in ein VPN (Virtual Private Network) des LRZ einwählt. Aus Netzwerksicht verhält sich dein Rechner dann wie alle anderen Rechner im MWN (Münchener Wissenschaftsnetz). So kannst du nicht nur normal surfen, sondern auch von außen auf das MWN zugreifen, um zum Beispiel bestimmte Artikel aus der Bibliothek zu lesen.

Die Clientsoftware ist übrigens auch außerhalb der Uni praktisch, um deine HTTP Verbindungen zu verschlüsseln, etwa wenn du dich in einem ungeschützten WLAN befindest.

4.1.3 Bayern WLAN

BayernWLAN ist ein öffentliches Netz von WLAN-Hotspots in Bayern.^[1] Jedermann kann ohne Anmeldung rund um die Uhr, ohne Volumenbegrenzung und mit Jugendschutzfilter im Internet surfen. Jeder Hotspot heißt „@BayernWLAN“. Eine Registrierung, Passwörter oder Anmeldedaten sind nicht erforderlich. Alle Hotspots sind mit einer Geschwindigkeit von bis zu 1 GBit/s an das Internet angebunden.^[2] Zentraler Träger ist das Bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat. Die Verwaltung, das BayernWLAN Zentrum, sitzt im niederbayerischen Straubing.

4.2 Moodle

Viele Kurse, Vorlesungen und Seminare zugleich, werden inzwischen durch Moodle ergänzt. Moodle ist ein Online-Lernmanagement-System, das Lehrenden die Möglichkeit gibt, für ihre Veranstaltung einen Moodle-Kurs zu erstellen und dynamisch Lerninhalte bereitzustellen. Lehrende können also Dokumente hochladen, z.B. Lektüren für die nächste Sitzung, Handreichungen oder Videos zur Veranschaulichung. Teilweise können auf diese Weise ganze Veranstaltungen als reine Moodle-Kurse stattfinden und jeder Studierende kann sich individuell die Inhalte des Kurses zu Gemüte führen. So wird zeit- und ortsunabhängiges Lernen ermöglicht.

Um Zugriff zu Moodle zu erlangen, muss man sich zunächst mit seiner Campus-Kennung anmelden. Zu dem gesuchten Kurs gelangt man, indem man auf der Startseite die richtige Fakultät auswählt, dann das richtige Fach und schließlich den Kurs. Meist gibt es dann einen Einschreibeschlüssel, den die Lehrenden im Kurs oder per Mail bekannt geben.

Über Moodle können nicht nur Lehrinhalte geteilt werden, sondern es ist auch Kommunikation möglich. Man kann sich in Foren zu bestimmten Themen austauschen und über Fragen diskutieren. Oft senden die Lehrenden auf diesem Wege den Studierenden auch Nachrichten, was beispielsweise für die nächste Sitzung vorzubereiten ist.

Solche Nachrichten in Moodle werden allerdings auch an die Campus-Mailadresse weitergeleitet, sodass man nichts verpasst, wenn man nicht regelmäßig die Moodle-Seite seines Kurses checkt.

<https://moodle.lmu.de/>

4.3 E-Mail und Kommunikation

Du besitzt am Anfang direkt eine E-Mail-Adresse. Die Campus-Adresse, die jede/r Studierende der LMU hat. Du kannst eine Weiterleitung deiner Campus-Adresse an deine private Adresse einrichten, um einen besseren Überblick zu bewahren bzw. nichts zu verpassen.

Die Campus-Kennung wird mit dem Beispielnamen Karl Mustermann vorgestellt: K.Musterman@campus.lmu.de

4.4 Kostenlose Programme und Dienste

4.4.1 Microsoft Office

Die Universität bietet allen ihren Studierenden Lizenzen für alle gängigen Microsoft Office Programme [1], wie Word, Excel oder Powerpoint. Alle Informationen dazu, wie man diese Programme installieren und nutzen kann, findet man bei dem IT-Servicedesk der LMU.

[1] **Microsoft Office 365**

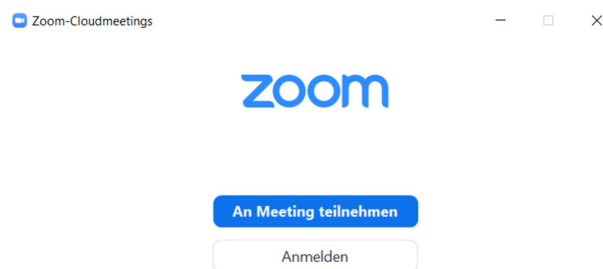
https://www.it-servicedesk.uni-muenchen.de/it-angebote/office_365_studierende/index.html

5. Zoom

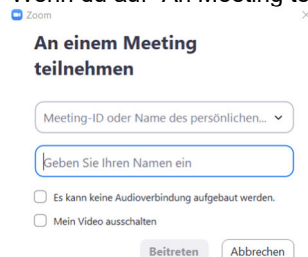
Aufgrund der aktuellen Corona-Situation finden viele Kurse online statt. Vor allem Vorlesungen mit vielen Teilnehmern werden so über Zoom abgehalten, aber auch einzelne Seminare. Die Dozenten der einzelnen Kurse werden euch aber rechtzeitig über den Ablauf des Kurses informieren. Stellt euch aber schon mal auf den häufigen Gebrauch von Zoom ein!

5.1 Die ersten Schritte

Nachdem Du Zoom aufgerufen hast (über den Browser oder dem heruntergeladenen Programm), klicke auf "An einem Meeting teilnehmen", um ohne Anmeldung an einem Meeting teilzunehmen. Wenn du dich anmelden und dein eigenes Meeting starten oder planen möchtest, klicke auf "Anmelden".



Wenn du auf "An Meeting teilnehmen" klickst, erscheint folgendes Fenster:



Klickst du auf "Anmeldung siehe Punkt 4.2. Klickst du nun auf Anmelden erscheint dieses Fenster:

Anmelden

Geben Sie Ihre E-Mail ein

Geben Sie Ihr Kennwort ein [Vergessen?](#) **oder**

Ich möchte angemeldet bleiben **Anmelden**

Melden Sie sich mit SSO an

Melden Sie sich mit Google an

Melden Sie sich mit Facebook an

[< Zurück](#)

[Kostenlos anmelden](#)

Klicke nun auf "Melden Sie sich mit SSO an"

Melden Sie sich mit SSO an

Firmendomäne

Imu-munich .zoom.us

[Ich kenne die Unternehmens-Domain nicht](#)

Fortfahren

[< Zurück](#)

Schreibe in die Firmendomäne "Imu-munich" rein und klicke auf Fortfahren und du wirst auf diese Seite weitergeleitet.

https://lmu.de/ldp/profile/SAML2/POST/SSO/execution.e1s1

LMU LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN DEUTSCHES FORSCHUNGSNETZWERK ANFORDERUNGSGEBENDES UND AUTORENBEWUSSTES INFRASTRUKTUR LOGIN English version

Ludwig-Maximilians-Universität München

— Anmelden bei LMU Zoom —

Benutzername
e.g. ih2imux / Erka.Muster / Erka.Muster

Passwort

Anmeldung nicht speichern
 Übermittelte Daten anzeigen

Anmeldung

Bitte verwenden Sie zur Anmeldung

- Ihren **LMU-Benutzernamen** (= Campus-Kennung, mit oder ohne Domain @lmu.de, @campus.lmu.de oder @med.lmu.de) oder
- Ihre im LMU-Portal ersichtliche **LRZ-Kennung**

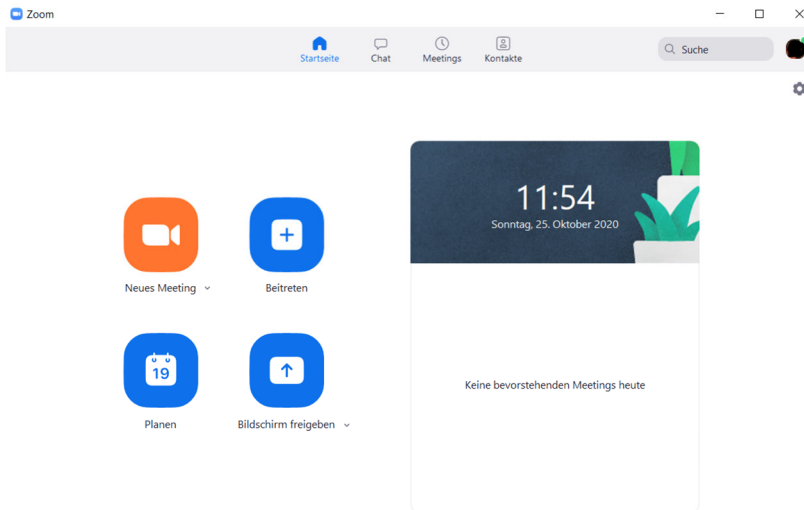
Diese Single-Sign-On-Lösung **Shibboleth** erlaubt Ihnen den einheitlichen Zugang zu diversen Webanwendungen der LMU und anderer Universitäten innerhalb des Deutschen Forschungsnetzes (DFN).

Bei der erstmaligen Anmeldung, oder wenn Sie die Checkbox **Übermittelte Daten anzeigen** auswählen, erhalten Sie eine Übersicht Ihrer personenbezogenen Daten, bevor diese an die Webanwendung übertragen werden.

Nach dem Login haben Sie so lange ohne erneute Anmeldung Zugang zu allen Shibboleth-fähigen Webanwendungen, bis Sie den Browser schließen. Zum Logout müssen Sie daher den Browser komplett beenden.

[Impressum](#) | [Datenschutzerklärung](#) | [Kontakt](#) und [FAQ](#)

logge dich nun mit deiner Campus E-Mail Adresse (siehe Kapitel 5.2), danach erscheint das Home Fenster.



5.2 Einer Konferenz beitreten

Kurz vor dem Semesterstart bekommst du von den Dozenten in dessen Kurse du dich angemeldet hast eine E-Mail mit den Zugangsdaten für den Kurs.

Zoom-Meeting beitreten

[https://lmu-munich.zoom.us/j/9334643\[REDACTED\]?pwd=cURRaFhPTmVxd2FISXFQYmlmUkxmQT09](https://lmu-munich.zoom.us/j/9334643[REDACTED]?pwd=cURRaFhPTmVxd2FISXFQYmlmUkxmQT09)

Meeting-ID: 933 4643 [REDACTED]

Kenncode: 832 [REDACTED]

Du hast nun zwei Optionen einer Konferenz beizutreten. Am einfachsten klickst du auf den Link in der jeweiligen E-Mail, dann wirst du automatisch weitergeleitet. Oder, falls du dich beispielsweise mit einem anderen Endgerät einloggen willst, nutze die Daten (Meeting-ID und Kenncode) unterhalb des Links. Vorher meldest du dich auf Zoom an, bis das Home Fenster erscheint und klicke auf „Beitreten“.

Schritt 1

Schritt 2

Danach heißt es abwarten, bis du in den Raum eingelassen wirst.

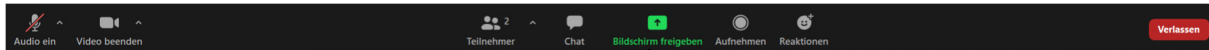
Kleiner Tipp: Kopiere dir am besten Die Zugangsdaten auf ein Formular, damit du nicht so viele Zwischenschritte machen musst. So könntest du es dir beispielsweise sparen, dich erst in deinem Mail Account einzuloggen und die Mail rauszusuchen. Manche Dozenten schicken dir eine Mail mit Zugangsdaten die nur für 5 Sitzungen gilt und dann wieder kommt wieder eine neue und bevor du ewig suchst, welche Daten aktuell sind o.ä., schreib es dir einfach raus.

[1] offizielles Tutorial zur Anmeldung

<https://support.zoom.us/hc/de/articles/201362193-Wie-nehme-ich-an-einem-Meeting-teil->

5.3 Funktionen während eines Kurses/Meetings

Die Teilnehmer-Bedienelemente werden am unteren Bildschirmrand angezeigt, wenn du derzeit keine Bildschirmfreigabe durchführst.

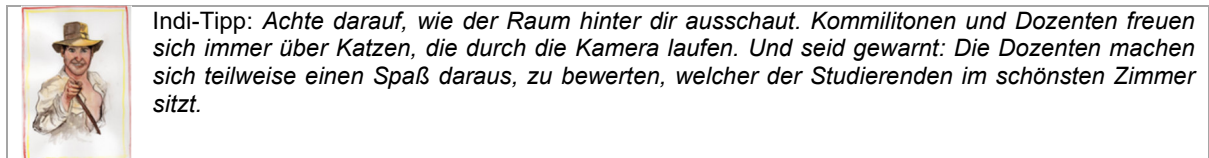


5.3.1 Mikrofon

Mit dem ersten **Mikrofon-Zeichen** kannst du die Audio Ein- und Ausgabe verändern. Während eines Vortrags solltest du immer darauf achten dein Mikro **auszuschalten**. Wenn du kurz etwas sagen möchtest kannst du deinen Ton temporär aktivieren solange du die Leertaste gedrückt hältst.

5.3.2 Kamera

Mit dem **Kamera-Zeichen** kannst du deine Kamera Funktionen steuern. Während einer Übung und einem Seminar sollte deine **Kamera immer an** sein, allein aus Respekt den Lehrpersonen gegenüber. Bei einer gut besuchten Vorlesung haben die meisten ihre Kamera aus.



5.3.3 Teilnehmer



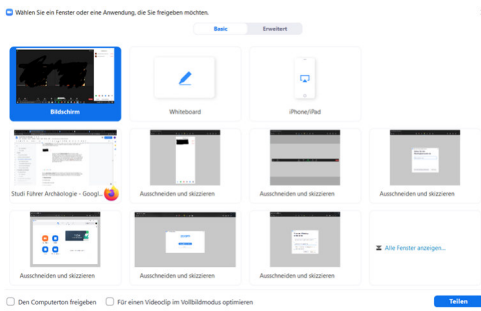
Mit einem Klick auf den **Teilnehmer Button** öffnet sich ein Fenster mit allen Teilnehmern, neben den Teilnehmern kannst du sehen, bei wem die Kamera oder der Ton aktiviert ist und bei wem nicht. Im unteren Bereich des Fensters öffnet sich eine weitere Aktionsleiste. Für uns ist die blaue Hand am wichtigsten, wenn du einmal auf sie klickst, aktivierst du sie, beim zweiten Mal schaltest du sie aus. Das Ausschalten dauert manchmal ein paar Sekunden, also warte einfach ein bisschen. Ansonsten schaltest du sie ständig an und aus, sie fängt also an zu blinken und der Host könnte denken du willst ganz dringend etwas sagen.



5.3.4 Chat

Mit dem **vierten Zeichen von links** öffnest und schließt du den Chat, den man nicht deaktivieren kann. Man ist also jederzeit über den Output der anderen Kursteilnehmer informiert. Wenn du einer Person schreiben möchtest, musst du diese anklicken und das Gespräch zwischen euch bleibt privat.

5.3.5 Bildschirm freigeben



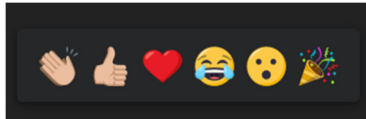
Die **Bildschirmfreigabe** brauchst du vor allem wenn du einen Vortrag hältst bzw etwas präsentierst. Drücke auf "Bildschirmfreigabe" es öffnet sich dieses Fenster, dass nur du siehst. Nun musst du entscheiden welches Fenster du teilen willst. Solltest du versehentlich ein falsches geöffnet haben, dann stoppst du die Freigabe und startest sie einfach von vorne.

5.4.6 Aufnahme

Diese Funktion ist bei uns gesperrt.

5.4.7 Reaktionen

Wenn du auf die Reaktionen drückst, erscheint eine kleine Auswahl an Reaktionen, die beim draufdrücken neben deinem Bild erscheinen. Es hat sich eingebürgert, nach einem Kurs auf die applaudierenden Hände zu drücken, aber auch nach einem Referat oder Vortrag eines/r Studenten/In wird so applaudiert.



Im Allgemeinen gilt, wenn du beim Button auf den kleinen Pfeil drückst, öffnet sich ein größere Auswahl an Menüpunkten zu dem Bereich. Zum Beispiel könntest du bei der Kamera einstellen, dass dein Hintergrund erblindet.

5.4.8. Videotutorial How to Zoom

<https://cast.itunes.uni-muenchen.de/vod/playlists/A3HiPeLZXU.html>

6. Hilfe und Beratung

6.1 Probleme mit einzelnen Kursen

Wenn du Probleme mit einzelnen Kursen hast, dann hängt es vom Problem ab, wie du am besten vorgehst. Wenn du nur eine Frage zum Inhalt oder kleineren organisatorischen Dingen hast, fragst du am besten deine KommilitonInnen oder TutorInnen, wenn die keine Antwort wissen, können die Dozenten weiterhelfen. Wenn es gravierende Probleme bei der Organisation des Kurses oder der Qualität der Lehre gibt, sprichst du am besten erstmal mit den Fachschafts-Mitgliedern. Da die Fachschaften die Professoren meist besser kennen, können sie einfacher das Problem ansprechen und haben, als Repräsentationsorgan, mit ihren Anliegen meist bessere Erfolgschancen.

6.2 Studienorganisation

Wenn es Fragen zum Studium, zum Beispiel zur Anrechnung von bestimmten Kursen, gibt können dir die nachfolgenden Personen sicher weiterhelfen.

6.2.1 Studiengangskoordinator Dr. Simon Halama M.A. für BA Archäologie

(Vertretung Dr. Katharina Schloder M.A.)

Postanschrift:

Ludwig-Maximilians-Universität München

Geschwister-Scholl-Platz 1

80539 München

Dienstbüro und Kontakt:

Achtung! bis 29. Oktober abweichende Kontaktdaten:
Schellingstr. 12 (Historicum), Zi. K428 (4. Stock Neubau)
80799 München
Tel.: +49 (0) 89 / 2180 - 5496

E-Mail: BA-Arch-Koordination@lrz.uni-muenchen.de

Bürozeiten:

Mittwoch (Homeoffice)
Donnerstagvormittag
Freitag

Sprechzeiten im Wintersemester 2020/2021:

Donnerstag, 11-13 Uhr
(nur telefonisch oder auf vorherige Anfrage per Videokonferenz)
Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit nur nach Vereinbarung!

[1] Homepage mit Informationen für den BA

https://www.kulturwissenschaften.uni-muenchen.de/studium/ba_studien/ba_hf_arch_120/index.html#ansprechpartner

6.2.2 Prüfungsamt Kulturwissenschaft: Nadine Völkers

Geschwister-Scholl-Platz 1
Raum D 020 (**aktuell kein Publikumsverkehr**)
80539 München Telefon: +49 (0)89 / 2180 - 6113
Fax: +49 (0)89 / 2180 - 16469
E-Mail: Nadine.Voelkers@lmu.de

[1] Homepage Prüfungsamt für Kulturwissenschaften

<https://www.pags.pa.uni-muenchen.de/personen/sachbearbeitung/voelkers/index.html>

6.2.3 Studentenzkanzlei

Die Studentenzkanzlei muss wegen gewisser formaler Belange gelegentlich besucht werden. Der Besuch ist oft mit langen Wartezeiten verbunden. Es hilft, hartnäckig zu bleiben und notfalls mehrfach zu kommen, bis du den/die richtige/n Sachbearbeiter/In triffst. Nicht umgehen lässt sich ein Besuch bei:

- Beantragen von Beurlaubungen (Krankheit (in Ausnahmefällen auch postalisch möglich), Auslandsaufenthalt, Kinder...)
- Fragen zur Studienplatzvergabe/ Immatrikulation (Anerkennung von Hochschulzugangsberechtigungen, nachträgliches Einschreiben, Verlust der Immatrikulationsbescheinigung)
- Studienfachwechsel, zusätzliche Einschreibung für ein Doppelstudium, Bescheinigungen für die Krankenkasse und Rente, Quittungen für Studienbeiträge

Die Studentenzkanzlei ist in der Raumgruppe E011 im Hauptgebäude zu finden und regulär von Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 11:30 Uhr geöffnet.

Aktuell für Publikumsverkehr geschlossen

6.2.4 Studieren mit Kind

Auch für Eltern ist Studieren nicht unmöglich. Die Uni bietet diverse Beratungs- und Betreuungsmöglichkeiten.

[1] Beratung vom Studentenwerk

<http://studentenwerk-muenchen.de/studieren-mit-kind>

[2] Beratung von der LMU

http://www.lmu.de/studium/beratung/beratung_service/beratung_lmu/schwangere_kind

6.2.5 Studieren mit Behinderung

Solltest du aufgrund einer Behinderung mehr Zeit, spezielle Hilfsmittel oder einen eigenen Raum für Klausuren benötigen, so kannst du beim Prüfungsamt einen Nachteilsausgleich beantragen.

[1] Beratung vom Studentenwerk

<http://studentenwerk-muenchen.de/studieren-mit-behinderung>

[2] Beratung von der LMU

<http://www.lmu.de/barrierefrei>

6.3 Anti-Diskriminierung

Diskriminierung bezeichnet eine Ungleichbehandlung oder Benachteiligung anderer Menschen, welche sich in anderen Verhaltensweisen, Einstellungen oder Vorurteilen ihnen gegenüber äußert. Zentral sind dabei bestimmte sozialbedeutsame Merkmale wie Geschlecht, soziale Herkunft, Religion, Alter, Ethnizität oder Aussehen. Sowohl gesellschaftliche Minderheiten & Personengruppen als auch ganze Gesellschaften können Zielgruppen von Diskrimination sein.

6.3.1 Frauenbeauftragte/r

Weitere Anlaufstellen im Uni-Alltag, vor allem bei Fragen und Problemen bezüglich Diskriminierungen und sexueller Belästigung im Wissenschaftsbetrieb, sind die Frauenbeauftragten. Das Aufgabengebiet der Frauenbeauftragten ist vielfältig und groß, darum hat zusätzlich zur Universitätsfrauenbeauftragten jede Fakultät eigene Frauenbeauftragte.

Prof. Dr. Julia Budka

Institut für Ägyptologie und Koptologie

Katharina-von-Bora-Str. 10

80333 München

Tel. +49 (0) 89 / 289 - 27543

E-Mail: Julia.Budka@lmu.de

1. Ständige Vertreterin:

Dr. Caroline von Nicolai

Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie

Historicum, Schellingstr. 12

80799 München

Tel: +49 (0) 89 / 2180 - 5547

E-Mail: C.v.Nicolai@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

2. Stellvertreterin:

Prof. Dr. Evelyn Schulz

Japan-Zentrum

Oettingenstr. 67, Raum D107

80538 München

Tel: +49 (0) 89 / 2180 - 9803

E-Mail: Evelyn.Schulz@lmu.de

3. Stellvertreterin:

Dr. Constanze Pabst von Ohain

Institut für Indologie und Tibetologie

Ludwigstraße 31, Raum 420

80539 München

Tel: +49 (0) 89 / 2180 - 2494

E-Mail: c.pabstvonohain@lrz.uni-muenchen.de

6.3.2. Interkulturelle Beratungsstelle

Die Bedingungen des nationalen Kodex beinhalten die Einrichtung einer Beschwerdestelle für internationale Studierende. Als solche ist an der LMU offiziell die Interkulturelle Beratungsstelle bestimmt worden. Solltest Du der Auffassung sein, dass die LMU den Nationalen Kodex verletzt hat und du dich diskriminiert fühlst, wende Dich bitte an uns[1]. Die Beratung ist anonym und streng vertraulich.

[1] **Interkulturelle Beschwerdestelle**
ikberatung@lmu.de

6.4 Psychische Probleme

Wenn du das Gefühl hast, die Kontrolle zu verlieren, oder nicht mehr mit dem Studium und/oder den Menschen um dich herum zurechtkommst, wende dich an die kostenlose Psychosoziale Beratung des Studentenwerks.

1) Psychosoziale Beratung

<https://www.studentenwerk-muenchen.de/beratungsnetzwerk/psychotherapeutische-und-psychosoziale-beratung/>

Die Nightline München ist ein Zuhörtelefon von Studierenden für Studierende, das abends und nachts zu erreichen ist. Am Telefon sitzen ehrenamtlich tätige Studierende, die dir mit einem offenen Ohr beistehen.

[1] Nightline München

<http://www.nightline.mhn.de/>

6.5 Beratung des Studentenwerks

Das Studentenwerk hat am Olympiazentrum eine große Anzahl an unterschiedlichen Beratungsangeboten:

- Allgemeine und Soziale Beratung
- Psychotherapeutische Beratungsstelle
- Suchtberatung
- Studienkreditberatung
- Rechtsberatung
- Wohnungsberatung/ Privatzimmervermittlung
- Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt“ ◦ Beratung für ausländische Studierende

Ihr findet die Beratungsstelle im Helene-Mayer-Ring 9 (U3 Olympiazentrum).

[1] weitere Beratungsangebote des Studentenwerks

<http://studentenwerk-muenchen.de/beratungsnetzwerk>

7. Geld

7.1 Studentenwerksbeitrag

Jeder immatrikulierte Studierende muss pro Semester Beiträge an das Studentenwerk bezahlen. Hiervon werden beispielsweise der Betrieb der Mensen und andere Einrichtungen des Studentenwerks finanziert. Der Studentenwerksbeitrag setzt sich zusammen aus einem Grundbeitrag an das Studentenwerk (75,00 €) und dem Semesterticket-Sockelbeitrag (67,40 €). Diese 142,40 € (WiSe 20/21) müssen von allen Studierende bezahlt werden. Ausnahmen sind schwerbehinderte Studierende, die Anspruch auf unentgeltliche Beförderung haben: Diese müssen nur den Grundbeitrag von 62,00 € zahlen.

7.2.Krankenversicherung

Mit der Einschreibung an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland geht eine Pflicht zur Mitgliedschaft in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung einher. Wenn man privat versichert sein will, muss man sich davon befreien lassen. Wichtig: man kann nur innerhalb der ersten 3 Monate des Studiums zwischen privater und gesetzlicher Krankenversicherung wechseln!!! Nachfolgend geben wir nur einen Überblick über einige typische Typen von Versicherung, da die individuelle Beratung in die Hand von Fachleuten gehört.

7.2.1 Gesetzliche Krankenversicherung

Gesetzliche Familienversicherung

Alle Studienanfänger unter 25 Jahren mit regelmäßigem monatlichem Einkommen unter 445 € (Stand 2020)– oder im Falle eines Minijobs unter 450€ – sind über die Eltern in der gesetzlichen Familienversicherung beitragsfrei mitversichert.. Den aktuellen Stand der Verdiensthöchstgrenzen kann man in § 10 SGB V (5. Sozialgesetzbuch) nachlesen. BAföG und Unterhaltszahlungen der Eltern gelten nicht als Einkommen.

Hat man vorher einen freiwilligen Wehrdienst oder z. B. Dienst als Entwicklungshelfer geleistet, verlängert sich die Beitragsfreiheit in der Familienversicherung um bis zu ein Jahr.

Studierende, die über ihre Eltern versichert sind, legen nur zur Immatrikulation eine Bescheinigung ihrer Familienversicherung vor und brauchen nichts weiter zu tun.

Gesetzliche studentische Versicherung

Sofern sich die Altersgrenze nicht z. B. durch das Ableisten eines Freiwilligendienstes nach hinten verschoben hat, endet mit dem Erreichen der Altersgrenze von 25 Jahren die Mitgliedschaft in der Familienversicherung. Danach beginnt die Pflichtmitgliedschaft in der gesetzlichen studentischen Krankenversicherung. Die Beitragssätze sind bei allen Krankenkassen gleich (ca. 100€ im Monat). Unterschiede gibt es bei den einzelnen Kassen aber bei der Höhe der individuellen Zusatzbeiträge und im Leistungsumfang, sodass ein Vergleich lohnenswert ist. Da die Krankenkassen bei Studierende auf künftig gut verdienende Mitglieder hoffen, werden diese an den Hochschulen manchmal regelrecht umworben. Dementsprechend sind die angebotenen Leistungen der Krankenkassen meist nicht schlecht.

Freiwilliges Mitglied der gesetzlichen Krankenkasse

Mit der Vollendung des 30. Lebensjahres (oder des 14. Fachsemesters im derzeitigen Studium; es zählt dabei die früher eintretende Grenze) endet die Mitgliedschaft in der studentischen gesetzlichen Krankenversicherung zum Ende des aktuellen Semesters. In diesem Fall besteht die Möglichkeit, als freiwilliges Mitglied in der gesetzlichen Krankenversicherung zu bleiben. Alternativ kann man auch binnen kurzer Zeit seinen Austritt aus der gesetzlichen Krankenversicherung erklären (für Interessierte: § 188 Absatz 4 SGB V) und muss sich dann aufgrund der allgemeinen Krankenversicherungspflicht privat versichern. Bis zu sechs Monate lang gibt es einen vergünstigten Übergangstarif für weiter freiwillig Versicherte Studierende. Danach bleibt nur die freiwillige Versicherung zum üblichen Tarif.

7.2.2. Private Versicherung im Studium

Man kann sich entscheiden, während des gesamten Studiums privat krankenversichert zu bleiben oder die private Versicherung für die Mitgliedschaft in der gesetzlichen Krankenversicherung zu verlassen.

Private Familienversicherung

Eine private Familienversicherung über einen Elternteil ist möglich, bis man 25 wird. Danach kann man sich bis zu einem Alter von einschließlich 33 Jahren bei privaten Krankenkassen nach speziellen Tarifen erkundigen. In der privaten Familienversicherung sind für jedes Familienmitglied extra Krankenversicherungsbeiträge zu zahlen; eine beitragsfreie Mitversicherung wie in der „Gesetzlichen“ gibt es nicht.

Wer in seiner bestehenden privaten Familienversicherung bleiben will, muss sich innerhalb der ersten drei Monate des Studiums von der studentischen gesetzlichen Pflichtversicherung befreien lassen. Die erforderliche Bestätigung kann man sich bei jeder Geschäftsstelle einer beliebigen gesetzlichen Krankenversicherung ausstellen lassen.

Das will jedoch gut überlegt sein. Zumindest während des Studiums gibt es kein Zurück und auch danach nur unter bestimmten Voraussetzungen, etwa durch eine sozialversicherungspflichtige Angestelltentätigkeit oder durch Arbeitslosigkeit (für Interessierte: Einzelheiten finden sich in § 5 SGB V).

Auch Studierende, deren Eltern als Beamte privat krankenversichert sind und die ein längeres Studium planen, müssen bedenken, dass sie nur bis zum Alter von 25 Jahren den günstigen Beihilfetarif nutzen können. Danach können ihre Beiträge in der privaten Krankenversicherung erheblich steigen. Doch die einmal getroffene Entscheidung für die private Krankenversicherung gilt mindestens für die gesamte Studiendauer.

Studentische Versicherung in der privaten Krankenkasse

Natürlich sind auch die privaten Versicherungen daran interessiert, Mitglieder aus dem akademischen Bereich zu gewinnen. Daher sind die Konditionen der privaten studentischen Versicherungen ebenfalls recht gut. Zudem ist der Leistungsumfang üblicherweise wesentlich höher.

Früher waren die Tarife für Männer günstiger, sodass es sich gerade für sie lohnte, in ihrer privaten Krankenversicherung zu bleiben. Für Verträge, die nach dem 21. Dezember 2012 geschlossen wurden, gilt allerdings eine neue Regelung, laut der es keine vom Geschlecht abhängigen Unterschiede in den Krankenversicherungsbeiträgen geben darf. Für männliche Studenten, die noch in einem alten Tarif („Bisex“-Tarif) versichert sind, *kann* es günstiger sein, ihren aktuellen Vertrag zu behalten.

Die private Krankenversicherung für Studierende kann auch nachteilig sein. So gibt es nach Abschluss des Studiums keine Garantie für das Zustandekommen einer Pflichtmitgliedschaft in einer gesetzlichen Krankenkasse. Eine solche entsteht etwa bei der Aufnahme einer Angestelltentätigkeit mit einem Jahreseinkommen unter der Jahresarbeitsentgeltgrenze (Stand 2020: 60.750€). Diese Jahresarbeitsentgeltgrenze der Krankenversicherungen wird jährlich neu festgelegt. Bei den Privaten sind die Tarife meist in jungen Jahren günstig und steigen im Laufe der Zeit deutlich an. Wer später die günstigeren Tarife der Gesetzlichen nutzen möchte, sollte sich dem Solidarprinzip hier nicht im Vorfeld entziehen. Dies ist zumindest der Standpunkt der Gesetzgebenden. Daher ist in unseren Sozialgesetzen genau geregelt, in welchen Lebenslagen man Mitglied einer gesetzlichen Krankenversicherung wird, oder wieder seinen Austritt erklären beziehungsweise dort freiwillig versichert bleiben kann. Anders als beim Vertragsabschluss mit einer privaten Versicherung unterliegt diese Mitgliedschaft also nicht der freien Entscheidung.

7.2.3 Wechsel in die gesetzliche Krankenversicherung

Möchte man im Zuge der Immatrikulation eine Mitgliedschaft in der gesetzlichen studentischen Krankenversicherung antreten, sollte man den privaten Krankenversicherungsvertrag kündigen. Die genauen Formalien der Kündigung werden am Besten mit der jeweiligen Privatversicherung geklärt. Andernfalls besteht ein Kostenrisiko durch einen, parallel zur gesetzlichen Versicherung, fortbestehenden privaten Krankenversicherungsvertrag.

7.2.4 Ausnahme: Verdienst mehr als 445€ pro Monat

Verdient man als Studierender im Jahresdurchschnitt mehr als 445€ pro Monat (450€ im Falle eines Minijobs), fällt man aus der beitragsfreien Familienversicherung heraus und wird gesetzlich pflichtversichert, wird also beitragspflichtig. Es lohnt sich daher, genau nachzurechnen oder sich sogar steuerlich beraten zu lassen. Beispielsweise kann das relevante Monatseinkommen durch Werbungskosten, wie die geleisteten Krankenversicherungsbeiträge oder Fahrtkosten zur Arbeit, gesenkt werden.

Ist die Verdienstgrenze überschritten, kann man freiwillig bei der gesetzlichen Krankenversicherung bleiben, allerdings zu einem höheren Tarif. Man kann in diesem Fall auch aus der gesetzlichen Krankenversicherung austreten, muss dann aber eine private Versicherung abschließen

7.3 BAföG

Im Studium kann man vom Staat finanzielle Unterstützung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz erhalten. Grundsätzlich bekommen all diejenigen BAföG, die ihre Ausbildung nicht anderweitig finanzieren können (abhängig von deinem Einkommen und dem deiner Eltern / Fürsorgepflichtigen). Der Förderbetrag muss nach dem Studium zur Hälfte zurückgezahlt werden (zinsloses Darlehen), der Rest wird erlassen.

Einen ersten Eindruck deiner Chancen auf BAföG bzw. der zu erwartenden Höhe bekommst du mit dem BAföG-Rechner [1]. Bei einem „Nein“ im Rechner kann es trotzdem sein, dass du BAföG bekommen könntest. Überlege, ob sich der Aufwand des Einreichens und Nachreichens der Anträge für dich lohnt.

Für allgemeine Fragen kannst du dich an die allgemeine BAföG-Beratung des Studentenwerks wenden:

Studentenwerk München
2. Stock, Zi. 211/212
Leopoldstraße 15
80802 München
Tel.: 089 38196-125
muenchen@bafog-bayern.de

Mo–Fr: 9:00–12:00 Uhr, Mo–Do: 13:00–16:00 Uhr (**Aktuell für Publikumsverkehr geschlossen**)

Konkrete Fragen besprichst du am besten mit deinem Sachbearbeiter/ In.

[1] **BAföG-Rechner**

<http://www.bafog-rechner.de/Rechner>

[2] **BAföG-Unterlagen**

<http://das-neue-bafog.de>

[3] **Unterlagen online ausfüllen**

<http://bafog-bayern.de>

7.4 Jobben

In München findest du eine Vielzahl an Nebenjobs: Von Kellnern oder Nachhilfe (15 € oder mehr pro Stunde) bis zu HiWi-Jobs, Tutorienjobs und Ähnlichem an der Uni selbst (ca. 8 – 11€ pro Stunde), welche du direkt an den Lehrstühlen anfragen kannst. Deutlich höhere Stundenlöhne erhältst du, wenn du in einem der vielen IT Unternehmen als WerkstudentIn arbeitest (12€ oder mehr pro Stunde).

Angebote findest du in Aushängen (Uni, Geschäfte) und Stadtmagazinen, oder auch unter den Adressen [1] [2] [3]. Beim Jobben solltest du den Freibetrag der Krankenversicherung sowie gegebenenfalls des BAföG beachten und außerdem sichergehen, dass du unter den maximalen Wochenstunden bleibst (Studentenstatus) Diese sind maximal 20 Stunden pro Woche während der Vorlesungszeit und maximal 40 Stunden während der Vorlesungsfreien Zeit. Dein Einkommen ist bis zu einer Grenze von ungefähr 9.150€ (Freibetrag ohne Werbekosten usw.) **steuerfrei**.

[1] **Jobbörse von Student und Arbeitsmarkt der LMU**

<http://www.s-a.uni-muenchen.de/studierende/jobboerse/index.html> g.opha.se/8sz

[2] **Jobbörse für Studierende**

<http://www.jobcafe.de>

[3] **Jobangebote der LMU**

In Google Suchleiste eingeben, da viele Jobangebote über diverse Portale zb. LinkedIn ausgeschrieben werden



Indi-Tipp: Falls du einen Job an der Uni als HiWi bekommst, achte darauf, nie mehr als 9h pro Woche zu arbeiten. Denn überschreitest du diese 9h greift das sogenannte „Wissenschaftszeitgesetz“, was negative Auswirkungen hat, falls du nach deinem Abschluss an der Uni bleiben und dort arbeiten willst. Wie genau das funktioniert ist mir leider auch ein kleines Rätsel. Frag am besten den Dozenten, der für dich als HiWi verantwortlich ist, oder das dazugehörige Sekretariat. Aber bleib zur Sicherheit unter 9h.

7.5 Stipendien

Für ein Stipendium ist nicht immer die Note wichtig, manche Förderungswerke und Stiftungen achten auch in besonderem Maße auf das soziale Engagement. Das bekannteste ist vermutlich das Deutschlandstipendium [1]. Es gibt aber diverse weitere Stipendienangebote. Suchen lohnt sich! Nützlich kann dabei myStipendium [3] sein, das dir nach dem Erstellen eines Profils die Stipendien anzeigt, die am besten zu dir passen.

[1] **Deutschlandstipendium**

<http://www.lmu.de/deutschlandstipendium>

[2] **Übersicht über Stipendiums Finder**

<http://www.lmu.de/studium/studienfinanzierung/stift>

[3] **Stipendiensuchmaschine myStipendium**

<http://www.mystipendium.de/>

Außer den vorher genannten Stipendien gibt es in Deutschland 13 weitere große Stipendienwerke[4], welche verschiedenen Interessen von Studierende entsprechen. Eine Auflistung dieser Stipendien findest du auf folgender Webseite:

[4] **Auflistung der 13 Großen Stipendienwerke**

<http://www.stipendiumplus.de/deine-werke.html>

Falls du unter diesen Links nichts findest, kannst du dich mit folgender E-Mail stipendienberatung@stwm.de an das Studentenwerk wenden, welche dir bestimmt weiterhelfen können.

8. Ankommen in München

8.1 Ummeldung - Zweitwohnsitz

Nach einem Umzug muss man sich in der neuen Stadt anmelden, beziehungsweise bei einem Stadtgebiet Wechsel ummelden. Hierzu stattet man dem KVR persönlich einen Besuch ab. Dazu muss man online im Dienstleistungsfinder der Stadt München [1] einen Termin vereinbaren. Auf der Webseite findet man auch das benötigte Formular sowie nähere Infos.

Benötigte Unterlagen für die Ummeldung:

- Personalausweis oder Reisepass
- Wohnungsgeberbestätigung
- Bei mehreren Wohnungen: Das Beiblatt für mehrere Wohnungen

Solltest du dich dafür entscheiden, München oder deine bisherige Wohnung als Zweitwohnsitz anzumelden, fallen extra Steuern an. Die Zweitwohnsitzsteuer liegt bei 9 % der jährlichen Nettokaltmiete. Können Einkünfte unter 29.000€ pro Jahr nachgewiesen werden, so ist eine Befreiung von dieser Steuer möglich.

[1] **Dienstleistungsfinder München**

<http://muenchen.de/dienstleistungsfinder/muenchen/1063475/>

8.2 Wohnen

Wohnungen in München sind teuer, schwer zu bekommen und hart umkämpft. Die Mietpreise liegen auch für Studierende ca. 100-200 € über dem üblichen mittleren Preis im Rest von Deutschland. Das Studentenwerk bietet auf seiner Homepage eine gute Übersicht über alle Möglichkeiten des Wohnens. *Studentenwerk Wohnheime* [1] sind günstig, aber schwer zu bekommen (erkundigt euch direkt bei den Verwaltungsstellen), *Privatzimmer* [2] werden vom Studentenwerk und der Mitwohnzentrale vermittelt. Außerdem gibt es *Wohnen gegen Hilfe für ältere Leute*, bei dem der helfenden Hand Wohnraum zur Verfügung gestellt wird. Weitere Angebote findest du unter [3] und falls alles schief geht, gibt es noch die *Notunterkünfte* [4] [5].

[1] **Studentenwerk Wohnheime**

<http://www.studentenwerk-muenchen.de/wohnen/wohnanlagen/>

[2] **Privatzimmer**

<http://www.studentenwerk-muenchen.de/wohnen/privatzimmervermittlung>

[3] **Weitere Wohnangebote**

<http://www.studentenwerk-muenchen.de/wohnen/weitere-wohnangebote>

[4] **Notunterkünfte Caritas**

<https://www.caritas-nah-am-naechsten.de/caritas-standorte/wohnheime>

8.2.1.Selbst mieten

Eine Wohnung selbst zu mieten ist sowohl teuer als auch aufwändig und es werden oft Provisionen fällig, allerdings bietet es einen gewissen Freiraum. Eine Suche lohnt sich in den gängigen Online-Portalen und auf der Immobilienseite der Süddeutschen Zeitung, auch online. Meistens werden Bürgschaften oder andere Sicherheiten verlangt. Wer vorbereitet zur Besichtigung kommt, ist im Vorteil.

8.2.2. Wohngemeinschaften

Wenn man die Macken der Mitbewohner in Kauf nehmen kann, lohnt es sich, eine Wohnung zu teilen. Bei der Bewerbung ist eine freundliche E-Mail mit einer Vorstellung deiner selbst und einer Begründung, warum du in diese WG passt, wichtig.

[1] **WG-Suchmaschine**

<http://wg-gesucht.de>

[2] **WG-Suchmaschine**

<http://studenten-wg.de>

8.3 Rundfunkbeitrag

Der Rundfunkbeitrag beträgt monatlich 17,50 €, in der Regel meldet sich die Behörde dafür sehr schnell bei dir, nachdem du dich bei der Stadt umgemeldet hast. Eine Befreiung ist unter Umständen möglich, zum Beispiel, wenn man BAföG erhält.

[1] **Rundfunkbeitrag**

<http://rundfunkbeitrag.de>

8.4 Mülltrennung

Für die Restmüll- und Altpapier Trennung stehen in jedem Wohnblock eigene Tonnen zur Verfügung. Teilweise finden sich dort auch extra Biotonnen. Die Container für Plastik, Dosen und Altglas sind über die Stadt verteilt und selten weit entfernt. Sperrmüll, Elektroschrott und Ähnliches sollte man am besten zu den Wertstoffhöfen bringen. Im Gegensatz zu manch anderen Städten sind die Wertstoffhöfe bei Wohnsitz in München kostenlos.

[1] **Müllentsorgung München**

<http://awm-muenchen.de>

8.5 Fortbewegung

8.5.1 Fahrrad

Fahrradfahren lohnt sich nicht nur, weil es die schnellste und flexibelste Möglichkeit ist, in München voranzukommen; es ist auch gesund, schon das Klima und macht Spaß. Es ist auch deutlich günstiger als die häufig überfüllten öffentlichen Verkehrsmittel: Wenn man das Semester über Rad fährt, spart man sich 195,70 € für das Semesterticket sparen.

Wenn du im Stadtkern Münchens wohnst, kein eigenes Fahrrad besitzt und dir auch keines kaufen möchtest, sind vielleicht Leihräder interessant für dich. Bei der *MVG* [1] zahlt man als StudentIn 5 Cent pro Minute und kann ein Halbjahrespaket um 12€ erwerben, das 30 Freiminuten pro Tag beinhaltet.

Die Räder findest du unter anderem an der Station direkt vor dem Hauptgebäude. Abstellen kannst du sie innerhalb des Rückgabegebiets überall, außerhalb nur an bestimmten Stationen. Ein anderer Anbieter ist zum Beispiel *Call a Bike* [2] oder *Swapfiets* [3]

[1] **MVG Rad**

<https://www.mvg.de/services/mobile-services/mvg-rad.html>

[2] **Call a Bike**

<http://callabike-interaktiv.de>

[3] **Swapfiets**
<https://swapfiets.de/>

8.5.2 MVV

Der Münchner Verkehrsverbund ist der Träger des Großteils des ÖPNV in München und den umgebenden Landkreisen.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die Uni

Die U-Bahnen U3 und U6 halten direkt am Hauptgebäude (Haltestelle Universität). Die meisten anderen Gebäude sind ebenfalls mit U-Bahn, Bus oder Tram gut zu erreichen. Auf der Karte am Ende dieses Heftes findest du die wichtigsten Gebäude sowie nahegelegene Haltestellen.

Semesterticket

Bei der Zahlung des Studienbeitrages ist dir sicherlich aufgefallen, dass du einen Solidarbeitrag in Höhe von 67,40€ leisten musst. Diesen Beitrag müssen alle Studierenden bezahlen. Im Gegenzug darf damit das komplette Netz des MVV befahren werden: täglich von 18 – 6 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen sogar ganztägig (daher wird das Ticket, das man für den Solidarbeitrag bekommt, auch „Partyticket“ genannt).

Möchtest du dein Ticket auch außerhalb dieser Zeiten nutzen, kannst du zusätzlich gegen eine Zahlung von 195,70€ an den Automaten der MVG und der Deutschen Bahn das Semesterticket erwerben. Im Gegensatz zum Solidarbeitrag musst du diesen Teil des Tickets aber nicht erwerben, wenn du nicht möchtest bzw. das Ticket nicht brauchst. Wenn du beschließt, ein Semesterticket am Automaten zu kaufen (halte bitte deine Matrikelnummer zur Eingabe bereit), erhältst du zwei Belege: das Ticket als solches und einen Zahlungsbeleg. Letzteren solltest du gut aufheben, denn falls du dein Ticket verlierst, erhältst du einmalig gegen Vorlage des Zahlungsbeleges und Entrichten einer Bearbeitungsgebühr ein zweites Semesterticket.

Bitte denke auch daran, dass das Semesterticket immer nur zusammen mit deiner LMU Card gilt, welche wiederum nur mit einem amtlichen Ausweisdokument gültig ist.

8.5.3 E-Scooter

Wenn du den Leuten so richtig auf die Nerven gehen willst, kannst du dir in München E-Scooter ausleihen. Sie stehen an jeder Straßenecke - vorzugsweise im Weg. Eine Übersicht über alle Anbieter erhältst du auf [1].

[1] **E-Scooter Übersicht**
<https://www.muenchen.de/freizeit/e-scooter-leihen.html>

9. Freizeit

9.1 Zentraler Hochschulsport (ZHS)

Für den körperlichen Ausgleich zum Studium kannst du in kostspielige Fitnesscenter gehen, oder aber eine der vielen interessanten Sportarten ausprobieren, die vom ZHS zu einem relativ günstigen Preis (ab 7,50€ pro Semester) angeboten werden. Insbesondere die Schwimmkarte für 15€ pro Semester rentiert sich schnell im Vergleich zum normalen Eintrittspreis für Schwimmbäder. Der Großteil des Angebots findet auf dem Olympiagelände statt und ist (abgesehen vom Fahrrad) am besten mit der U3 (Haltestelle Olympiazentrum) und einem kurzen Fußmarsch durchs Olympia Dorf zu erreichen. Für die Teilnahme brauchst du einen ZHS-Ausweis der entsprechenden Kategorie mit gültigen Sportmarken, welche online gebucht werden müssen. Nach der Buchung musst du dir mit ausgedruckter Buchungsbestätigung, Studiausweis, Lichtbildausweis und Passfoto einen Ausweis erstellen lassen und die entsprechenden Marken besorgen. In der ersten Woche des Semesters ist das in der Innenstadt (Schellingstr. 3, Leopoldstr. 13) möglich, die restliche Zeit im Olympiazentrum.

Der ZHS bietet ein breites Spektrum an Sportarten mit sehr unterschiedlichen Anforderungen (Anfänger, Fortgeschrittene, freies Training, etc). Das komplette Sportangebot findest du auf [1]. Für viele Kurse ist eine Onlineanmeldung nur formal verpflichtend, um daran teilnehmen zu dürfen, aber sehr beliebte Sportarten wie Segeln oder Bergsteigen sind schnell voll belegt. Zu solchen Veranstaltungen solltest du sicherheitshalber deine Anmeldebestätigung mitbringen.

[1] **Zentraler Hochschulsport München**

<https://zhs-muenchen.de>

9.2 Musik

Falls du auch mal etwas anderes auf die Ohren brauchst als eine Mütze Schlaf, finden sich an der Uni in der Regel immer Leute, die gerne Musik machen, und sei die Musikrichtung noch so absurd. Einen Überblick über die etablierten Gruppen findest du unter [1], ansonsten helfen Internetsuchmaschinen und Aushänge weiter. Trau dich einfach, verschiedene Sachen auszuprobieren, denn auf Anhieb das Richtige zu finden ist eher schwer. Sobald man aber Leute kennt, wird es wesentlich einfacher.

[1] **Musikgruppen der LMU**

http://www.uni-muenchen.de/studium/stud_leben/kulturelles-leben/index.html

9.3 Kino

Auch für filmische Unterhaltung ist gesorgt, sowohl von Seiten der LMU als auch der TUM. Während der tu film Blockbuster zeigt, liegt der Fokus des u.kinos eher auf Perlen abseits des Mainstreams. Das TU-Kino spielt dienstags und jeden zweiten Donnerstag in der *Arcisstraße 21, 1. Stock, Carl-von-Linde Hörsaal*, die Karten (3,00€) gibt es entweder an der Abendkasse oder im Vorverkauf im Büro des SV (vorher AStA) in der TU-Mensa. Das u.kino ist im Mathebau im *Arnold-Sommerfeld-Hörsaal* zu Hause. Die Vorführungen finden üblicherweise mittwochs statt. Einen Kartenvorverkauf gibt es nur für das Weihnachtsspecial im Sekretariat der StuVe, ansonsten bekommst du die Karten (2,50€) direkt am Eingang zum Hörsaal. Filmbeginn ist bei beiden Kinos um 20:00 Uhr. Neben den wöchentlichen Kino Abenden sollte man aber auch die Augen nach besonderen Veranstaltungen offen halten. Darunter befanden sich bisher Events wie ein Harry Potter Marathon mit allen acht Filmen innerhalb von 24 Stunden oder auch ein Kurzfilmfest. Heiß umkämpft sind vor allem die Karten für „Die Feuerzangenbowle“ im TU-Kino in der Vorweihnachtszeit.

[1] **Das u.kino (LMU)**

<http://u-kino.de>

[2] **Der TU Film (TUM)**

<http://tu-film.de>

9.4 Museen

In München sind wirklich einige Museen, hier sollen die wichtigsten aufgelistet werden die dein Studium in der klassischen Archäologie betrifft und natürlich deine Wissenserweiterung fördert.

9.4.1 Die Abgusssammlung

Wir haben das Glück, dass unser Institut in einem Museum ist. Im Museum der **Abgüsse klassischer Bildwerke** um genau zu sein, hier findest du einige replizierte Plastiken (eine Plastik = Bildhauerische oder geformte Darstellung). Gipsabgüsse sind durch die gute Verarbeitbarkeit von Gips sowie die exakte Wiedergabe von Oberfläche und Form der Vorbilder das passende Medium zur Reproduktion plastischer Bildwerke. Sie sind dadurch ein ideales Abbild des Originals und bestens zum Studium von Stil, Formen und Motiven geeignet. Abgüsse sind ein wichtiges Mittel in Lehre und Forschung, da sie die Betrachtung und den Vergleich von Bildwerken ermöglichen, deren Originale über Museen in der ganzen Welt verteilt sind. **Achtung:** auch wenn es Repliken sind, sind die Statuen, Büsten und Reliefs sehr wertvoll. **Bitte fasse sie nicht an.**

[1] **Homepage Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke**
<http://abgussmuseum.de/>

9.4.2 Die Antikensammlung

Griechen, Etrusker und Römer anschaulich erleben, das kann man in den Antikensammlungen am Königsplatz. **Kunstwerke und Gebrauchsobjekte der Antike aus den unterschiedlichsten Materialien** wie Keramik, Metall und Stein lassen die Besucher in die Welt der Antike eintauchen.

Der zeitliche Rahmen beginnt mit der kykladischen Kultur der Ägäis im 3. Jahrtausend vor Christus und führt bis in die Spätantike im 5. Jahrhundert nach Christi Geburt.

[1] **Homepage Antikensammlung München**
<https://www.antike-am-koenigsplatz.mwn.de/index.php/de/>

9.4.3 Die Glyptothek

Münchens ältestes öffentliches Museum; das einzige Museum auf der Welt, das allein der **antiken Skulptur** gewidmet ist. Viele Alleinstellungsmerkmale gibt es, die man für die Glyptothek geltend machen könnte. Doch bringt keiner dieser Superlative hinreichend zum Ausdruck, welchen ästhetischen, künstlerischen und kulturhistorischen Genuss ein Besuch des Museums bieten kann. Das Museum wird aktuell restauriert, die **Wiedereröffnung ist am 27.01.2021** geplant.

[1] **Homepage Glyptothek München**
<https://www.antike-am-koenigsplatz.mwn.de/index.php/de/glyptothek>

9.4.4 Archäologische Staatssammlung München

Die bereits 1885 gegründete, derzeit geschlossene Archäologische Staatssammlung, verfügt über fünf Abteilungen: **Vorgeschichte, Römerzeit, Mittelalter und Neuzeit, die Mittelmeer Sammlung und Numismatik.** Umfangreiche Depots bewahren bis zur Wiedereröffnung des Museums die reichen Bestände archäologischer Bodenfunde aus Bayern. Das Museum schloss 2016 um es von Grund auf neu zu sanieren, die **Wiedereröffnung soll im Jahr 2023** stattfinden.

[1] **Homepage der Archäologischen Staatssammlung München**
<http://www.archaeologie-bayern.de/>

9.4.5 Bayerische Staatssammlung der Paläontologie und Geologie München

Die Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie ist eine Einrichtung der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns. Sie erforscht **die Entwicklung und Vielfalt der belebten und unbelebten Natur im Lauf der Erdgeschichte**, sammelt und bewahrt Belegstücke und hält diese für Forschungs- und Bildungszwecke bereit. Die WissenschaftlerInnen der Sammlung sind weltweit tätig, der regionale Schwerpunkt ist Bayern. Der Eintritt ist kostenlos. Aktuell für den Publikumsverkehr geschlossen.

[1] **Homepage Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie**
<https://bspg.palmuc.org/index.php/de/>

9.4.6 Deutsches Jagd- und Fischereimuseum

Heute werden im Museum auf ca. 3000 m² herausragende Zeugnisse der **Jagd- und Fischerei Kultur von der Steinzeit bis in die Gegenwart gezeigt**. Interaktive Medien erlauben dir einen spielerischen Einblick in das Waidwerk und den Fischfang. Das Fundament der Sammlung bilden fast 1000 präparierte Tiere (Fische, Vögel und Haarwild). Hinzu kommen Schädel und biologische Präparate. Übertreffende Bedeutung haben die Gemälde, Handzeichnungen und Grafiken, die Sammlung von Gläsern und Porzellan mit vielfältigen Jagd- und Tiermotiven. Reichhaltig ist die Sammlung der Jagdwaffen mit kunstvollen Gravierungen, Intarsien und figürlichen Reliefs.

[1] **Homepage Deutsches Jagd- und Fischereimuseum**

<https://www.jagd-fischerei-museum.de/>

9.4.7 Museum Fünf Kontinente

Ausgehend von den Sammlungen zeigen sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kulturen aus Afrika, Amerika, Asien, Australien, Ozeanien, dem Orient und Europa. Sie **zeigen die Vielfalt von Kulturen** und der sie prägenden Menschen. Sie ermutigen dazu, sich auf vielleicht fremd erscheinende Denkweisen einzulassen, Standpunkte zu überprüfen und Inspirationen und Anregungen in den eigenen Alltag mitzunehmen und werden geleitet von Offenheit und Respekt. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Verständnis anderer Kulturen und zum Abbau von Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung – auch in unserem Land.

[1] **Homepage Museum fünf Kontinente**

<https://www.museum-fuenf-kontinente.de/museum/leitbild.html>

9.4.8 Museum Mensch und Natur

Naturkunde als Erlebnis unter diesem Motto bietet das Museum lebendige **Wissensvermittlung in den Bereichen der Bio- und Geowissenschaften**. Eindrucksvolle Dioramen, authentische Naturobjekte, naturgetreue Nachbildungen und interaktive Exponate erlauben spannende Einblicke in die Geschichte unserer Erde und des Lebens, aber auch in die Natur des Menschen und seine Rolle als Teil und Gestalter seiner Umwelt.

[1] **Homepage Museum Mensch und Natur**

<https://www.mmn-muenchen.de/>

9.4.9 Deutsches Museum

Eine Vielzahl von Ausstellungen kann auf der Museumsinsel erkundet werden. Fachleute aller Disziplinen nehmen sich Zeit für Ihre Fragen, in täglich angebotenen kostenlosen Führungen und Vorführungen. Es zeigt **Meisterwerke der Naturwissenschaft und Technik** an vier Standorten: Im Haupthaus auf der Museumsinsel, im Verkehrszentrum auf der Theresienhöhe, in der Flugwerft Schleißheim und im Deutschen Museum Bonn.

[1] **Homepage Deutsches Museum**

<http://www.deutsches-museum.de/index.php>

9.4.10 Staatliche Münzsammlung München

In der Sammlung sind **Münzen, Medaillen, Banknoten, Wertpapiere und geschnittene Steine** vertreten. Die Sammlung umfasst momentan einen Bestand von circa 300.000 Objekten. Die ältesten Gegenstände stammen aus dem 3. Jahrtausend vor Christus. Die heutigen Schwerpunkte des Münzkabinetts sind Münzen der Antike, Renaissance-Medaillen und bayerische Geschichtstaler.

[1] **Homepage Staatliche Münzsammlung München**

<https://www.staatliche-muenzsammlung.de/>

9.4.11 Staatliches Museum Ägyptischer Kunst

Die Sammlung umfasst insbesondere **Werke der altägyptischen Kunst aus der Zeit der Pharaonen**, Ausstellungsstücke aus dem Ägypten in griechisch-römischer Zeit, Werke der koptischen Kunst aus christlicher Zeit sowie auch Ausgrabungen der vorderasiatischen Archäologie jenseits Ägyptens.

[1] **Homepage Staatliches Museum Ägyptischer Kunst**

<https://smaek.de/>

9.5 Essen

Die verschiedenen Mensen des Studentenwerks mit Speiseplan findest du unter [1]. In manchen Universitätsgebäuden gibt es eine Cafeteria mit ähnlich preiswerten Essensangebote, aber etwas längeren Öffnungszeiten, die man außerhalb der Mittagszeit auch als Aufenthaltsraum nutzen kann (Hauptgebäude Nordhof, Schellingstr. 3 (1. Stock), Oettingenstr. (Keller), Mensagebäude Leopoldstr.).

Bezahlen kannst du mit deiner LMUCard, die du an den Automaten in der Mensa mit Bargeld aufladen kannst. Alternativ kannst du auch zu den Infopoints in der Mensa gehen und die automatische Aufladung (autoload) einstellen lassen.

Wenn dir das Essen in den Mensen auf Dauer zu langweilig wird und du trotzdem nicht viel Geld ausgeben willst, hier ein paar Geheimtipps:

- **Finanz- bzw. Landwirtschaftsministerium** (Odeonsplatz 4 bzw. Ludwigstr. 2): mit Studienausweis und evtl. Personalausweis täglich wechselnde Gerichte zu Preisen von ca. 4,00€ bis 8,00€
- **HFF-Mensa (Hochschule für Film und Fernsehen)** (Bernd-Eichinger-Platz 1, gegenüber der TUM-Mensa): etwas teurer als unsere Mensa, dafür aber besser.

[1] **Mensen des Studentenwerks**

<http://studentenwerk-muenchen.de/mensa>

Teil 2: Das Institut für Klassische Archäologie

1. Das Fach Klassische Archäologie

1.1 Definition des Faches

αρχαῖος (archaios) = alt + λόγος (lógos) = Lehre
→ Ἀρχαιολογία: Lehre von den alten Dingen

Die Wissenschaft von den gegenständlichen, visuell erfassbaren Zeugnissen der griechischen und römischen Kultur, ihrer Vorstufen, Nachwirkungen und Randgebiete.

Kurz: Ziel des Faches ist es, die Kultur der Griechen und Römer in der Antike anhand der materiellen Hinterlassenschaften (=Objekte) zu untersuchen.

1.2 Gängige Bezeichnungen für Klassische Archäologen

Freundliche/neutrale Bezeichnung: Klarchos

Häufige Beleidigungen (natürlich meist nicht böse gemeint): Lockenzähler, Faltenzähler, Kunstgeschichtler...

1.3 aktuelle Lehrveranstaltungen

Auf der Homepage erhältst du einen Überblick [1] aller Veranstaltungen der Klassischen Archäologie

[1] **Homepage, Überblick aller aktuellen klassischen Veranstaltungen**

https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/studium_lehre/lehrveranstaltungen/index.html

1.2.1 Vorlesungen

2. Besonderheiten des Instituts

2.1 Aktuelle Forschungsprojekte

Mehrere interdisziplinäre Forschungsprojekte der Archäologischen Institute in München bieten sowohl Studierenden als auch **graduierten Archäologen** die Möglichkeit, im Rahmen einer internationalen Zusammenarbeit Feldforschung zu betreiben. Dadurch werden angeeignete Fähigkeiten aus dem Studium einem Praxistest unterzogen und ausgebaut sowie weitere feldarchäologische Methoden nähergebracht.

Nähere Informationen zu aktuellen Projekten findest du z.B. auf Social Media Kanälen (siehe Kapitel 2.4) oder auf der offiziellen Homepage[1] der jeweiligen Institutionen.

[1] **aktuelle Projekte**

<https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/forschung/d-projekte-laufend/index.html>

[1] **Kooperationspartner der klassischen Archäologie**

<https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/partner/index.html>

[2] **Fachschaft Klassische Archäologie**

https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/studium_lehre/fachschaft/index.html

Zur Kontaktaufnahme siehe auch Kapitel 2.4

[3] **Fachstudienberater/Innen**

https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/studium_lehre/service/index.html

2.1.1 Das Meninx-Projekt: Prof. Dr. Ritter

Das Projekt wird gefördert durch:



Seit 2015 untersuchen wir im Rahmen eines tunesisch-deutschen Forschungsprojektes die antike Hafenmetropole Meninx auf Djerba. Geleitet wird das Projekt von Stefan Ritter (Institut für Klassische Archäologie der LMU) [1] und Sami Ben Tahar (Institut National du Patrimoine, Tunis) [2].

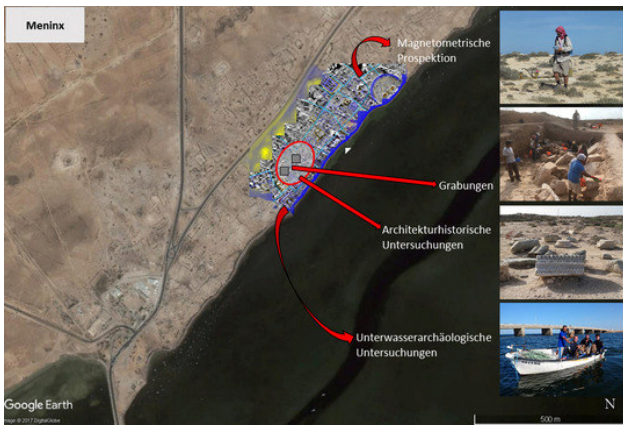


Links: Dr. habil. Sami Ben Tahar, rechts: Prof. Dr. Ritter

Um zunächst Einblick in die urbane Struktur von Meninx zu gewinnen, haben wir 2015 den weitläufigen Kernbereich der Stadt mit einer Magnetometer-Prospektion erkundet.



Auf dieser Arbeitsgrundlage untersuchen wir seit Herbst 2017 die Stadtgeschichte von punischer Zeit bis in die Spätantike: im Zusammenwirken von stratigraphischen Grabungen, geophysikalischer Prospektion und unterwasserarchäologischen Untersuchungen.



Um die Antikenstätte und die laufenden Forschungen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, haben wir 2018 einen Archäologischen Park eingerichtet, der im April 2019 eingeweiht wurde. Dieses Projekt wurde von der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) [3] gefördert.



[1] Institut der klassischen Archäologie der LMU Prof Ritter
<https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/personen/professoren/ritter/index.html>

[2] Institut National du Patrimoine, Tunis
<http://www.inp.nrt.tn/>

[3] Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit
https://www.giz.de/de/ueber_die_giz/1689.html

2.1.2 Der Koloss von Rhodos: neue Perspektiven: Prof. Dr. Bielfeldt



283 v. Chr., gut zwei Jahrzehnte nach der erfolgreich abgewehrten Belagerung durch Demetrios Poliorketes, errichteten die Rhodier dem Gott Helios eine gigantische Bronzestatue: den Koloss von Rhodos. Das einstige Weltwunder ist heute eine archäologische Schimäre: der Ort der Aufstellung, das Aussehen der Figur und die

Gusstechnik der Figur sind bislang ungeklärt und werden trotz der beharrlichen Bemühungen einiger Archäologen aller Voraussicht nach für immer ungeklärt bleiben. Meine Monografie zum Koloss von Rhodos stützt sich auf eine bisher nicht ausgeschöpfte poetische Quelle: das aller Wahrscheinlichkeit nach zum Koloss gehörige, in der Anthologia Palatina und in der Suda teilweise überlieferte Weiheepigramm AP 6, 171. Das nur neun Zeilen lange, in dorischem Griechisch verfasste Epigramm ist ein kondensierter poetischer Text, in dem die Rhodier ihre kollektive Autorschaft aussprechen und in dem sie Anlass und Bedeutung der Statue für Rhodos darlegen und ihren Anspruch einer Universalherrschaft markieren. Zugleich aber hat das Epigramm exegetischen Charakter: es liefert Elemente einer Sehanleitung auf die Figur in ihrem lokalen Umfeld, ihrer globalen und kosmischen Reichweite. Es thematisiert den divinen Status des in der Figur verkörperten Gottes Helios, die Kolossalität der Figur als dynamische raum-zeitliche Bilddimension, die Beziehung von Figur, Landschaft und Himmelskörper, und nicht zuletzt die geopolitische und politische Situierung des Kolosses als zwischen Ost und West, zwischen Oligarchie und Demokratie. Zentrales Thema des Projekts ist die Übergröße der rhodischen Statue. Meine Arbeit sehe ich somit als einen ersten Schritt zu einer Hermeneutik des Kolossalien. Kolossalität darf jedoch nicht als festes Maß verstanden werden, das durch ein allgemein validiertes metrisches Messverfahren quantitativ zu bestimmen wäre; vielmehr ist es eine spezifische Bilddimension und damit eine relative, qualitative Größe, deren Erfass- bzw. Nichterfassbarkeit sich allein aus dem spezifischen naturräumlichen, gebauten, bildlichen und konzeptuellen Kontext ergibt, in den das Übergroße hineingestellt ist. Kolossalität, so die Ausgangsvermutung, ist grundsätzlich verknüpft mit der Frage der Kommensurabilität bzw. der Inkommensurabilität des Übergroßen und der ihn umgebenden Welt(en) bzw. der darin enthaltenen Naturdinge und Artefakte. Als Untersuchungsgegenstand verlangt Kolossalität daher weniger arithmetisierte Archäologie denn eine phänomenologische Hermeneutik.

[1] **Projektwebsite**

<https://www.wiko-berlin.de/fellows/akademisches-jahr/2018/bielfeldt-ruth/>

2.1.3 Neues Licht aus Pompeji: Prof. Dr. Bielfeldt



Das Projekt "Neues Licht aus Pompeji" nimmt erstmalig die Präsenz von Feuer als Lichtquelle im römischen Haus in den Blick. Licht in römischen Innenräumen ist bislang nur unzureichend erforscht. Bis heute besitzen wir keine realistische Vorstellung von der Ausleuchtung abends und nachts genutzter Repräsentationsräume und der großen Zahl fensterloser ‚cubicula‘, die auch tagsüber künstliche Beleuchtung erforderten. Zwei- und dreidimensionale Visualisierungen römischer Häuser zur Nachtzeit tendieren zu einer regelmäßigen Ausleuchtung der Architektur, ob im warmen Kerzenlichtton oder in abstrakter Oberlichtästhetik, die an heutige LED-Ausleuchtung angelehnt ist. Römische Beleuchtung ist jedoch nicht nur eine quantitative Größe im Sinne der Lichtstärke, sondern hat spezifische Qualitäten, es ist gestaltendes und gestaltetes Licht. Künstlerisch anspruchsvolle spätrepublikanische und frühkaiserzeitliche Lampen und Lampenständer aus Bronze, in großer Anzahl aus den Vesuvstädten erhalten, belegen, dass dem Lampenlicht einerseits eine primäre raum- und körperschließende Wirkung zukommen sollte, und dass es andererseits nicht nur Medium, sondern, als Licht- und Schattenfigur, selbst Objekt der Wahrnehmung gewesen ist. Zu den raumbildenden und lichtspendenden Objektgattungen gehörten gleichzeitig auch Heizgeräte wie z. B. Kohlebecken und Samoware, die – im Zuge ihrer funktionalen Loslösung von der Nahrungszubereitung – zu Orten der domestizierten Natur werden.

Das Projekt widmet sich wesentlichen Fragen der Produktion und Wahrnehmung von römischem Licht und Wärme, d. h. der Herstellung und Technologie von Lichtträgern aus Bronze, sowie der experimentellen Feststellung von Lichtstärke, -farbe und -reichweite, sowie von Wärme und Rauchentwicklung, und schließlich der phänomenologischen Dimension des Lichts als einer bildlich und figürlich gestalteten Erscheinung (skulpturaler Licht- und Schattenwurf) und der kulturellen Bedeutung von Feuer, Licht und Wärme im römischen Haus, unter besonderer Berücksichtigung des abendlichen Banketts (Cena).

Bestandteil des Projektes ist eine Ausstellung mit ca. 100 Exponaten und digitalen Kunstlichtsimulationen in den Staatlichen Antikensammlungen (Eröffnung geplant für November 2022). An der Ausstellungsvorbereitung und am Begleitband werden Studierende aktiv beteiligt.

Kooperation

[Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München](#) [1]

Dr. Florian Knauß

[Museo Archeologico Nazionale Napoli mit Restaurierungsabteilung](#) [2]

Dr. Paolo Giulierini

[Soprintendenza Archeologica di Pompei](#) [3]

Prof. Dr. Massimo Osanna

[1] **Staatliche Antikensammlung und Glyptothek München**

<https://www.antike-am-koenigsplatz.mwn.de/index.php/de/>

[2] **Museo Archeologica Nazionale Napoli Restaurierungsabteilung**

<http://www.museoarcheologiconapoli.it/it/>

[3] **Soprintendenza Archeologica di Pompei**

<http://pompeisites.org/>

2.1.4 Terracina Dr. Paul Scheduling



Seit 2019 untersucht das Institut für Klassische Archäologie im Rahmen eines deutsch-italienischen Forschungsprojektes das Terrassenheiligtum der römischen Hafenmetropole Terracina. Im Mittelpunkt steht die Erforschung des sog. Kleinen Tempels im Osten der Bergkuppe.



Obwohl es sich um eines der bekanntesten spät-republikanischen Terrassenheiligtümer Italiens handelt, liegen die letzten archäologischen Feldforschungen fast 100 Jahre zurück. Bis heute gibt es eine Vielzahl an Hypothesen, welchen Gottheiten die Tempel geweiht waren und wie der Ausbau der Bergkuppe im Detail vonstatten ging. Unter der Leitung von Francesca Diosono [1] und Paul Scheduling [2] untersucht ein Team aus deutschen und italienischen Wissenschaftlern und Studierenden die Entwicklung und Bedeutung dieses so wichtigen Heiligtums im spätrepublikanischen Latium.

[1] **Dr. Francesca Diosono**

<https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/personen/gastwissenschaftler/diosono/index.html>

[2] **Dr. Paul Scheduling**

<https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/personen/mitarbeiter/scheduling/index.html>

Förderung:

Ludwig-Maximilians-Universität

<https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/index.html>

Bayerische Akademie der Wissenschaft

<https://urbanitaet.badw.de/das-projekt.html>

Commune di Terracina

<https://comune.terracina.it/>

Kooperation:

Soprintendenza Archeologia Belle Arti e Paesaggio per le province di Frosinone e Latina
<http://archeologia Lazio.beniculturali.it/>

Museo di Terracina
<https://www.coopculture.it/heritage.cfm?id=234>

TU München, Lehrstuhl für Geodäsie
<https://www.lrg.tum.de/gds/startseite/>

TU München, Lehrstuhl für Kartographie
<https://www.lrg.tum.de/lfk/home/>

2.2 Exkursionen der letzten Jahre

Das Institut für Klassische Archäologie, München bietet regelmäßig Exkursionen zu bedeutenden Museen, antiken Städten und archäologischen Grabungen im gesamten Mittelmeerraum an. Ziel dieser Studienreisen ist es, den Studierenden ein Arbeiten an berühmten originalen Objekten zu ermöglichen sowie komplexe Zusammenhänge anschaulich und vor Ort näherzubringen.

Exkursionen werden von den DozentInnen meist im Zusammenhang mit Seminaren oder Übungen angeboten, aber auch die Fachschaft veranstaltet jährlich eine mit ihren Mitgliedern.

Exkursionen zählen zu den wertvollsten Erfahrungen, die ihr während dem Studium macht. Studiert daher nach dem Motto "Mitnehmen was geht!". Die Reise an archäologische Stätten ist wichtig für euer eigenes Verständnis: Vor Ort könnt ihr mit den DozentInnen und euren Kommilitonen die Befunde genau unter die Lupe nehmen. Für gewöhnlich ist der Zeitplan für Exkursionen in einer solchen Dichte und Vielfalt gestaltet, wie man es selbst wohl nicht machen würde. Außerdem sind die meisten Exkursionen stark bezuschusst. Das heißt ihr könnt richtig günstig reisen. Ein Beispiel? Die 14-tägige Exkursion im Juli 2014 auf die Kykladen (9 Inseln + Athen) kostete die Studierenden nur 350€ (exklusive Verpflegung).

[1] Eindrücke der vergangenen Exkursionen

https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/studium_lehre/aktivitaeten/index.html



Neapel 2017



Latium 2017

2.3 Unsere Dozenten

ProfessorInnen

Name, Vorname	Titel	E-Mail
Bielfeldt, Ruth	Prof. Dr.	bielfeldt@lmu.de
Ritter, Stefan	Prof. Dr.	stefan.ritter@lmu.de

Apl. ProfessorInnen und PrivatdozentInnen

Name, Vorname	Titel	E-Mail
Fuchs, Michaela	Prof. Dr.	m.fuchs@ka.fak12.uni-muenchen.de
Hülden, Oliver	PD Dr.	oliver.huelden@oeai.at
Sporn, Katja	Prof. Dr.	Katja.Sporn@dainst.de

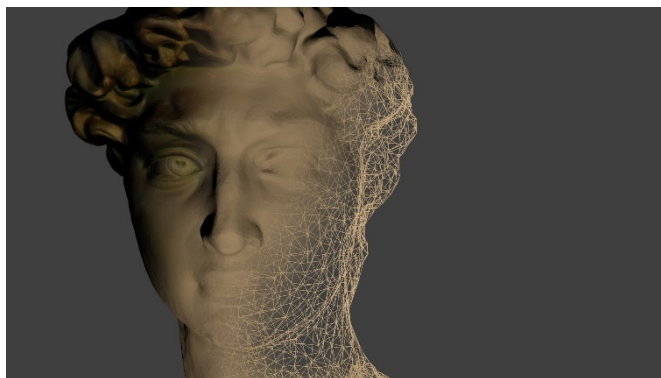
MitarbeiterInnen

Name, Vorname	Titel	E-Mail
Graml, Constanze	Dr. phil.	Constanze.Graml@lmu.de
Hielscher, Adrian	M.A.	a.hielscher@ka.fak12.uni-muenchen.de
Räuchle, Viktoria	Dr. phil.	viktoria.raeuchle@lmu.de
Scheding, Paul	Dr. phil.	Paul.Scheding@lmu.de

Lehrbeauftragte

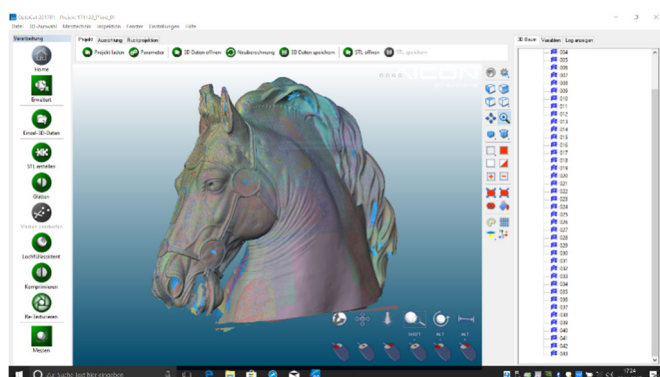
Name, Vorname	Titel	E-Mail
Freyberger, Klaus	Prof. Dr.	
Hunziker, Manuel	M.Sc. M.A.	manuel.hunziker@lmu.de
Köb, Ingrun	Dr.	Ingrun.Koeb@arf.fak12.uni-muenchen.de
Pfisterer-Haas, Susanne	Dr.	S.PfistererHaas@lmu.de
Priester, Sascha	Dr.	sascha.priester@lmu.de
Schmölder-Veit, Andrea	Dr.	a.schmoelderveit@lmu.de
Schröder-Griebel, Nele	Dr.	nele.schroeder@ka.fak12.uni-muenchen.de
Diosono, Francesca	Dr.	Francesca.Diosono@lmu.de

2.4 Archäoinformatik



Die Projektstelle für digitale Archäologie an der LMU befasst sich mit der Anwendung und Entwicklung von computergestützten Verfahren in den archäologischen Wissenschaften. Der Schwerpunkt der Forschung liegt hierbei aus dem Gebiet der 3D-Dokumentation, -Rekonstruktion und -Simulation. Zu diesem Zweck wurde in Raum 215 (Medienraum, Klassische Archäologie) ein 3D-Pool eingerichtet und ein hochauflösender 3D-Scanner angeschafft. Jedes Semester werden zudem praktische Übungen zu diesem und weiteren digitalen Themenfeldern, wie Datenbanken, GIS, etc., für Studierende aller archäologischer Fachrichtungen angeboten. Auch für Anfragen aller Art und Beratung steht dir die Projektstelle für Digitale Archäologie gerne zur Verfügung. Zögert also nicht, unseren Mitarbeiter Manuel Hunziker mit euren Fragen und Anliegen anzusprechen.

E-Mail Adresse: manuel.hunziker@lmu.de



2.5 Medienraum 215

Das Institut für Klassische Archäologie verfügt über einen eigenen CIP-Pool, welcher mit acht leistungsfähigen Workstations ausgestattet ist. Die vernetzten Arbeitsplätze sind speziell auf die Anforderungen der archäologischen Wissenschaften ausgerichtet. Zu diesem Zweck sind vielerlei Softwarepakete, wie Microsoft Office, Adobe Photoshop, Adobe Illustrator, Adobe InDesign, Affinity Suite oder CorelDraw, aber auch spezifische Produkte, wie QGIS, Autodesk AutoCAD, Blender 3D, Cinema 4D, Agisoft Metashape, usw. installiert. Das Softwareangebot wird kontinuierlich erweitert und orientiert sich an den laufenden Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekten. Im Rahmen verschiedener Kurse werden die Studierenden der archäologischen Fächer im Einsatz dieser Technik und der spezifischen Software geschult. Der Medienraum ist für Studierende außerhalb der Lehrveranstaltungen frei zugänglich und kann für Abschlussarbeiten, Hausarbeiten, aber auch zum Selbststudium genutzt werden. Zum Anmelden wird lediglich die LMU-Campuskennung benötigt.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Hunziker gerne zur Verfügung (Mail: manuel.hunziker@lmu.de).

[1] CIP Pool

<https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/d-content-boxen/computer-pool/index.html>

2.6 Montags-Vortrag



Jeden Montagabend findet am Institut das Archäologische Kolloquium (kurz: Kolloquium) statt. Hierbei hält jeden Montag ein/e Wissenschaftler/in einen Vortrag zu einem aktuellen Forschungsprojekt. Die Vortragenden sind meist von einer anderen Universität in Deutschland oder internationalen Universitäten oder Forschungsinstituten. Der Montags-Vortrag ist also eine gute Gelegenheit, seinen eigenen wissenschaftlichen Horizont zu erweitern und neue Ideen anderer WissenschaftlerInnen kennenzulernen.

Die Liste mit eingeladenen Gästen und deren Vortragsthemen hängt immer am Brett neben der Bibliothek aus. Außerdem wird der Montags-Vortrag auf der Institutshomepage und über den Mailverteiler der Klassischen Archäologie angekündigt.

Nach dem Vortrag gibt es im Griechensaal immer einen Umtrunk mit Getränken und Snacks, bei dem Lehrende, Studierende, Doktoranden und der/die Vortragende miteinander in entspannter Atmosphäre ins Gespräch kommen können. Oftmals laden die DozentInnen danach noch in ein Gasthaus ein.

Wann: Jeden Montag während des Semesters, 18 Uhr c.t. bis ca. 19.30 Uhr

Wo: Katharina-von-Bora-Straße 10, 2. Stock, Großer Hörsaal (Raumnummer 242)

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation kann das Kolloquium nicht wie gewohnt stattfinden. Es wird wahrscheinlich einen Vortrag pro Monat geben. In welchem Rahmen die Vorträge dieses Semester stattfinden können (ob in Präsenz oder per Zoom), wird noch bekanntgegeben.

2.7 Lutz-Stiftung

Die Herbert Lutz Gedächtnis Stiftung wurde 1958 ins Leben gerufen. Herbert Lutz, der Namensgeber der Stiftung, war 1929 kaum 18-jährig verstorben. So verfügten seine Eltern, der Publizist Hermann Lutz und seine Frau Marguerite Voorhees Lutz, in einem gemeinsamen Testament, ihr gesamtes Vermögen zum Andenken an ihr einziges Kind in eine Stiftung zugunsten des Instituts für Klassische Archäologie einzubringen. Herbert Lutz wollte Archäologe werden und hatte auch schon begonnen, eine eigene kleine Sammlung von Antiken anzulegen. Aus seinem Besitz stammt die Lekythos, die den Grundstock für die Stiftung Herbert Lutz in den Staatlichen Antikensammlungen bildet. Mit dem kleinen Vermögen des Jungen wurden weitere antike Stücke hinzugekauft, so dass die Sammlung in einer eigenen Vitrine unter seinem Namen präsentiert werden konnte.

Heute stellt die für das Archäologische Institut eingerichtete Stiftung einen kaum zu überschätzenden Beitrag vor allem zur Ausstattung der Bibliothek dar. Im Testament war bestimmt worden, dass die Erträge aus der Stiftung zur Förderung der Lehre am Seminar für Klassische Archäologie zu verwenden seien. Dabei soll die allgemeine der individuellen Förderung vorangehen. Von Bibliothek und Fotosammlung abgesehen, werden die Gelder auch zur Teilfinanzierung des Kolloquiums verwendet, einer Einrichtung, die es erlaubt, während des Semesters wöchentlich Gastvorträge mit Diskussion in- und ausländischer KollegInnen zu veranstalten. Das Kolloquium stellt eine Bereicherung des Studienangebots dar. Unseren Dank an die Stifter drücken wir aus, indem wir jährlich die [Herbert Lutz Gedächtnis Vorlesung](#) veranstalten, zu der namhafte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen eingeladen werden.

[1] Informationen zur Lutz-Stiftung

<https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/herbert-lutz/index.html>

2.8 HiWi-Stellen für Studierende

Am Institut gibt es einige Hilfskraftstellen (kurz: HiWis) für Studierende:

- Bibliotheks-HiWis
- Scan-HiWis
- Mediathek-HiWis
- 3D Scan-HiWis
- Projekt-HiWis (sind den Projekten der Professoren zugeordnet)
- Tutoren für die Einführungsvorlesung

Die Stellenausschreibungen für freie Stellen werden an folgenden Orten bekannt gegeben: Am Brett neben der Bibliothek, auf der Institutshomepage, über den Mailverteiler der Klassischen Archäologie oder über die Social Media Accounts der Fachschaft.

2.9 Fotothek und Mediathek



Die Fotothek beherbergt das Bildarchiv des Instituts für Klassische Archäologie. Ihre Bestände werden seit April 2016 in digitaler Form über die Objektdatenbank Arachne verwaltet und online zugänglich gemacht. Ansprechpartner ist Dr. Paul Scheduling.

Fotothek Klassische Archäologie:

<https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/d-content-boxen/fotothek/index.html>

Mediathek klassische Archäologie:

<https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/d-content-boxen/mediathek/index.html>

3. Der Standort



Das Institut für Klassische Archäologie befindet sich in direkter Nähe zum Königsplatz nahe den Antikensammlungen und Glyptothek.

Adresse: Katharina-von-Bora-Straße 10, 80333 München

Zugang zum Gebäude aktuell: Aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen ist im ganzen Gebäude ein Mund-Nasenschutz zu tragen, sowie die Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten. Die Bibliothek der Klassischen Archäologie im 2. Stock ist ohne „Blaue Karte“ zwischen 10:00–13:00 benutzbar (sofern nicht mehr als 16 Personen insgesamt in der Bibliothek sind (Nummernkarte an der Pforte)). Das Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke ist im November 2020 geschlossen.

3.1 Das „Haus der Kulturinstitute“: Verschiedene Institute in einem Gebäude.

Neben dem Institut für Klassische Archäologie befinden sich fünf weitere staatliche Kulturinstitute in der Katharina-von-Bora-Str. 10:

- Das Institut für Ägyptologie und Koptologie (LMU), auch im 2. Stock
- Die Verwaltung der [Staatlichen Antikensammlungen und der Glyptothek](#), 2. Stock
- Das Zentralinstitut für Kunstgeschichte, 1. Stock
- Die [Staatliche Graphische Sammlung](#), EG
- Das [Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke](#), Verwaltung im 2. Stock, Museum im kompletten Gebäude

3.2 Kurze Geschichte des Hauses

Das Gebäude, das heute den Titel „Haus der Kulturinstitute“ trägt, war einstmals der Verwaltungsbau der NSDAP und wurde bis zum Kriegsende als Hauptsitz der Parteiadministration genutzt.

Von Frühjahr 1933 an brachte die NSDAP mehr als fünfzig Gebäude entlang der Briener Straße, Arcisstraße, Gabelsbergerstraße, Barer Straße und Karlstraße sowie angrenzender Straßen durch Zwangsenteignung oder Ankauf in ihren Besitz. Sie wurden entweder abgerissen, um Platz für die Neubauten zu machen, so etwa das Palais Pringsheim, oder für die zahlreichen Dienststellen der Parteiorganisationen genutzt.

Die Umgestaltung des Königsplatzes mit den angrenzenden Neubauten war das erste überdimensionierte Bauprojekt der Nationalsozialisten in München. 1937 wurde nicht nur der „Verwaltungsbau der NSDAP“ eingeweiht, sondern auch der „Führerbau“, das Pendant auf der anderen Straßenseite, das heute die Hochschule für Musik und Theater beherbergt. Zusammen mit dem 1935 eingeweihten „Ehrentempel“ und dem neugestalteten Königsplatz sollte so ein Zentrum der nationalsozialistischen Bürokratie geschaffen werden.

Nach dem Kriegsende 1945 nutzte die US-Militärregierung bis 1949 die beiden Gebäude (Führer- und Verwaltungsbau) als „Central Art Collecting Point“, als eine Kunstsammelstelle für die Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter an die rechtmäßigen Eigentümer. Die Institutionalisierung dieser Kunstsammelstelle sowie die kunsthistorische Arbeit am Collecting Point gingen auf die Zusammenarbeit militärischer, staatlicher sowie ziviler alliierter Verbände und Einrichtungen zurück. Die eintreffenden Kunstwerke wurden registriert, mit einer Eingangsnummer (der sogenannten M- oder Munich Number) und Angaben über Provenienz, Lagerort, Gegenstand und Technik versehen und kurz beschrieben. Von August 1945 an erfolgten Restitutions in die betroffenen europäischen Länder und innerhalb Deutschlands.

Maßgeblich angeregt durch den ersten Direktor des Central Collecting Point 1945/46, den Kunsthistoriker Craig Hugh Smyth (1915-2006), wurde im November 1946 das Zentralinstitut für Kunstgeschichte als international ausgerichtetes kunsthistorisches Forschungszentrum gegründet. Das neue Institut entwickelte seine wissenschaftlichen Aktivitäten in enger Zusammenarbeit mit dem Collecting Point und übernahm zum Beispiel dessen Bibliothek und Photothek.

Weitere Informationen und weiterführende Literatur: <https://www.zikg.eu/institut/geschichte/gebaeude/gebaeude>

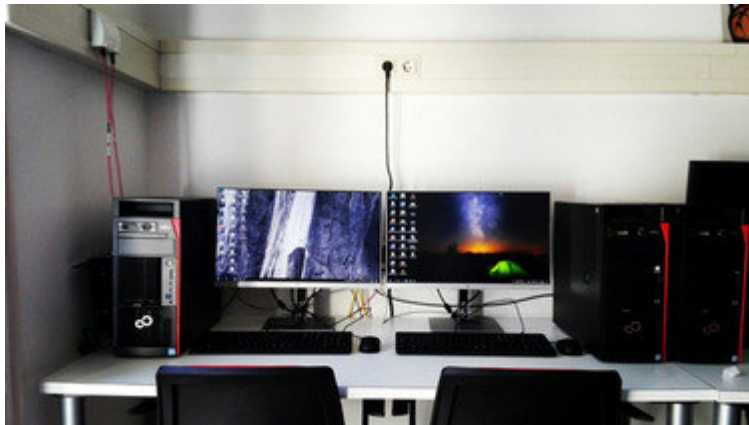
3.3 Klassische Archäologie im 2.Stock

Der Griechensaal (Raum 204-6):

Der sogenannte Griechensaal ist der Raum, in dem üblicherweise die meisten Veranstaltungen der Klassischen Archäologie stattfinden: Seminare, Übungen, Tutorien.

Der Raum hat gerade erst ein Makeover erhalten und wird jetzt nicht nur von Landkarten der antiken Welt geziert, sondern auch von Gipsabgüssen aus dem Museum für Abgüsse. Unter anderem sind Teile des Telephosfrieses vom berühmten Pergamonaltar zu sehen.

Der CIP-Pool (Raum 215):



Der Medienraum (Katharina-von-Bora Straße 10, Raum 215) beherbergt die Mediathek und den 3D Computer Pool. Der von der ITG (IT-Gruppe Geisteswissenschaften) eingerichtete 3D Computer Pool ist auf die Anforderungen der archäologischen 3D-Datenverarbeitung, wie 3D-Modellierung, 3D-Rekonstruktion und -Digitalisierung, ausgerichtet und besitzt sehr leistungsstarke PCs und ein weites Spektrum von Softwareanwendungen. Die Mediathek dient vorrangig dem Lehrbetrieb für digitale Archäologie durch das Department und das Institut. Sie stellt allen Studierenden sowie Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Scans für institutsinterne Referate und Hausarbeiten zur Verfügung. Der Medienraum kann nur während der Öffnungszeiten und in Anwesenheit einer wissenschaftlichen Hilfskraft benutzt werden. Ein Zugang außerhalb dieser Zeiten ist nur in besonderen Ausnahmen und nur in Absprache mit einem der Dozierenden möglich.

3.4 Studiengang Classical Studies

Am Institut für Klassische Archäologie finden sich nicht nur Studierende der Archäologie, sondern auch Studierende des neuen Faches Classical Studies.

Classical Studies verbindet die Klassische Archäologie mit der Alten Geschichte und der Klassischen Philologie (also Latinistik und Gräzistik). Der Studiengang hat also einen interdisziplinären Ansatz, um sich der griechischen und römischen Antike zu nähern und sie aus verschiedenen Perspektiven besser verstehen zu lernen.

In den ersten zwei Semestern sollen die Studierenden zunächst die Grundlagen aller vier Fächer kennenlernen. Im dritten Semester kann man aus diesen vier dann ein Kernfach und ein Ergänzungsfach wählen. So können Studierende beispielsweise als Kernfach die Klassische Archäologie wählen und diese durch Latinistik ergänzen. An der LMU ist Classical Studies noch ein junger Studiengang, nachdem Prof. Dr. Ruth Bielfeldt die Einführung des Studienganges initiiert hatte. Der erste Jahrgang hat 2018 begonnen und die ersten Studierenden von Classical Studies stehen kurz vor ihren Bachelorarbeiten.

Mehr Infos zum Studiengang (inklusive Graphik zum Studienverlauf):

https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/studium_lehre/studiengaenge/classical_studies/index.html

Ein Interview mit Prof. Dr. Ruth Bielfeldt anlässlich des ersten Geburtstages von Classical Studies 2019:

<https://www.uni-muenchen.de/studium/news/2019/classical-studies.html>

4. Bibliothek für Klassische Archäologie

Lage: 2. Stock, gleich rechts neben dem Treppenaufgang

Öffnungszeiten während der Corona bedingten Einschränkungen: Montag–Freitag von 10:00–13:00 Uhr

4.1 How-To Klarcho-Bib



Die Bibliothek der Klassischen Archäologie funktioniert, wie die meisten Fachbibliotheken, als Präsenzbibliothek. Das heißt, man kann die Bücher nur vor Ort nutzen.

Aber der Weg lohnt sich! Denn unsere Bibliothek ist eine der größten Bibliotheken für Klassische Archäologie im deutschsprachigen Raum und hat einen Bestand von über 45.000 Bänden.

Beim Betreten der Bib Jacken, Taschen und Snacks draußen lassen, eine Wasserflasche darf man aber natürlich mitnehmen. Dann am Aufsichtstisch bitte in die Anwesenheitsliste eintragen und einen Platz im großen Hauptraum aussuchen. In den anderen Räumen der Bib sind die Sitzplätze dauerreserviert für Doktoranden oder Forschungsgäste.

Die Signaturen der Bücher in der Bib sind meistens nach folgendem Prinzip aufgebaut: (Zeitschriften (Z) weichen von diesem Prinzip ab)

1. Format des Buches: 4° oder 8°, in seltenen Fällen auch 2° (großes Format z.B. für Karten)
2. Thema/Bereich: z.B. T = Topographie, MM = Malerei und Mosaik, PI = Plastik
3. Erscheinungsjahr/Autorenkürzel/Katalognummer

Die Bib ist thematisch aufgebaut, also muss man, um das richtige Buch zu finden, zum richtigen Themenbereich finden. Hier gibt es einen Lageplan der Signaturen Kürzel in der Bib: https://www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de/bilder/raumplaene/biblioth_15_05_20_o.jpg

Beispiel: L. Giuliani, Meisterwerke der antiken Kunst (München 2005) -> Signatur: 8 AK 3014

- Man geht zum Bereich AK (=Allgemeine Kunstgeschichte), direkt im Eingangsbereich der Bib.
- Die einzelnen Regale sind nach den Formaten aufgeteilt. In der oberen Hälfte der Regale stehen meistens die 8°-Formate und in der unteren Hälfte die 4°-Formate.
- Bei den 8°-Formaten nach der richtigen Nummer 3014 durchsuchen.

In der Bibliothek gibt es die Möglichkeit, Bücher oder Aufsätze zu scannen mit einem Book-Eye-Scanner. Dafür benötigt man nur einen USB-Stick. Der Scanner befindet sich im Raum mit der Wendeltreppe, neben Raum 216b. Den Weg dorthin kann dir auch die Bib-Aufsicht oder jeder Blaue-Karten-Besitzer zeigen, ebenso wie die Funktionsweise des Scanners. Eine Anleitung liegt sonst aber auch neben dem Scanner.



Indi-Tipp: So manch ein junger Student hat schon seinen Verstand beim Scannen verloren. Aber keine Angst: Indi hat jahrelange Erfahrung und weiß Rat.

1. Gerät anschalten (hinten und das Licht an der Seite).
2. USB-Stick einstecken.
3. Stelle Experten-Modus ein (auch wenn du kein „Experte“ bist).
4. Stelle Schwarz-Weiß (oder für Abbildungen) Graustufen ein (sonst ist das Dokument zu groß und braucht ewig zum Speichern).
5. Wähle „PDF“ als Format aus.
6. Wähle, falls gewünscht, „OCR“, das ist die Texterkennung. Dann kann man im PDF später Wörter suchen und Textpassagen rauskopieren, dann muss man Zitate nicht von Hand abtippen! (Dauert aber ein paar Minuten länger zum Speichern)
7. Wähle „Multipage“.
8. Beginne jetzt nacheinander die Seiten zu scannen. Drücke auf die grünen Leisten unter/neben dem Buch, um die Seiten zu scannen. Scanne am besten die Titelseite des Buches und das Inhaltsverzeichnis zuerst, damit du später weißt, aus welchem Buch der Scan eigentlich ist. Vergiss nicht, auch die Anmerkungen und Literaturliste zu scannen.
9. Hast du alle Seiten gescannt, drücke nun auf „Multipage Ende“
10. Du wirst nun gefragt, ob du das Dokument umbenennen möchtest. Mach das besser nicht. Denn aus unerfindlichen Gründen passieren oft dann Fehler beim Speichern, wenn man den Titel von Hand geändert hat.

4.2 System der Blauen Karten

Jede/Jeder, der außerhalb der allgemeinen Öffnungszeiten in die Bibliothek möchte, benötigt dafür eine sogenannte „Blaue Karte“. Hierfür verpflichtet ihr euch zu einer regelmäßige Thekenaufsicht während des Semesters oder zu fünf „Aufsichtstagen“ in der vorlesungsfreien Zeit. Dafür dürft ihr jeden Tag unter der Woche sowie am Wochenende zwischen 8:00–23.00 Uhr in die Bibliothek und seid komplett flexibel.

Die Blaue Karte bekommt ihr bei Claudia Herkommer im Sekretariat des Institutes.

Geänderte Corona-Regelungen:

Zurzeit gibt es für Besucher eine eingeschränkte Öffnungszeit der Bibliothek zwischen 10:00–13:00 Uhr.

Alle, die an drei Tagen im Semester eine Aufsicht zwischen 10:00 – 13:00 Uhr übernehmen, bekommen eine „Blaue Karte Corona“, mit den gleichen Rechten, wie bei der normalen Blauen Karte.



Indi-Tipp: Der gewöhnliche Klarcho-Student, der freilich ein Blaue-Karten-Besitzer ab dem 1. oder 2. Semester ist, verbringt im Durchschnitt 4800 Stunden pro Jahr* in der Bibliothek. Man kennt sich also in der Bib, man kennt das verzweifelte Seufzen oder gelangweilte Gähnen der anderen Leidensgenossen. Manchmal führt man in der Bib Gespräche in Zimmerlautstärke oder schaut ein lustiges Video gemeinsam an, zu verzweifelten Nachtschichten bestellt man auch mal gemeinsam Pizza ins Institut. Hol dir also eine Blaue Karte und freue dich darauf, schon bald in der Bibliothek ein geliebtes zweites Zuhause zu finden.

* Grober Schätzwert. Korrekte Stundenanzahl könnte in Realität eventuell signifikant höher oder niedriger liegen.

5. Recherche der Klassischen Archäologie oder: das Wiki für Archäologie-Studis

5.1 Nachschlagewerke

- **DNP-Online Datenbank**
 - <https://referenceworks.brillonline.com/browse/brill-s-new-pauly>
 - Der neue Pauly ist das gängige Nachschlagewerk für ArchäologInnen ein Lexikon für die Altertumswissenschaften. Ihr findet DNP in unserer Bibliothek bei den Handbüchern, aber auch online [1] (DBIS-Datenbanken System der UB)! DNP ist wie das Wikipedia für Archäologen; Hier findet ihr eine erste Beschreibung mit Quellen zu eurem Suchbegriff und die wichtigste einschlägige Literatur.

5.2 Literaturrecherche

Im Laufe des Studiums ist das Heranziehen von Fachliteratur obligatorisch. Anders als in anderen Studiengängen gibt es in der Archäologie nicht ein Standardwerk zu jedem Thema, das man heranziehen kann. Oft muss man für Referate in vielen verschiedenen Büchern nachschlagen und die Recherche kann ganz schnell zu einem undurchsichtigen Dschungel werden. Anlaufstelle Nr. 1 im Fall von Literaturfragen ist immer der/die Dozent/In, denn er/sie weiß über die einschlägige Fachliteratur Bescheid und stellt oft Literaturlisten zur Verfügung. Ziel während des Studiums ist aber eine eigenständige Recherche zu erlernen. Daher solltet ihr die DozentInnen erst fragen, wenn ihr nicht mehr weiter wisst und schon selbst recherchiert habt. Im Folgenden haben wir euch die wichtigsten Recherchemöglichkeiten zu Literatur zusammengestellt und sie nach häufigem Gebrauch im Unialltag sortiert.

5.2.1 Literatur *suchen*

- **Zenon Datenbank**
 - <https://zenon.dainst.org/>
 - ZENON ist der OPAC des Deutschen Archäologischen Institutes. Hierin befinden sich alle Bücher, die in den DAI-Instituten stehen – und damit nahezu alles, was an einschlägiger Literatur veröffentlicht wird! Wenn ihr nicht gerade ein Praktikum etc. am DAI macht, kann ZENON euch eine Aufgabe schnell erleichtern: Das Bibliographieren! Alle Publikationen müssen einheitlich zitiert werden. In ZENON findet ihr schon fix fertige Zitationen, so spart man sich mühseliges tippen. ABER VORSICHT! Immer selbst nachkontrollieren, denn auch hier können Fehler unterlaufen.
- **Kubikat Datenbank**
 - http://aleph.mpg.de/F?func=file&file_name=find-b&local_base=kub01
 - Der Kubikat ist der OPAC des Zentralinstituts für Kunstgeschichte, das sich ebenfalls in der Katharina-von-Bora Straße 10 befindet. Diese Bibliothek gehört nicht zur LMU, ihr könnt euch allerdings einen Ausweis erstellen lassen, wenn ihr ein Buch aus dieser Bibliothek braucht, das es nur dort gibt. Der Bestand ist natürlich kunsthistorisch, es gibt aber doch immer wieder Fachliteratur, die sich mit der Archäologie überschneidet, daher ist es ratsam, auch diesen Katalog zu konsultieren.

5.2.2 Literatur *finden*

- **OPAC-Katalog**
 - <https://opac.ub.uni-muenchen.de/TouchPoint/start.do?View=sunrise&Language=de>
 - Erste Anlaufstelle bei der Literaturrecherche sollte immer der OPAC (Online Public Access Catalogue) der Universitätsbibliothek München sein. Ein OPAC ist ein meist über das Internet zugänglicher Bibliothekskatalog. Hier findet ihr einerseits alle Bücher, die in den Bibliotheken der LMU stehen, aber ihr habt über die Anmeldung im OPAC (die Benutzernummer ist auf eurer LMU Card abgedruckt; Infos zur Nutzung findet ihr auf der Website der UB) auch Zugang zu vielen E-Medien und anderen Portalen. Eure Suchanfrage lässt sich auf den Gesamtbestand der wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern erweitern (Beispiel: der gesuchte Titel ist an der UB nicht vorhanden). Nutzt hierfür die Option „Datenbank-Auswahl“ und wählt „Bibliotheksverbund Bayern“ aus. Allerdings befindet sich noch nicht alles im OPAC. Zeitschriftenartikel der Klassischen Archäologie finden sich nur bedingt wieder, da noch nicht jeder Artikel in der Datenbank verzeichnet ist. Sucht ihr einen bestimmten Artikel in einer Zeitschrift, lohnt es sich an das Regal in der Klassischen Archäologie Bibliothek zu gehen und analog zu suchen, ob der gewünschte Band da ist. Ist die gewünschte Publikation tatsächlich nicht im Bibliotheksbestand

enthalten, könnt ihr der Universitätsbibliothek Literatur zur Erwerbung vorschlagen. Noch besser: Ihr wendet euch direkt an einen Dozent/Innen oder die Bibliothekar/Innen der Klassischen Archäologie. Das Institut für Klassische Archäologie besitzt nämlich ein eigenes Budget zum Bücherankauf und dort ist meist noch genügend Platz für studentische Wünsche.

- **BSB-Katalog (OPAC der Stabi)**
 - <https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/start.do>
 - Viele Bücher könnt ihr euch auch über die Bayerische Staatsbibliothek ausleihen. Auch hier besitzt ihr bereits mit Erhalt eurer LMUcard eine Benutzernummer, mit der ihr die Dienste in Anspruch nehmen könnt. Im BSB-Katalog [1] findet ihr Medien aller Art im Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Karten, Noten, Handschriften oder elektronische Medien wie E-Books, E-Zeitschriften oder Datenbanken). Auch Aufsätze sind dort im OPAC gelistet. Zudem habt ihr Zugriff auf den Verbundkatalog v. a. mit Beständen von Bibliotheken in München und Bayern. Hierbei gibt es die Bestellmöglichkeit über die Fernleihe.
- **JSTOR Portal**
 - <https://www.jstor.org/stable/26266049?seq=1>
 - Das Portal JSTOR ist eine wichtige Sammlung an online-Aufsätzen, vor allem zur englischsprachige Literatur. Mit 1,2 Mio. wissenschaftlichen Aufsatz Titeln und Büchern für über 75 Disziplinen ist es eine wahre Fundgrube! Entweder ihr erstellt euch auf der Website einen Account, oder ihr nutzt den Volltextzugriff über die DBIS-Datenbanken oder direkt über den OPAC der UB. Denn wenn ihr einen Titel im OPAC der UB sucht, ist dieser oft schon mit JSTOR verbunden.
- **Academia**
 - <https://www.academia.edu/>
- **ResearchGate**
 - <https://www.researchgate.net/>
 - Diese beiden Portale sind das Facebook der Wissenschaftler. Der Vorteil: Forscher aus aller Welt stellen ihre Publikationen als Volltext digital zur Verfügung und ihr könnt die Autoren sogar anschreiben, wenn ihr möchtet, oder ihnen folgen. So verpasst ihr keine ihrer Publikationen.
 - Die Anmeldung auf Academia erfolgt mit deiner E-Mail Adresse, so erhältst du Zugang zu den verschiedenen Publikationen und Artikeln etc, allerdings ist der Zugang begrenzt. Solltest du einen uneingeschränkten Zugang wollen, kannst du ihn dir für 7,42€ im Monat oder 89€ im Jahr holen.

5.3 Bilddatenbanken

Unabdingbar sind gute Bilder für deine Präsentation! Deine Lehrpersonen legen sehr großen Wert darauf und wirklich keiner hat Spaß daran, eine antike Landkarte zu betrachten, deren riesige Pixel Rom unerkennbar machen. Darum hier ein paar Bilddatenbanken für dich.

- **Arkubid Datenbank**
 - <http://www.arkubid.uni-bonn.de/>
 - Arkubid ist die wichtigste Online Datenbank zur Bildrecherche von klassisch-archäologischen Objekten und wird von der Uni Bonn betrieben. Einen eigenen Zugang kannst du nur von einem der Instituts Rechner erstellen. An den Rechnern im Institut bist du schon automatisch in Arkubid eingeloggt. Die Fachschaft hat auch einen öffentlichen Account angelegt, mit dem du die Bildsuche von zu Hause aus starten kannst. Die Zugangsdaten können direkt bei der Fachschaft erfragt werden.
- **Arachne Suchportal**
 - <https://arachne.dainst.org/login>
 - Arachne ist die zentrale Objektdatenbank des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) und des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln, administriert von Prof. Dr. Reinhard Foertsch.
 - Arachne soll als kostenloses Werkzeug der Internetrecherche für die Archäologie(n) und die Klassische Altertumswissenschaft Objekte und Zustände erschließen helfen und aus Hunderttausenden von Datensätzen schnell auffindbar machen. Dies gilt einerseits für den Bereich der seit langem bestehenden analogen Dokumentation Bestände, die teilweise zerfall bedroht und weitestgehend unerschlossen sind: hier wird aktive digitale Erschließung betrieben. Es ist aber andererseits auch für den Bereich der zunehmend überbordenden Neuproduktion digitaler Objekt- und Bilddaten der Fall: hier wird eine niedrigschwellig vorgehende

Strukturierung verwendet, die sich auf der Ebene maschinenlesbarer Metadaten Strategien des Semantic Web bedient. Alle digitalisierten, bildlichen und textuellen Objektinformationen werden auf einem mehrfach redundanten Tivoli Storage System Langzeit gesichert und im Kölner Storage Area Network via AFS weltweit online gehalten.

- **LIMC (Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae):**
 - Der LIMC ist ein wichtiges Nachschlagewerk, wenn es um Bildmotive geht! Hier findet ihre eine erste Übersicht über die Literatur, Quellenverweise und die möglichen Darstellungsformen mit kurzer Angabe. Die online-Version ist stark reduziert, weshalb es sich lohnt, die Bände in der Bibliothek zu nutzen.
 - Online Version LIMC: <https://www.weblimc.org/page/home/Basel>
- **Beazley Archive (für Vasen)**
 - <https://www.beazley.ox.ac.uk/index.htm>
 - Das Forschungszentrum für Klassische Kunst leitet und unterstützt die Forschung zur antiken Kunst. Sein Herzstück ist das Beazley-Archiv, das die weltweit größte Sammlung von Bildern attischer Keramik umfasst. Die Online-Datenbanken des Beazley-Archivs und anderen Webressourcen sind über diese Website frei zugänglich. Nutze für die Recherche unbedingt das fixe Vokabular, solltest du noch nicht fit darin sein.
- **CVA (Corpus Vasorum Antiquorum)**
 - <https://www.cvaonline.org/cva/>
 - Das dreijährige CVA-Online-Projekt begann im Jahr 2000, als das Beazley-Archiv (Forschungszentrum für Klassische Kunst) der Universität Oxford eingeladen wurde, die Digitalisierung vergriffener Faszikel durchzuführen. Bis 2016 wurden einige weitere Digitalisierungen durchgeführt. Die digitalisierten Kataloge können auf dieser Website eingesehen und durchsucht werden, die auch Links zur vollständig durchsuchbaren Beazley Archive Pottery Database enthält.
 - Die analoge Version in unserer Bibliothek ist allerdings viel besser als die online Datenbank. Schau also besser in der Bib vorbei!
- **Prometheus Bildarchiv**
 - <https://www.prometheus-bildarchiv.de/>
 - Dort findest du 2.684.778 qualitativ hochwertige, digitalisierte Bilder aus Kunst, Kultur und Geschichte. Prometheus ist ein verteiltes digitales Bildarchiv, das derzeit 105 Instituts-, Forschungs- und Museumsdatenbanken unter einer Oberfläche verbindet. Mit Sitz am Kunsthistorischen Institut der Universität zu Köln wird es durch den gemeinnützigen Verein prometheus e.V. zur Förderung von Wissenschaft und Forschung vertreten.
- **Bildindex Verbunddatenbank**
 - <https://www.bildindex.de/>
 - Der Bildindex ist eine Verbunddatenbank, in der rund 80 Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen – Museen, Denkmalpflege Ämter, Bibliotheken, Universitäts- und Forschungsinstitute – ihre Bild- und Datenbestände zur Kunst und Architektur gemeinsam im Internet publizieren. Diese internationale Forschungsinfrastruktur bietet einen integrierten digitalen Zugang zu seltenen Sammlungsbeständen. In der gemeinsamen Publikation öffnet man die Bestände für die Nutzung durch die Fachwissenschaften und die interessierte Öffentlichkeit. Der Bildindex dient – ähnlich den Bibliotheksverbänden – der wissenschaftlichen Grundversorgung. Der Zugang zu den Inhalten des Portals und die Teilnahme als daten liefernde Institution sind daher kostenfrei.
- **Pompeii in Pictures**
 - <https://pompeiiinpictures.com/pompeiiinpictures/index.htm>
 - Diese Website ist praktisch ein Foto-Rundgang durch Pompeji. Alles was Pompeji betrifft kannst du hier finden, leider können weder Gerüche noch live Eindrücke eingefangen werden. Schreib es dir also auf deine Bucket-List.
- **Online Sammlungen der Museen**
 - Einige Museen veröffentlichen Ihre Objekte mit sogenannten Objekt Datenbanken, die du auf der jeweiligen Homepage finden kannst. Staatliche Museen sind hierbei großzügiger bei der Veröffentlichung als private Museen. Im Allgemeinen sind die Bilder auf den Museums Portalen immer von bester Qualität. Du kannst dich also glücklich schätzen wenn du dein Objekt der Begierde dort finden kannst.

6. Die Fachschaft der Klarchos



Fachschaft WiSe 2019/2020 und SoSe2020

6.1 Kontakt

- **E-Mail:** Fachschaft@ka.fak12.uni-muenchen.de
- **Instagram:** Klarchos.lmu
- **Facebook:** Fachschaft Klassische Archäologie München
- **Briefkasten:** Katharina-von-Bora Str. 10, 80333 München. 2. OG rechts vor Bibliothekseingang
Falls du ein Anliegen an uns hast und uns nicht am Teetisch finden solltest kannst du gerne über den Briefkasten mit uns in Kontakt treten. Der Vorteil ist, dass hierbei deine Anonymität gewahrt wird.

Am Ende jedes Kanals sitzen mehrere Leute, damit wird gesichert, dass keine Nachricht untergeht. Du kannst uns gerne jedes Anliegen mitteilen: Fragen stellen, Sorgen teilen, Liebesbriefe schicken, Mitglied werden!

6.2 Treffpunkt Teetisch

An unserem Institut befindet sich vor der Bibliothek im 2. O.G. der berühmt berüchtigte Teetisch. Hier werden die Fachschaftssitzungen abgehalten, gemeinsam Mittag gegessen, debattiert, Getränke eingenommen, Zeitung gelesen (wir haben ein Abo der SZ, diese liegt täglich auf dem Teetisch aus). Kurz gesagt, dort findet das soziale Leben am Institut statt.

6.3 Vorteile unserer Fachschaft

- **Partys:** Die Fachschaft veranstaltet regelmäßig Partys im Institut, z.B. Semester-Opening-Party, Weihnachtsfeier, Faschingsparty oder das Sommerfest. Getränke gibt's dabei immer günstig und zahlreich. Und wir wollen ja nicht angeben, aber unsere Partys sind natürlich die besten, sogar die DozentInnen trinken und feiern ordentlich mit!
- **Fachschaftsexkursion:** Einmal im Jahr unternimmt die Fachschaft gemeinsam eine Exkursion, nicht nur um sich archäologische Stätten anzuschauen, sondern auch um die Zeit als Gruppe zu genießen. In der Vergangenheit ging's schon nach London, Belgien oder Neapel...
- **Getränke:** Die Fachschaft hat neben der Bibliothek im Institut einen eigenen Getränkeraum, bei dem sich jeder günstig ein erfrischendes Getränk nehmen kann, z.B. ein erfrischendes Spezi zwischen zwei Seminaren oder ein gemütliches Feierabendbier. Bezahlt wird in der Vertrauenskasse in der Bibliothek. Und nicht vergessen, die leere Flasche zurückzustellen für den Pfand.
- **Kaffeemaschine:** Die neueste Errungenschaft der Fachschaft ist eine Kaffeemaschine, bei der sich jeder die oft dringend nötige Koffeindosis zwischendurch gönnen kann.

In Zeiten von Corona ist natürlich vieles anders, so dass wir aktuell auf Partys und Exkursionen verzichten müssen. Aber sobald die Lage der Welt es wieder zulässt, wird bestimmt auch wieder bei uns im Institut gefeiert – wir können es kaum abwarten!

7. Mars Vltor: Archäologen-Fußball



Wichtiger Teil des akademischen Jahres in vielen archäologischen und altertumswissenschaftlichen Instituten Europas ist der Winckelmann-Cup, ein studentisches Fußballturnier zu Ehren des Begründers der Klassischen Archäologie als systematische Wissenschaft. Dieses europaweite Turnier mit wechselndem Austragungsort ist daher ein Pflichttermin für alle Studierenden und fördert nebenbei auch noch den internationalen Austausch unter den angereisten Mannschaften (ca. 45-60 sind es mittlerweile geworden).

Auch das Münchner Institut ist seit der ersten Austragung 1991 stets mit einer Mannschaft vertreten. Die heutige Mannschaft, Mars Vltor, ist aus der Asche der alten Münchner Mannschaft "Stern der Glyptothek" (Sieger des Winckelmann-Cups 2000) hervorgegangen. 2017 platzierte sich Mars Vltor unter den zehn Besten und erzielte so den größten Erfolg der jüngeren Geschichte. Eine Erfolgsgeschichte die von immer neuen Studierenden weitergeschrieben werden soll.

Die Mannschaften bestehen, wie bei uns in München, aus Archäologiestudierenden, genauso wie aus Altertumswissenschaftlern, die ihre Universitäten und Städte repräsentieren. Ganz besonders ist hierbei natürlich auch die Inklusion von Spielern beiderlei Geschlechts, da weder reine Herren- noch Damenteam spielberechtigt sind. Beim WMC ist nicht nur Fußball geboten, sondern internationaler Kulturaustausch, Gemütlichkeit eines Zeltplatzes, gemeinsames Feiern und natürlich Mars Vltor-Fantum! Um sich auf dem Winckelmann-Cup in allen Kategorien, Fußballplatz, Fan-Support und natürlich an der Theke, in optimaler Verfassung zu präsentieren ist eine ganzjährige umfassende Vorbereitung nötig. Regelmäßiges Training in allen Disziplinen sowie gesellschaftliche Events sind daher der Kern des Team-Building!

Neugierig geworden? Sprich einfach ein Fachschaftsmitglied der Klassischen Archäologie an! Wir erwarten dich auf dem Platz!

Wir sind übrigens auch auf Instagram zu finden: mars_vltor_munchen

8. Wie fasse ich Fuß am Institut?

Wer sich in Richtung der Klassischen Archäologie orientieren möchte, möchte hoffentlich auch im Institut ankommen und dazugehören. Das wichtigste Prinzip hierbei ist: Sehen und gesehen werden. Also sollte man nicht nur brav die Kurse der Klassischen Archäologie besuchen, sondern sich auch im Institut und der Bibliothek blicken lassen. So lernt man sich gegenseitig kennen und kann Teil der Gemeinschaft werden.

Ganz konkret sind folgende „Maßnahmen“ empfehlenswert:

- Blaue Karte holen und Aufsicht in der Bib übernehmen
- Dozierende kennenlernen und Sprechstunden besuchen
- Fachschaft beitreten

- HiWi-Job am Institut suchen
- Zu den Montags-Vorträgen gehen
- Zu den Partys gehen
- Spiele Fußball
- An Exkursionen teilnehmen
- Auf Grabungen fahren
- Im 1. Semester am Tutorium teilnehmen, auch wenn man eigentlich keine Hilfe beim Lernen für die Klausur braucht
- Sich für den Mailverteiler der Klassischen Archäologie eintragen lassen, über den kommen regelmäßig Infos zu Stellenangeboten, Vorträgen und Aktuelles. Dafür eine Mail an Claudia Herkommer im Sekretariat schreiben: herkommer@imu.de

Teil 3: Das Institut für Vor- und Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie

1. Die Fachschaft der Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Archäologie (VFPA)

Neben der Fachschaft der Klassischen Archäologie gibt es natürlich auch für die Fachbereiche der Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Archäologie eine Fachschaft. Anlaufpunkt dafür ist das sogenannte Jägerstüberl in K 535 im 5ten Stock des Historicums in der Schellingstraße 12. Hier finden nicht nur die Sitzungen der Fachschaft, sondern auch gemeinsames Mittagessen oder einfach nur der Austausch unter den Studierenden statt. Ab Dezember 2020 wird es hier außerdem einen neuen Rechner geben, der neben den Hiwis des Instituts auch allen anderen Studierenden zum Recherchieren und Arbeiten zur Verfügung steht. Ihr seid also herzlich willkommen, jederzeit vorbeizuschauen.



Indi-Tipp: *Ein besonderes Highlight im Jägerstüberl ist der Mikrowellen-Ofen. Er gewährleistet bereits seit mehreren Generationen warme Mahlzeiten zur Mittagszeit und steht auch euch gerne zur Verfügung.*

2. Kontakt zur VFPA Fachschaft

E-Mail: info@vfp-archaeologie.fs.lmu.de

Facebook: Fachschaft VFPA – LMU München

Briefkasten: Schellingstraße 12, 80799 München, 5ter Stock rechts neben dem Sekretariat (K 527)

3. Dozenten

3.1. Vorgeschichtliche Archäologie

Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick (Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte)

Schellingstraße 1280799 München K 526

Forschungsschwerpunkte:

Allgemein: Bronze- und ältere Eisenzeit in Südost-, Ost-, Mittel und Nordeuropa Speziell: Gräberfeldforschung, Hortfund- und Ritualforschung, frühe Steppennomaden, Frauen in den vorchristlichen Metallzeiten, Statusrepräsentation und Eliten sowie Sozialstrukturen in der Bronze- und frühen Eisenzeit Bioarchäologie

Prof. Dr. Philipp W. Stockhammer

Schellingstraße 1280799 München K 530

Forschungsschwerpunkte:

Bronze- und frühe Eisenzeit in Griechenland und dem Ostmittelmeerraum, Bronze- und frühe Eisenzeit in Mitteleuropa, Theorie- und Methodenbildung der Archäologie, Transkulturelle Studien mit einem Fokus auf materielle Kultur, Konzepte transkultureller Forschung (Hybridität, Aneignung etc.) in transdisziplinärer Perspektiveapl.

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Teegen

Schellingstraße 1280799 München K 529

Forschungsschwerpunkte:

Vor- und Frühgeschichte, Osteologie und Anthropologisch-paläopathologische Untersuchungen

Dr. Caroline von Nicolai, M.A. (Akademische Rätin auf Zeit; Assistenz Lehrstuhl Prof. Dr. C. Metzner-Nebelsick, bis 31.07.2021 beurlaubt, vertreten durch Dr. Ken Massy)

Schellingstraße 1280799 München K 534

C.v.Nicolai@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Forschungsschwerpunkte: Jüngere Eisenzeit in Mitteleuropa: Siedlungswesen und Depotfunde Neolithikum: Mobilität und Austausch von Rohmaterialien, Archäologie der Alpen

Dr. Ken Massy, M.A. (Assistenz Lehrstuhl Prof. Dr. C. Metzner-Nebelsick, Vertretung Dr. Caroline von Nicolai)
Schellingstraße 1280799 München K 531 und 534

ken.massy@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Forschungsschwerpunkte:

Endneolithikum bis Mittelbronzezeit in Zentraleuropa, Spätbronzezeit im Karpatenbecken, Gräber- und Siedlungsarchäologie, Interdisziplinäre Arbeit zwischen Archäologie und Naturwissenschaften (v.a. Isotopen und aDNA) Absolute Chronologie, Rohstoffdistribution und deren soziale Folgen

3.2.Frühgeschichtliche Archäologie

Prof. Dr. Bernd Päffgen

Schellingstraße 1280799 München K 528

Bernd.Paeffgen@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Forschungsschwerpunkte:

Vor- und frühgeschichtliche Landschafts- und Siedlungsarchäologie, archäologische Praxis, Städtewesen, Archäologie der Spätantike, Merowinger- und Karolingerreich, Zeugnisse des frühen Christentums in West- und Mitteleuropa, Kontinuitätsfragen zwischen Antike und Mittelalter, Numismatik, Mittelalter-Archäologie

3.3.Provinzialrömische Archäologie

Prof. Dr. Salvatore Ortisi

Schellingstraße 1280799 München K 541

s.ortisi@lmu.de

PD. Dr. Martin Luik (Privatdozent)

Silcherstraße 2773257

Koenigsmartin.Luik@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Forschungsschwerpunkte:

Kulturgeschichte der römischen Republik und der mittleren römischen Kaiserzeit, Archäologische Quellen zur römischen Wirtschaftsgeschichte

Dr. Sebastian Schmid, M.A.

Schellingstraße 1280799 München K 521

seb.schmid@lmu.de

Aufgabengebiet:

Siedlungs- und Handelsgeschichte der spätantiken Metropole Karthago (Tunesien) im Lichte römische Keramik (4.-7. Jh. n. Chr.)

3.4. Archäobotanik

PD Dr. Michael Peters (Akademischer Direktor)

Schellingstraße 1280799 München K 532

Michael.Peters@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Aufgabengebiet:

Leiter der Arbeitsgruppe für Vegetationsgeschichte

Teil 4: Das Institut für Vorderasiatische Archäologie

1. Das Fach Vorderasiatische Archäologie

Die Vorderasiatische Archäologie (auch Archäologie und Kulturgeschichte des Vorderen Orients, Altorientalische Archäologie oder Vorderasiatische Altertumskunde genannt) untersucht die Kulturen des Alten Orients, beginnend mit der Sesshaftwerdung der Menschen im 10. Jahrtausend v. Chr. und endend mit der Islamisierung der Region (im 7. Jh. n. Chr.). Räumlich begrenzen das Mittelmeer, der Kaukasus, die mittelasiatischen Steppen und der Indische Ozean unser Interessengebiet. Den Schwerpunkt des Fachs stellen aber seit jeher die Kulturen des alten Mesopotamien vom 3. bis zum 1. Jahrtausend v. Chr. dar.

2.1 Aktuelle Forschungsprojekte

2.1.1 UR



Projektbeschreibung:

Ein Team der LMU hat in zwei Kampagnen 2017 und 2019 Ausgrabungen und geophysikalische Untersuchungen in Ur durchgeführt. Die von Frau Prof. Adelheid Otto geleiteten Untersuchungen sind Teil eines größeren Projektes, das von Frau Prof. Elizabeth Stone (Stony Brook University, NY) und Dr. A. Hamdani in Ur seit 2015 geleitet wird. Die Kampagnen der LMU wurden von der Gerda Henkel Stiftung und der Münchener Universitätsgesellschaft finanziell unterstützt.

Das LMU-Team untersuchte den Südhügel von Ur großflächig mittels geophysikalischer Prospektion und punktuell durch Ausgrabungen an einer Stelle nahe dem südlichen Stadtrand. Dadurch kann jetzt zum einen die gesamte Stadtstruktur besser verstanden werden, zum anderen wurde ein Haus der altbabylonischen Zeit minutiös ausgegraben, sodass es als Modell eines Hauses gelten darf und zum besseren Verständnis der von L. Woolley 1926-1931 ausgegrabenen Wohnhäuser und der darin gefundenen Reste des täglichen Lebens dienen kann.

Das Team:

Archäologie: Prof. Adelheid Otto und Pierre Borsdorf, Jasmin Braun, Dennis Busch, Dr. des. Albert Dietz, Dr. Berthold Einwag, Dr. Martin Gruber, Dr. Michael Herles, Dr. Kai Kaniuth, Manfred Lerchl, Dr. Elisa Roßberger, Laurin Stöckert

Anthropologie: Dr. Andrea Göhring, LMU (2017, 2019)

Keilschrift-Philologie: Prof. Dominique Charpin, Collège de France, Paris (2017, 2019), PD Dr. Anne Löhnert, LMU (2017), Prof. Walther Sallaberger, LMU (2019)

Geophysik: Prof. Jörg Faßbinder (2019), Marion Scheiblecker (2017, 2019), Sandra Ostner and Mandana Parsi (2019) (alle LMU)

Botanik und Zoologie: Katheryn C. Twiss PhD (Stony Brook, NY); Michael Charles PhD (Oxford Univ. GB)
Unser Dank gilt seiner Exzellenz dem Kultusminister Dr. Abd-el Amir Hamdani, dem Generaldirektor der irakischen Antikenverwaltung SBAH Qais Rasheed, und den Repräsentanten des Antikenservice Nasriyah. Wir danken den Arbeitern aus Nasriyah für ihre hervorragende Mitarbeit.
Ferner danken wir herzlich Prof. Elizabeth Stone und Prof. Paul Zimansky (Stony Brook University), die uns großzügigerweise die Mitarbeit an ihrem Projekt gestatteten. Ferner danken wir William B. Hafford, Ph.D. für die gute Zusammenarbeit.

[1] Institut der Vorderasiatischen Archäologie: Projektseite

<https://www.vorderas-archaeologie.uni-muenchen.de/forschung/ur/index.html>

[2] Projekt Homepage

<http://www.ur-online.org>

[3] Artikel und Video

Schätze unter dem Staub

https://www.uni-muenchen.de/forschung/news/2018/otto_ur.html

Was eine babylonische Villa über den Alten Orient verrät

https://www.uni-muenchen.de/forschung/news/2019/otto_ur.html

Ausgrabungen in Ur

<https://www.youtube.com/watch?v=ztxxsyZ8a0M>

[4] Kontakt

Prof. Dr. Adelheid Otto:

<https://www.vorderas-archaeologie.uni-muenchen.de/personen/professoren/otto/index.html>

Mailadresse: aotto@lmu.de

2.1.2 Konzept zur Digitalisierung und Verschlagwortung altorientalischer Roll- und Stempelsiegel-Glyptik (DigANES)

Seit März 2017 arbeiten Dr. Elisa Roßberger und Anna Kurmangaliev M.A., zusammen mit den studentischen Mitarbeitern Wadieh Zerkly, Antonina Rybalchenko, Zena Awad und Svende Bielefeld, an einem „Konzept zur Digitalisierung und Verschlagwortung altorientalischer Roll- und Stempelsiegel-Glyptik“ unter Ägide von Prof. Dr. Adelheid Otto und finanziert durch das Bundesministeriums für Forschung und Bildung im Rahmen der Förderlinie „Digitalisierung von Objekten des kulturellen Erbes (eheritage)“.

In den Keilschriftkulturen des antiken Vorderen Orients fanden Roll- und Stempelsiegel als personengebundene Bild- und häufig auch Inschriftenträger zahlreiche Verwendung. Seit dem späten 4. Jt. v. Chr. wurden sie zur Siegelung von Schriftdokumenten, Tonverschlüssen und als Amulette und gebraucht. Aus einem einzigen mesopotamischen Fundort können tausende verschiedene Siegelmotive bekannt sein, überliefert entweder in Form einer Abrollung oder als Original-Rollsiegel, d.h. in als Stein-, Fritte- oder Tonzylinder von etwa 2-3 cm Größe.

Roll- und Stempelsiegel aus dem heutigen Irak, aus Syrien, dem Iran und der Levante wurden bereits im 18. und 19. Jh. von europäischen und US-amerikanischen Sammlern und Museen angekauft und in Katalogen erschlossen. Viele weitere Siegel und Siegelbildträger (v.a. Tontafeln) wurden im Verlauf des 20. Jhs. bei archäologischen Ausgrabungen entdeckt. Zudem schenkte die Forschung der letzten Jahrzehnte der Publikation von Siegelungen auf Tontafeln vermehrt Aufmerksamkeit. Entsprechend beläuft sich der Gesamtzahl der aus den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens bekannten Rollsiegel- und Stempelsiegelbilder auf mehrere Zehntausend.



Abbildung: Abrollung eines Rollsiegels aus Isin (IB-1378 ©Isin Archiv LMU München)

Es ist bis zum heutigen Tag nicht gelungen, die „altorientalische Bilderwelt in Miniatur“ so zu digitalisieren, zu inventarisieren und inhaltlich zu verschlagworten, dass sie für kulturhistorische, religions- und bildwissenschaftliche Studien sinnvoll nutzbar ist. Eine solche Erschließung wird durch die Tatsache erschwert, dass auf einem einzigen Siegel in der Regel eine größere Zahl figürlicher und nicht-figürlicher Bildelemente vorhanden sind, angeordnet in Haupt- und Nebenszenen und in Form von „Füllelementen“. Dazu kommen Inschriften, die in der Regel den/die Siegelinhaber/in nennen, oftmals in Verbindung mit Angaben zu Filiation, Beruf/Titel sowie Götternamen.

Komplexität und Fülle des Materials machen eine synthetische Auswertung mit konventionellen Werkzeugen der Archäologie und Kunstgeschichte fast unmöglich. Ziel unseres Projekts ist es daher durch Digitalisierung, konsistente Verschlagwortung und Anpassung an etablierte Linked-Open-Data Standards einen systematischeren Zugang zu altorientalischen Siegelbildern und zum Verständnis deren semantischer Zusammenhänge zu erzielen. Nur so können zeitgemäße quantitative und qualitative Analysen zum antiken Umgang mit Bildern realisiert werden. Die am Münchner Institut für Vorderasiatische Archäologie vorhandenen Bildersammlungen und Expertisen bieten für ein solches Unterfangen ideale Voraussetzungen.

[1] **Institut der Vorderasiatischen Archäologie: Projektseite**

<https://www.vorderas-archaeologie.uni-muenchen.de/forschung/diganes/index.html>

[2] **Projekt Homepage**

<https://www.acawai-cs.gwi.uni-muenchen.de>

[3] **Kontakte**

Dr. Elisa Roßberger M.A.:

https://www.vorderas-archaeologie.uni-muenchen.de/personen/wiss_mitarbeiter/rossberger/index.html

Anna Kurmangaliev, M.A.:

https://www.vorderas-archaeologie.uni-muenchen.de/personen/wiss_mitarbeiter/kurmangaliev/index.html

Mailadresse: DigANES@web.de

2.1.3 Emmy Noether-Projekt: Flucht – Migration – Interaktion

Artefaktbezogene Diversität in altorientalischen Kontexten des 3. und 2. Jahrtausends v. Chr.

Projektleitung: Dr. Simone Mühl, M.A.

Projektmitarbeiter:

Frühbronzezeit: Manuela Heil, M.A. „Die bemalte Keramik aus Gird-i Shamlu im Kontext transregionaler Netzwerke des 3. Jahrtausends v. Chr.“

Magnetik: Marion Scheiblecker, M.A. „Geophysikalische Prospektion in der Shahrizor-Ebene. Eine Analyse zur Raumnutzung in ländlichen Siedlungen und urbanen Einzugsbereichen altorientalischer Siedlungssysteme“

Technische Zeichnung: Eva Schmalenberger, MA

Kooperationspartner vor Ort:

Directorate of Antiquities Sulaymaniyah
General Directorate of Antiquities Erbil

Zusammenfassung

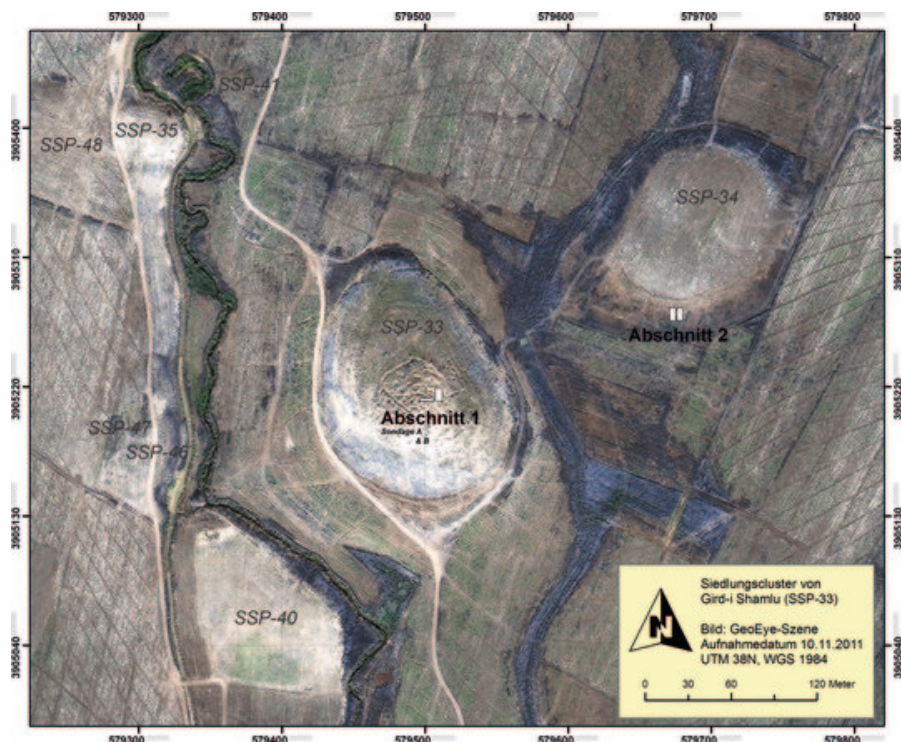
Das Projekt „Flucht - Migration - Interaktion. Artefaktbezogene Diversität in altorientalischen Kontexten des 2. und 3. Jahrtausends v. Chr.“ untersucht in einem multidisziplinären Forschungsverband Fragen der kulturellen Beeinflussung, des materiellen Wandels und der Diversität altorientalischer Kulturen. Der Fokus wird dabei auf Modelle von Flüchtlings- und Migrationsbewegungen gelegt, die durch einen in archäologischen Kontexten festgestellten abrupten Wandel materieller Hinterlassenschaften (u.a. anhand von Keramik) erklärt werden. An einem konkreten Beispiel, dem antiken Siedlungshügel Gird-i Shamlu in der Shahrizor-Ebene an der irakisch-iranischen Grenze in Südkurdistan, wird durch modernste archäologische Untersuchungen eine möglichen Flüchtlingsbewegung, die vor etwa 3500 Jahren in der Region stattfand, erforscht. Angegliederte Landschaftsuntersuchungen durch archäomagnetische Geländeprospektionen ermöglichen, das Phänomen im Großraum an gleichzeitigen Siedlungen zu erfassen.

2.1.4 Die Grabungen am Gird-i Shamlu

Gird-i Shamlu (Gird – kurd.: Hügel) liegt an einem gleichnamigen Wadi inmitten der Shahrizor-Ebene etwa 45 km südöstlich von Sulaymaniyah in irakisch Kurdistan unweit der irakisch-iranischen Grenze.

Der Hügel wurde ab dem beginnenden 3. Jahrtausend v. Chr. besiedelt. Im beginnenden 2. Jahrtausend v. Chr. zeugen archäologische Reste von der Anbindung an die materielle Kultur Mesopotamiens.

Drehscheibengefertigte Keramik und Bestattungen unterscheiden sich kaum von Funden und Befunden wie man sie aus dem Hamrin-Gebiet oder auch dem altbabylonischen Südmesopotamien kennt. Dann erfolgt jedoch ein Bruch: In der Keramiksequenz, aber auch an anderen Funden wie der Lithik, zeichnen sich signifikante Veränderungen ab. Die Keramik wird nun von Hand gefertigt und nicht mehr wie zuvor auf der Drehscheibe. Sie



ist mit markanten Ritzverzierungen versehen und offenbart ein sehr eingeschränktes Formengut. Flaschen und Schalen aus gebranntem Ton fehlen gänzlich. Vielleicht wurden an ihrer Stelle Behältnisse aus Holz oder anderen vergänglichen Stoffen wie Leder verwendet.

Da diese Veränderungen bislang nicht aus einer regionalen Entwicklung heraus erklärt werden können, wird angenommen, dass sie mit der Ankunft einer Bevölkerungsgruppe, vermutlich aus einem der Täler im westlichen Zagros-Gebiet, zu assoziieren ist. Denn in der nächsten Umgebung der Shahrizor-Ebene und im mesopotamischen Großraum wurde dieses Phänomen noch nicht beobachtet, wohl aber gibt es entfernte Bezüge tiefer im iranischen Hochland. Technologisch bestehen hierzu jedoch Unterschiede, auch scheinen die Funde aus Shamlu älter zu datieren. Somit wäre ein genauer Ursprung der neuen Produktionsweisen in der Shahrizor-Ebene nach wie vor noch ungeklärt.

Aus regionalen und mesopotamischen Schriftquellen des ausgehenden 18. Jahrhunderts v. Chr. sind Bevölkerungsverschiebungen im gesamten Großraum jener Zeit geschildert, die teils mit kriegerischen Ereignissen in Verbindung stehen. Es ist von Eindringlingen aus dem westlichen Zagrosraum die Rede und damit einhergehenden Flüchtlingsbewegungen in der Region. Mit der Zerstörung eines regionalen Statthalterpalastes in Shusharra, dem modernen Fundort Shemshara in der nicht weit entfernten Rania-Ebene, brechen die historischen Überlieferungen der Region ab und hüllen die folgenden Jahrhunderte in ein Dunkel.

C14-Daten aus der jüngsten Schicht, die mit dieser Keramik assoziiert ist, geben eine Datierung in das ausgehende 17. Jahrhundert v. Chr. Weitere Grabungen sollen helfen, Informationen über die Wohnbauten, die Wirtschaftsweise, das Sozialgefüge und auch Konsumgewohnheiten der möglicherweise neuen Bewohner des Gird-i Shamlu zu sammeln. Erste Befunde erbrachten Architekturreste, die, die ursprünglich aufgebrachte These, es handle sich um eine nomadische Bevölkerung, die Tiere in der Siedlung hielt und kaum Baureste hinterließ, widerlegen lassen. Es wurden massive Lehmziegelhäuser gebaut, deren Fußböden mit Schilfmatten ausgelegt waren, die auch in den Dachkonstruktionen verbaut wurden, und das Umland wurde intensiv durch Ackerbau bewirtschaftet. Unter den angebauten Getreidearten, mehrheitlich Emmer, Weizen, Einkorn und Gerste befinden sich auch ungewöhnliche Sorten wie die Rispenhirse (*Panicum miliaceum*). Als Fleischlieferanten dienten Schaf, Ziege und Schwein.

Um den Wandel am Fundort ansprechen und greifbar machen zu können, wird auch die materielle Kultur vorangehender Epochen am Fundort untersucht. Dazu dienen Grabungen in der Unterstadt, wo großflächige Areale Siedlungsreste des beginnenden 3. Jahrtausends v. Chr. offenbaren. Diese frühe Siedlung wurde durch Brandereignisse zweimal zerstört und gewährt dadurch in Momentaufnahmen Einblicke in die Lebensweise am Fundort. So konnten während der Grabungen im Frühjahr 2015 und Herbst 2016 Vorratsräume und auch eine Werkstatt zur Herstellung von Feuersteingeräten dokumentiert werden. Kleinere Objekte wie Terrakottamodelle oder Siegel zeugen von der Kunstfertigkeit, die Teil des Alltagslebens am Gird-i Shamlu vor 5000 Jahren war.

[1] Institut der Vorderasiatischen Archäologie: Projektseite

<https://www.vorderas-archaeologie.uni-muenchen.de/forschung/emmy-noether-projekt/index.html>

[2] Projekt Homepage

<https://www.shamlu.net>

[3] Kontakte

Dr. Simone Mühle M.A.:

https://www.vorderas-archaeologie.uni-muenchen.de/personen/wiss_mitarbeiter/muehl/index.html

Manuela Heil, M.A.:

https://www.vorderas-archaeologie.uni-muenchen.de/personen/wiss_mitarbeiter/heil/index.html

Marion Scheiblecker, M.A.:

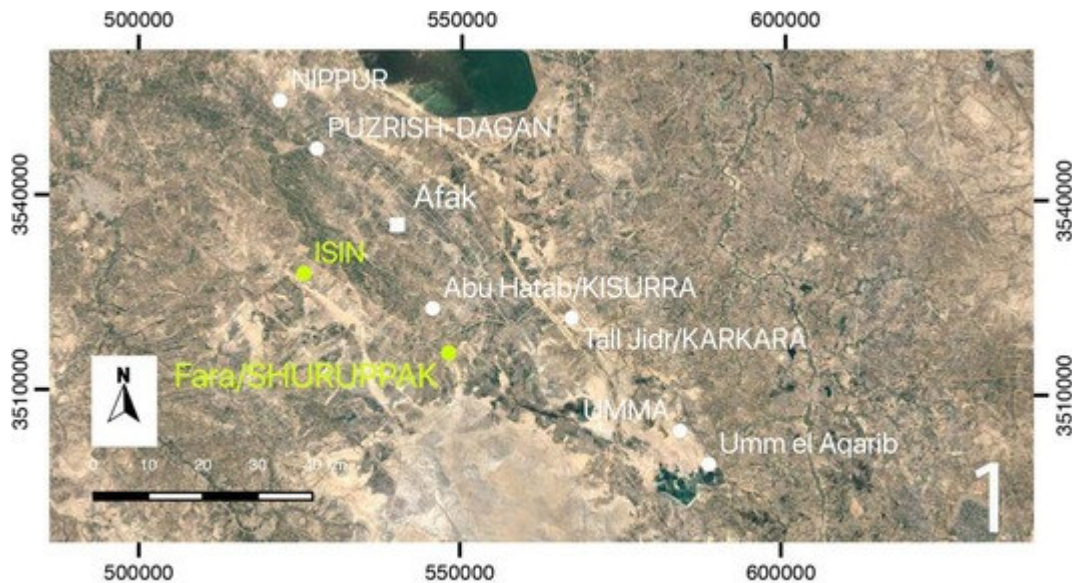
<https://www.vorderas-archaeologie.uni-muenchen.de/personen/doktoranden/scheiblecker/index.html>

Mailadresse: Simone.Muehl@vaa.fak12.uni-muenchen.de

2.1.5 FARA Regional Survey Project (FARSUP)

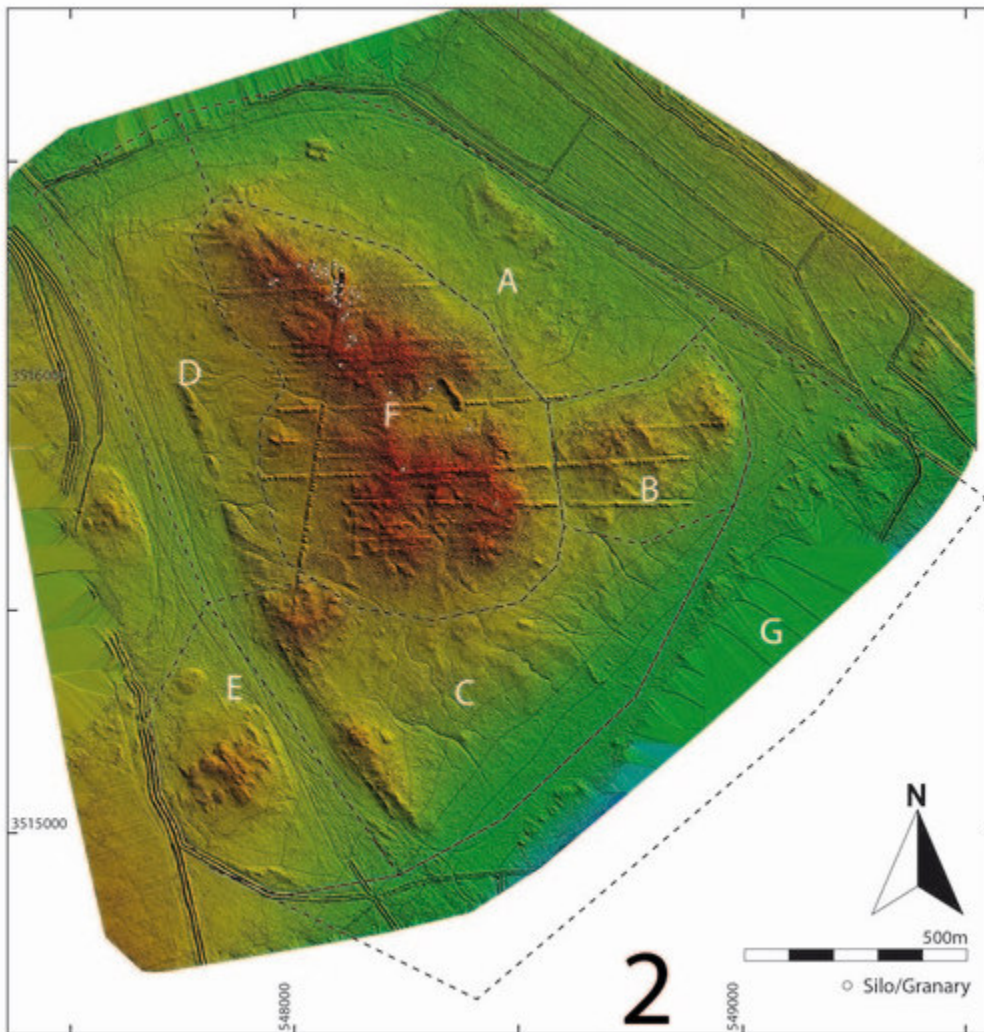
Projektbeschreibung

Im Rahmen des Projektes FARSUP (Fara Regional Survey Project) wird das Gebiet zwischen Fara, dem antiken Šuruppak, und Ishan Bahriyat, dem antiken Isin, gesurveyt. Das Gebiet liegt in der Provinz al-Qadisiyah südlich der Stadt Afak an einem alten Lauf des Euphrats, etwa halbwegs zwischen Nippur und Uruk. Der Survey begann 2016 zunächst als Teil des Qadisiyah Survey Project QADIS, das von Prof. Nicolò Marchetti (University Bologna) und Prof. Abbas al-Hussainy (University Al-Qadisiyah) geleitet wird. Seit 2017 ist FARSUP ein eigenständiges Projekt, das von Prof. Adelheid Otto (LMU München) in Zusammenarbeit mit Prof. Abbas al-Hussainy (University Al-Qadisiyah) geleitet wird. Mitarbeiter des Projektes sind Dr. Berthold Einwag, Hardy Maaß, Christoph Fink, Jacob Jawdat sowie Graduate Students der Universitäten Al-Qadisiyah und der LMU München.



Schwerpunkt des Unternehmens ist Fara und seine Umgebung, in der einige Dutzend kleinere und größere Siedlung mit Remote Sensing und vor Ort prospektiert wurden, von denen topographische Pläne erstellt und die konventionell gesurveyt wurden. Ein Teil der größeren Fundorte war bereits von Adams und Nissen 1981 begangen worden, jedoch fehlten kleinere Fundorte ebenso wie Pläne der Fundorte und eine Vorlage des Materials.

Fara selbst, mit 180–250 ha eine der größten Städte des dritten Jahrtausends, war bereits 1902-1903 von der Deutschen Orient-Gesellschaft durch Ausgrabungen unter Leitung von Walter Andrae untersucht worden (Heinrich und Andrae 1931), und zwar mit der damals fortschrittlichsten Methode, systematischen Suchschnitten, die noch heute sichtbar sind. 1931 fanden dann im Namen der University of Pennsylvania weitere Ausgrabungen inclusive Tiefschnitten statt (Schmidt 1931) und schließlich führte Harriet Martin 1973 einen dreitägigen Survey des Stadtgebietes durch (Martin 1988).



2: Digitales Reliefmodell von Fara, mit den begangenen Arealen A-G; die Silos sind als weiße Punkte dargestellt (B. Einweg, G. Luglio)

Diese früheren Forschungen ergaben, dass der Fundort im gesamten dritten Jahrtausend besiedelt war und dass sich zahlreiche Wohnhäuser und Silos im Stadtgebiet befanden, aber viele andere wichtige Fragen blieben offen. Zwar berichten etwa 1000 in den Häusern gefundene Tontafeln von einer zentralisierten Verwaltung unter Leitung eines Herrschers und von der Stadtgöttin Sud (dSU.KUR.RU), jedoch fehlten bislang Spuren von öffentlichen Gebäuden, Tempeln, ja selbst einer Stadtmauer.

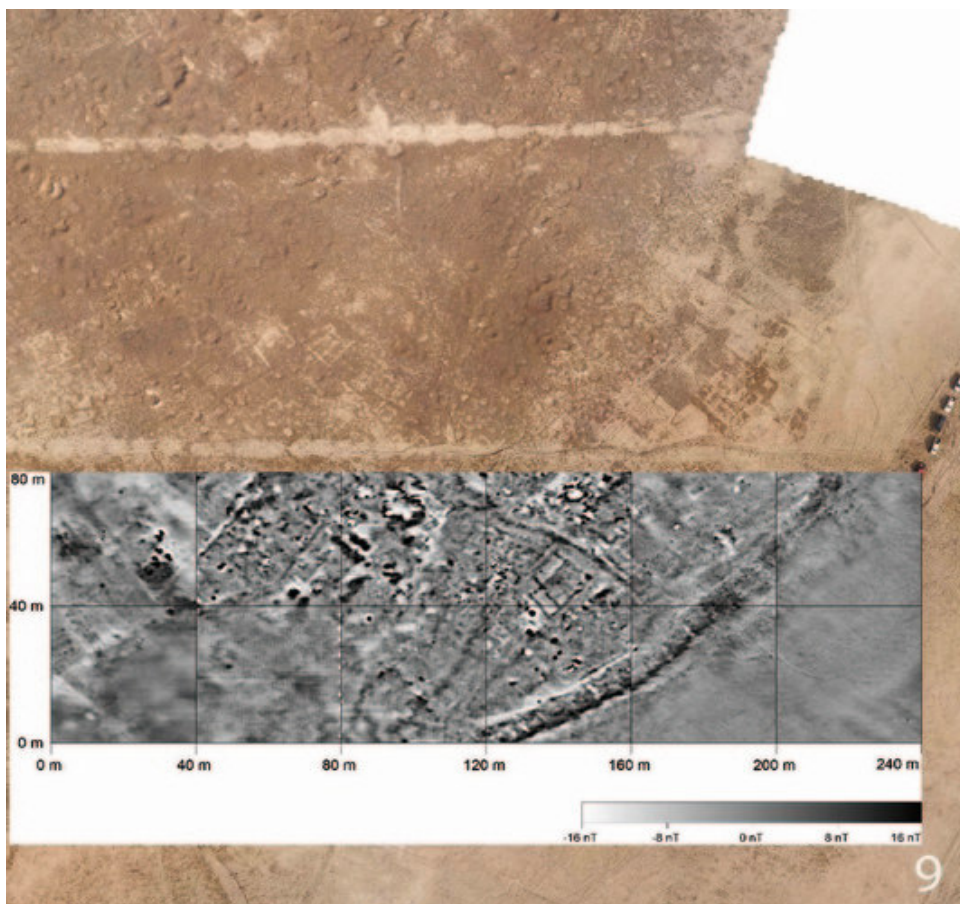
Deshalb zielt unser Projekt auf eine systematische Oberflächenbegehung des gesamten Stadtgebietes, das nicht nur aus dem von Andrae mittels Suchgräben erforschten Hauptberg besteht, sondern darüberhinaus aus einer ausgedehnten Unterstadt, die den Hauptberg rings umgibt. In drei Kampagnen 2016, 2017 und 2018 untersuchten wir mittels eines Oberflächensurveys fast das gesamte Gebiet der Unterstadt. 2018 führte Jörg Faßbinder mit seinem Team (Marion Scheiblecker, Sandra Ostner) zudem geophysikalische Untersuchungen durch. Der Hauptberg war zwischen 2003 und 2006 massivst von organisierten Banden raubgegraben und geplündert worden. Millionen Raublöcher überziehen den gesamten, max. 10m über der Ebene erhobenen Hügel, zerstören die oberen Schichten und machen einen systematischen Survey unmöglich.

Glücklicherweise wurde die flache Unterstadt nur an wenigen Stellen raubgegraben und ist in besserem Zustand. In der Geländebegehung konnten dort verschiedene Gebiete industrieller Nutzung festgestellt werden. Da die Stadt zu Beginn des zweiten Jahrtausends aufgegeben und nie mehr besiedelt wurde, liegen die Schichten des dritten Jahrtausends unmittelbar an der Oberfläche. Daher gestatten die oberflächlich sichtbaren Strukturen sowie Massierungen von Artefakten und Abfall an bestimmten Stellen eine näherungsweise Bestimmung von Nutzungsbereichen der Stadtgebiete. Unter anderem ließen sich Bereiche der Keramikproduktion, der Ziegel-Herstellung, der Steinbearbeitung, Getreidesilos, Bereiche des Getreidemahlens und Brotbackens und anderes mehr feststellen.

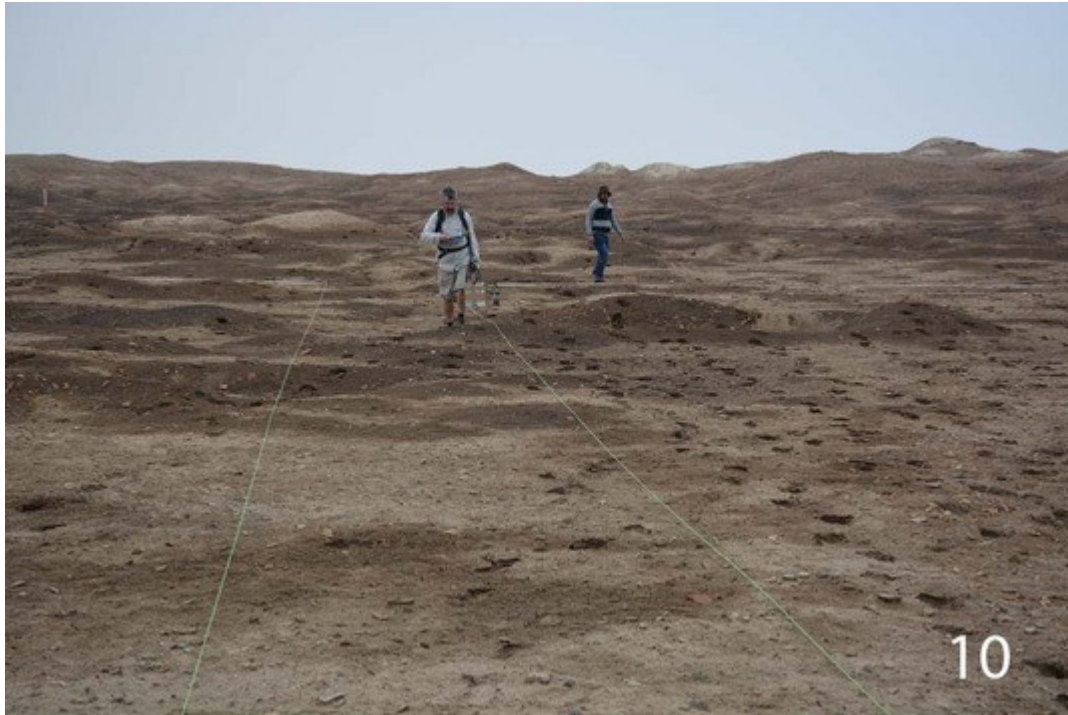


7: Getreidesilo in der Oberstadt

Auf Luftbildern, die wir 2018 nach den Winterregen anfertigten, sind zudem zahlreiche Gebäude und Straßen in den Bereichen, die nicht durch die Plünderungen zerstört worden waren, sichtbar. Die Magnetometerprospektion 2018 erbrachte weitere unerwartete Ergebnisse: am Ostrand der Stadt wurde ein Teil der Stadtmauer entdeckt, und im Zentrum des Haupthügels wurde ein sehr großes Gebäude entdeckt, das höchst wahrscheinlich den Tempel der Stadtgöttin darstellt.



9: Kombinierte Ergebnisse aus Magnetometerprospektion und Drohnenphotographie: die Stadtmauer von Fara und frühdynastischen IIIa-Häusern am südlichen Hügelrand B (J. Faßbinder/B. Einwag)



10: Prospektion in Fara

Das Team

Archäologie: Adelheid Otto und Berthold Einwag, Christoph Fink, Hardy Maaß (2016-2018); Pierre Borsdorf, Friederike Einwag, Johannes Einwag (2018).

Geophysik: Jörg Faßbinder, Marion Scheiblecker, Sandra Ostner (2018, alle LMU).

Unser Dank gilt seiner Exzellenz dem Kultusminister Dr. Abd-el Amir Hamdani, dem Generaldirektor der irakischen Antikenverwaltung SBAH Qais Rasheed, sowie Basim Jabbar und Haidar Laäbi, den Repräsentanten der Antikendienste Diwaniyah und Afak. Wir danken Jacob Jawdat sowie acht Graduate Students der Universität Al-Qadisiyah für ihre hervorragende Mitarbeit. Ferner danken wir herzlich Prof. Nicolò Marchetti (Universität Bologna), der zunächst unser Forschungsvorhaben als Teil des Qadisiyah Survey Project QADIS aufnahm, und Prof. Abbas al-Hussainy (University Al-Qadisiyah), mit dessen Zusammenarbeit das Projekt durchgeführt wird.

- Prof. Dr. Adelheid Otto: aotto@lmu.de
- Dr. Berthold Einwag: einwag@lmu.de

[1] Institut der Vorderasiatischen Archäologie: Projektseite

<https://www.vorderas-archaeologie.uni-muenchen.de/forschung/fara/index.html>

[2] Kontakte

Prof. Dr. Adelheid Otto: aotto@lmu.de

<https://www.vorderas-archaeologie.uni-muenchen.de/personen/professoren/otto/index.html>

Dr. Berthold Einwag: einwag@lmu.de

https://www.vorderas-archaeologie.uni-muenchen.de/personen/wiss_mitarbeiter/einwag/index.html

2.2 Personen am Institut für VAA

ProfessorInnen

Name, Vorname	Titel	E-Mail
Otto, Adelheid	Prof. Dr.	aotto@lmu.de
Roaf, Michael D.	Prof. emer. Dr.	Michael.Roaf@lrz.uni-muenchen.de

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Name, Vorname	Titel	E-Mail
Becker, Vanessa	M.A.	vanessa.becker@lmu.de
Dietz, Albert	Dr. des. M.A.	albert.dietz@lmu.de
Einwag, Berthold	Dr. M.A.	einwag@lmu.de
Grops, Femke	M.A.	f.grops@campus.lmu.de
Gruber, Claudia	Dr. M.A.	cgruber@vaa.fak12.uni-muenchen.de
Halama, Simon	Dr. M.A.	simon.halama@vaa.fak12.uni-muenchen.de
Heil, Manuela	M.A.	manuela.heil@lmu.de
Kaniuth, Kai	Dr.	kaniuth@vaa.fak12.uni-muenchen.de
Kurmangaliev, Anna	M.A.	anna.kurmangaliev@vaa.fak12.uni-muenchen.de
Mühl, Simone	Dr. M.A.	Simone.Muehl@vaa.fak12.uni-muenchen.de
Roßberger, Elisa	Dr. M.A.	Elisa.Rossberger@vaa.fak12.uni-muenchen.de
Schauer, Michaela	M.A.	m.schauer@campus.lmu.de
Shammas, Samar	Dr. des. M.A.	samartu_85@hotmail.com
Sollee, Alexander	Dr. des. M.A.	alexander.sollee@lmu.de

Sekretariat

Name, Vorname	Telefon	E-Mail
Spalinger, Ilona	+49 (0) 89/2180 - 5490	Sekretariat@vaa.fak12.uni-muenchen.de

2.3 Kolloquium

Das Altorientalische Kolloquium wird gemeinsam von den Instituten für Assyriologie und Hethitologie und für Vorderasiatische Archäologie wöchentlich veranstaltet. Dabei werden aktuelle Forschungsarbeiten vorgestellt und diskutiert. Der Kreis der Vortragenden wird bewusst offen gehalten und soll die Lehrenden der Institute mit ihren aktuellen Forschungsarbeiten, Studierende mit ihren Qualifikationsarbeiten, MitarbeiterInnen in Projekten, GastwissenschaftlerInnen, VertreterInnen von Nachbarfächern oder WissenschaftlerInnen ohne institutionelle Anbindung umfassen.

Wann: Jeden Dienstag während des Semesters, 18 Uhr c.t. bis ca. 19.30Uhr

Aufgrund der aktuellen Lage findet das Kolloquium ONLINE via Zoom-Konferenz statt:
<https://lmu-munich.zoom.us/j/94065053329?pwd=OFVWYTJ4S2Nydy9vY2E2YXlTdmg5dz09>

Die geplanten Vorträge für das Wintersemester 2020/21 findet ihr auf der Institutswebsite:
https://www.vorderas-archaeologie.uni-muenchen.de/studium_lehre/kolloquium/index.html

2.4 HiWi-Stellen für Studierende

Am Institut gibt es einige Hilfskraftstellen (kurz: HiWis) für Studierende:

- Scan-HiWis
- Mediathek-HiWis
- Projekt-HiWis (sind den Projekten der Professoren zugeordnet)
- Tutoren für die Einführungsvorlesung

Falls du dich für die Arbeit am Institut interessierst, dann halte die Ohren offen und verfolge unsere Rundmails über unseren Institutsverteiler. Wie du bist noch nicht im Verteiler, dann melde dich ganz einfach mit deiner Campus-Mailadresse bei Sekretariat@vaa.fak12.uni-muenchen.de und du wirst mit aufgenommen.

3. Der Standort

Das Institut für Vorderasiatische Archäologie befindet sich im 4. Stock des Historicums am Hauptgebäude der LMU. Im selben Gebäude findet ihr ebenfalls die Fachbibliothek mit dem gleichen Namen, in der ihr einen Großteil der für das Studium nötigen Literatur finden könnt
Adresse: Schellingstr.12 (Ecke Amalienstrasse), 4. Stock D-80799 München

Zugang zum Gebäude aktuell: Aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen ist im ganzen Gebäude ein Mund-Nasenschutz zu tragen, sowie die Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten. Die Fachbibliothek des Historicums ist euch momentan **nur nach** einer Online-Reservierung zugänglich.

Zur Online-Reservierung:

https://reservierung.ub.uni-muenchen.de/index.php?csrf_token=0a6365c9a827653726bbc6dd3e3a262c506225d0b618f6d2e19f4bfcc4b1d5d3&view=month&page_date=2020-11-04&area=15

Hier könnt ihr euch täglich für einen Zeitraum von 9–13 Uhr und/oder 14–20 Uhr einen Arbeitsplatz reservieren.

Indi-Tipp: Die für die Vorderasiatische Archäologie wichtigen Bücher findet ihr im 1. OG (Obergeschoss)

4. Die Fachschaft der Vorderasiaten

4.1 Kontakt

- **E-Mail:** vordasarch.fachschaft@lrz.uni-muenchen.de
- **Facebook:** VAA Fachschaft
- **Briefkasten:** Schellingstr. 12, 80799 München, 4. Stock neben dem Sekretariat K425
- **Fachschaftszimmer:** Schellingstr. 12, 80799 München, 4. Stock **K421**

4.2 Was macht die Fachschaft VAA?

- **Studierendenvertretung** und **Ansprechpartner:**
In erster Instanz kümmert sich die Fachschaft um deine Belange. Das schließt alle Fragen, Probleme, Wünsche und Ideen ein, die dich während deinem Studium beschäftigen. Unser Ziel ist es, dir mit Rat und Tat beiseite zu stehen und deine Anliegen auf Instituts- wie auch auf Hochschulebene zu vertreten.
- **Partys:**
Natürlich haben wir auch einfach Spaß. Wir organisieren Sommerfeste, Weihnachtsfeiern, Stammtische und vieles mehr für dich und uns um neben dem, zum Teil auch stressigen, Uni-Alltag einfach ausspannen zu können, zu quatschen und auch die ein oder andere Spezi, vielleicht auch mal ein Bier, mit dir zu trinken.
- **Exkursionen:**
Neben besagten Feten, planen wir auch für jedes Jahr eine Fachschaftsexkursion. Diese Exkursion dient zum einen der Fortbildung, da wir immer Museen ansteuern, die für unser Fach wichtige Objekte ausgestellt haben, und zum anderen nutzen wir diese Möglichkeit auch, um euch besser kennenzulernen. In den letzten Jahren besuchten wir zum Beispiel Städte wie Stockholm, Amsterdam, Istanbul oder auch Bern.
Vielleicht bis du beim nächsten Mal auch mit dabei!
- **Treffpunkt** **K421:**
Wenn wir dein Interesse geweckt haben und du Lust hast uns zu besuchen, dann findest du uns in unserem Fachschaftszimmer **K421** im Historicum. Dieses kleine Räumchen dürfen wir unser Eigen nennen. Hier findest du ein bequemes Sofa auf dem du zwischen deinen Vorlesungen kurz Entspannung findest, eine Kaffeemaschine wo jederzeit ein Tässchen für dich abholbereit steht, eine Mikrowelle um dein Mittagessen aufzuwärmen und einen Kühlschrank wo du dir für kleines Geld eine kühle Erfrischung gönnen kannst.

Aufgrund der aktuellen Situation rund um die Corona-Pandemie müssen Veranstaltungen wie Sommerfeste, Weihnachtsfeiern oder Exkursionen ersatzlos ausfallen. Auch müssen wir euch mitteilen, dass spontane Besuche des Fachschaftszimmer K421 untersagt sind. Wenn ihr Fragen habt meldet euch gerne bei uns über unsere Mailadresse und wir setzen uns mit euch in Kontakt.